Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Freitag, 15. Dezember 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordertes Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt! | Nummer 293

Gegen van der Lubbe und Torgler

Todesstrafe in Leipzig beantragt

Gigantischer Arbeitsbeschaffungsplan der Leuna-Werke

Der Führer bewilligt den Bau des größten Stadions der Welt – Der Reichsarbeitsminister über Kurzarbeitersiedlung – Der Reichswirtschaftsminister bei MacDonald und Simon

Heute Reichskabinett

Berlin, 15. Dezember. Das Kabinett tritt heute unter dem Vorsitz des Kanzlers zu einer wahrscheinlich letzten Sitzung vor Weihnachten zusammen. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen im wesentlichen kleinere Vorlagen. Sehr wahrscheinlich wird das Kabinett auch die nachträgliche reichsgesetzliche Regelung der schon erfolgten Vereinigung der beiden Mecklenburg vornehmen.

Der Kanzler wird, wie wir erfahren, Berlin sehr wahrscheinlich Sonnabend verlassen. Anfang nächster Woche dürften auch die meisten Reichsminister von Berlin abwesend sein.

Empfang Suvichs beim Führer?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Dezember. Der italienische Unterstaatssekretär ist heute Morgen in Köln eingetroffen, wo er sich sehr wahrscheinlich als Gast der Reichsregierung kurze Zeit aufhalten wird. Suvich begibt sich anschließend ebenfalls als Gast der Reichsregierung nach München. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der italienische Unterstaatssekretär Samstag oder Sonntag in Süddeutschland vom Führer empfangen wird.

Der Aufenthalt des italienischen Staatsmannes in Berlin bot der Reichsregierung Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen in dem freundschaftlichen Geist, der die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auszeichnet.

Dr. Schmitt in London

Zusammentreffen des Reichswirtschaftsministers mit den bedeutendsten Männern Großbritanniens

London, 14. Dez. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt benutzt seine Anwesenheit in London, um die Bekanntschaft einiger Kabinettsmitglieder zu machen und mit ihnen die persönliche Fühlung aufzunehmen.

In diesem Rahmen besuchte er Donnerstag den Ministerpräsidenten MacDonald und den Außenminister Sir John Simon. Am Freitag nachmittag wird er mit Handelsminister Runciman zusammentreffen. Am Freitag abend gibt der deutsche Botschafter ein einfaches Essen in der Botschaft, zu dem der Präsident des Staatsrats, Baldwin, und Handelsminister Runciman, der Landwirtschaftsminister Elliot, der Staatssekretär für Ueberseehandel, Mac Colville sowie einige Wirtschaftler, Bankiers und Industrielle geladen sind.

Staatsbegräbnis für Staatsrat Wagemann

Berlin, 14. Dezember. Der preußische Ministerpräsident Göring hat angeordnet, daß die Beisetzung des beim Flugzeugunglück so tragisch ums Leben gekommenen Präsidenten des Landeserbhofgerichts Staatsrat Wagemann als Staatsbegräbnis erfolgt.

Die Bulgaren sollen freigesprochen werden

Leipzig, 14. Dezember. Im Reichstagsbrandstifterprozeß beantragte der Oberreichsanwalt gegen den Hauptangeklagten van der Lubbe die Todesstrafe wegen fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats in Tateinheit mit dem dreifachen Verbrechen schwerer Brandstiftung und wegen versuchter einfacher Brandstiftung. Außerdem beantragte der Oberreichsanwalt Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der gleiche Antrag richtet sich gegen Torgler, der ebenfalls unter den gleichen Umständen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt werden soll. Die drei bulgarischen Angeklagten sollen wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Der Angeklagte van der Lubbe blieb, während der Oberreichsanwalt die Todesstrafe für ihn beantragte, vollkommen unberührt von dem, was um ihn vorging, in seiner gewohnten tief zusammengesunkenen Stellung sitzen. Auch Torgler zeigte nicht die geringste Bewegung. Ebenso blieben die bulgarischen Angeklagten vollständig ruhig. Selbst Dimitroff unterließ beim Antrag auf Freispruch seine Zwischenbemerkungen.

(Die Begründung der Anklage siehe Seite 3.)

Neue Wendung in der Arbeitsschlacht:

Arbeitsbeschaffung für 10000 Mann

Steigerung der Benzinerzeugung im Leunawerk – Gau Halle-Merseburg voran!

Die „TU." verbreitet von Berlin folgende Meldung:

Der Wille der Regierung, die Arbeitslosigkeit auch den Winter hindurch besonders zu bekämpfen, findet eine tatkräftige Unterstützung in dem neuen Leuna-Projekt der IG. Farbenindustrie A. G.

Das Werk Leuna bei Merseburg wird seine Benzinproduktion durch Hydrierung von Braunkohle steigern. Dadurch werden in Betrieb und Lieferindustrien insgesamt mehr als 10 000 Arbeitskräfte zusätzlich beschäftigt.

*

Dr. Tr. Man hat in eingeweihten Kreisen schon seit längerer Zeit, darauf gewartet, daß dieses für Mitteldeutschland erlösende Wort gesprochen wurde, nachdem die Produktionsgrundlagen für die Steigerung der Benzinproduktion durch Hydrierung der Braunkohle geschaffen worden waren. Es sind verschiedene Gründe gewesen, welche die

Durchführung der gigantischen Pläne

bisher immer noch hinausgezögert haben. Nunmehr scheint also der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo im engeren Mitteldeutschland die Arbeitsschlacht eine neue Wendung nimmt.

Eine zusätzliche Beschäftigung von 10 000 Arbeitskräften im Leunawerk selbst und in den verschiedenen Betrieben der Lieferindustrien würde für unser Industrierevier eine erhebliche Entlastung bringen, die allerdings trotz aller Spitzenerfolge in der Arbeitsschlacht auch notwendig ist.

Man hatte in letzter Zeit immer wieder die Meinung gehört, daß niemals wieder mit einer Beschäftigung der in der Zeit der Scheinkonjunktur vor 1929 nach Mitteldeutschland gezogenen Arbeitskräfte zu rechnen sei. Darin kam jene Auffassung zum Ausdruck, die die technische Entwicklung für abgeschlossen erklärt.

Sie geht aber an der Tatsache vorbei, daß es nicht auf die grundlegende Erfindungen an sich ankommt, sondern auf ihre wirtschaftliche Ausnutzung und Nutzbarmachung für die Allgemeinheit, und hier wird keiner behaupten können, daß wir damit am Ende seien.

Das Beispiel „Leuna" zeigt vielmehr recht deutlich, wie durch die

Intensivierung der eigenen nationalwirtschaftlichen Kräfte

Deutschland in die Lage versetzt werden kann, sich noch stärker als bisher auf Eigenerzeugung einzustellen und damit zugleich der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Der Kampf um den Treibstoff ist ein Schicksalskampf der Nationen geworden. Deutschland konnte dabei angesichts der verhältnismäßig geringen eigenen Erdölvorkommen nicht beiseite stehen. Deutscher Erfindergeist und deutsche Technik habe so das zu ersetzen versucht, was uns die Natur unserer Heimat in dieser Beziehung versagt hat. Sie gab uns hier im engeren mitteldeutschen Raum dafür die Braunkohle, die mit der Durchführung des Leunaprojektes nunmehr noch an Bedeutung gewinnen wird.

Der Gau Halle-Merseburg, der sich bereits tapfer in der Arbeitsschlacht schlug und sich in den letzten Monaten zu den erfolgreichsten Gebieten gesellt hat, sieht mit großen Hoffnungen dem neuen Jahr entgegen. Er wird als Vollstrecker des Willens unseres Führers mit vollem Einsatz an die neue Aufgabe herangehen und tatkräftig das neue Riesenwerk in Leuna in Angriff nehmen.

Nur noch 3,71 Mill. Arbeitslose!

Stand von 1930 wieder erreicht.

Berlin, 15. Dez. Der „Informationsdienst" (amtliche Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront) meldet:

Das Ergebnis der Zählung der Arbeitslosen für Ende November brachte eine große Ueberraschung. Mit 3,71 Mill. beschäftigungslosen Personen hat die Arbeitslosenziffer zu diesem Zeitpunkt nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Mill.) erreicht. In diesen statistischen Zahlen spiegelt sich eine sehr schöne Anerkennung der rastlosen Arbeitsbeschaffungspolitik unserer Reichsregierung.

Der Deutsche Rechtsstand

Von Dr. jur. Freiherr Max du Prel,

Leiter des Presseamts der Deutschen Rechtsfront.

Die Proklamation des Deutschen Rechtsstandes ist erfolgt. Sie bedeutet, von innen her gesehen, als folgerichtiger Abschluß der im Jahre 1933 vollzogenen Organisationsarbeiten innerhalb der Deutschen Rechtsfront, keine Ueberraschung. Die ganze, von Dr. Hans Frank, dem jetzigen Reichsjuristenführer, im Jahre 1927 begonnene, mit der Gründung des nationalsozialistischen Juristenbundes 1928 fortgeführte, und mit der Bildung der Deutschen Rechtsfront am 1. Juni 1933 wesentlich erweiterte Vorarbeit bekommt erst dadurch, daß der Stand des Arbeiters am Recht als Standesgruppe in den ständischen Aufbau des nationalsozialistischen Reiches überführt wird, in ihren eigentlichen Sinn.

Diese große Linie

wird besonders klar, wenn sich den Inhalt des vom Führer Adolf Hitler erlassenen Aufrufes, der am 11. Oktober 1928 im „VB." erschien, erneut vor Augen führt. Es heißt darin:

„Zur Förderung der allgemeinen Ziele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei hat sich ein „Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen" mit dem Sitze in München bei der Reichsleitung gebildet. Der Bund ist bestimmt, zu allen Fragen rechtlicher Art, die die Partei und ihre Idee oder Angehörigen betreffen, Stellung zu nehmen und die Entwicklung des deutschen Rechtslebens vom nationalsozialistischen Standpunkt aus ideell und praktisch zu beeinflussen. . . . Die Not des deutschen Rechts ist eine notwendige Zeitangelegenheit und ein im Vordergrund unserer Parteibestrebungen stehendes Aufgabenfeld. Ich habe mit den organisatorischen Vorarbeiten den Rechtsbeistand der Parteileitung, Herrn Rechtsanwalt Dr. H. Frank II, München, beauftragt."

Ein total nationales Endziel

Mit diesem Aufruf, der sich an alle der NSDAP angehörigen Juristen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs damals richtete, und der auch in seiner Art aufzeigt, daß das Endziel der NSDAP niemals begrenztes, sondern ein total nationales begrenztes war, wurde der Grundstein gelegt zu jenem Bunde, den der Reichsjuristenführer auf dem diesjährigen großen Juristentage in Leipzig als die „Juristentruppe unter den Soldaten Adolf Hitlers" bezeichnet hat. Dabei war es der größte Stolz dieser Juristentruppe der Partei, die Anfang 1933 bereits 1500 Mitglieder umfaßte, kämpferisch auf allen Gebieten des Rechts für den Gedanken Adolf Hitlers einzutreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0001

...s Handwerk eine neue ...us deutschem Volkstum

...inister Rust auf dem Generalappell ...eutschen Handwerks in Hannover am 22. Oktober 1933

Aus dieser Kerntruppe hat sich zufolge einer dem Reichsjustizkommissar, Staatsminister Dr. Frank, am 30. Mai gegebenen Vollmacht des Führers die Deutsche Rechtsfront entwickelt, deren Größe und Geschlossenheit erstmals der Deutsche Juristentag sinnfällig aufzeigte. Was sich seit jenen Oktober-Tagen in der Rechtsfront vollzieht, ist nunmehr der Sammlung der letzten Außenseiter und der organischen Angliederung bestehender oder in der Auflösung begriffener Verbände gewidmet.

Es gibt nur einen Rechtsstand

Von weit höherer Bedeutung aber als die Zusammenziehung Gleichgearteter in eine Organisation ist nunmehr die Tatsache, daß es in Deutschland einen Rechtsstand gibt. Die Arbeiter am Recht vom höchsten Richter bis zum jüngsten Justizanwärter, vom Gerichtsvollzieher bis zum Rechtslehrer, von dem in der Wirtschaft verwendeten Rechtskundigen bis zum Nurjuristen, dem Anwalt in einem Stand vereint, und nach dem Willen des Standesführers ohne Anerkennung irgendeines sozialen Wertungsunterschiedes untereinander zusammengeschweißt — das stellt für das deutsche Volk wirklich etwas Neues dar. Wie tief war früher die Kluft zwischen den einzelnen Berufsgruppen! Diese Kluft würde aufrechterhalten, wollte man heute noch einzelne Funktionsgruppen, wie etwa die Beamten, in einer Organisation zusammenfassen, die ihrer ganzen Zusammensetzung nach nur scheinbar ständischen Charakter haben kann. Die erfreuliche Tatsache, daß in Erkenntnis organischer Notwendigkeiten gerade die im Recht verwurzelten Beamtenverbände ihre Zugehörigkeit zum Rechtsstande kundgetan haben und daß durch die Leitung des Reichsbundes der Beamten auf die Mitgliedschaft im Beamtenverband nur mehr ein sekundärer Wert gelegt wurde, hat unter Förderung des ständischen Gedankens in bankenswerter Weise die Möglichkeit einer Fortführung klassenmäßiger Zusammenschlüsse verhindert. Der Standesstolz des Arbeiters am Recht, ähnlich dem Standesstolz des Bauern oder des Soldaten, ist erwacht und wird in seiner Front künftig unter Beibehaltung aller Voraussetzungen der Ausbildung nur das Prinzip der Leistung als nationalsozialistisches Wertungsprinzip anerkennen.

Das englische Weltreich hatte seinen stärksten Rückhalt an einem festgefügten Rechtsstande. Das ist

ein geschichtliches Beispiel,

ohne daß wir im übrigen hier weiter englische Verhältnisse auf deutsche übertragen wollen. Es mag aber für den, dem der Begriff eines Rechtsstandes als solcher noch fremd ist, weil es ihn bisher in Deutschland noch nicht gegeben hat, ein Anhaltspunkt sein.

Der Neubau des Dritten Reiches, die ganze Innen- und Außenpolitik unseres Führers besteht auf dem Rechtsgedanken. Jedes Volk kann nur so viel Recht verlangen, als es sich selbst durch Anerkennung seines Rechts und seines Rechtsstandes zubilligt. Die Aufgabe aller Arbeiter am Recht ist weiterhin die kämpferische geblieben: Wahrer zu sein und Hüter der deutschen Rechtsordnung und unter dem Führer Adolf Hitler Gottesstreiter für die Neugestaltung eines deutschen Rechts nach innen und nach außen zur Sicherung des deutschen Staates, des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens unseres Volkes.

Rudolf Heß in Ostpreußen

Königsberg, 15. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Der Stellvertreter des Führers unternahm eine zweitägige Reise nach Ostpreußen, die ihn auch nach Königsberg führte. Es war der Zweck der Fahrt, den Kontakt der ostpreußischen Nationalsozialisten mit denen des Reiches jenseits des Korridors zum Ausdruck zu bringen und über Sorgen und Hoffnungen besonders mit den alten Parteigenossen im Geiste der alten Kameradschaft Aussprache zu pflegen. Der Stellvertreter des Führers betonte bei seinem Abschied, daß er Adolf Hitler als Kanzler und Führer der nationalsozialistischen Bewegung die treue Gefolgschaft der deutschen Vorpostenprovinz im Osten mitteilen wird.

„Liga der Jugend"
statt „Blauhemden".

Dublin, 14. Dez. Um das Verbot der Blauhemdenorganisation durch die frische Regierung zu umgehen, hat die irische Opposition am Donnerstag die Blauhemden für aufgelöst erklärt und statt ihrer eine neue Bewegung unter dem Namen „Liga der Jugend" gegründet. Diese wird die gesamte Organisation und die Uniformierung der Blauhemdenbewegung in unveränderter Form übernehmen. Zum „Generaldirektor" wurde General O'Duffy ernannt.

Jugend für den Sozialismus

Reichsminister Dr. Goebbels auf einer Massenkundgebung der akademischen Jugend und Arbeiterjugend

Berlin, 15. Dezember. Akademische und Arbeiterjugend fand sich am Donnerstagabend zu einer Massenkundgebung im Sportpalast zusammen, mit der die von der deutschen Studentenschaft veranstaltete Kampfwoche „Jugend für den Sozialismus" ihren Höhepunkt fand.

Die Hauptrede hielt der Propagandaminister Dr. Goebbels. Neben dem Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität, Prof. Fischer, sah man fast sämtliche Rektoren, Professoren und Dozenten aller Berliner Hochschulen. Ferner wohnten der Kundgebung bei Staatssekretär Hierl in Begleitung des Reichsinspekteurs der Führerschulen, des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Dr. Decker, der Reichssendeleiter Hadamovsky, Ministerialrat Hanke vom Propagandaministerium, der Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen u. a.

Eingeleitet wurde die Kundgebung mit Vorträgen der Universitätskapelle Schottländer und eines aus sämtlichen Hoch- und Fachschulgruppen gebildeten Sprechchors. Der Kreisführer des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, Schrade, begrüßte den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und führte in einer kurzen Eröffnungsansprache aus, daß die Jugend es als ihr Vorrecht und ihre Pflicht ansehe, niemals müde zu sein, um sich einzusetzen für den deutschen Sozialismus des Opferns und der Tat. Die Jugend wolle die Fahnen vorantragen, um den deutschen Sozialismus zum Inhalt des deutschen Staates zu machen.

Die jungen deutschen Menschen der verschiedenen Berufsstände aus Hörsaal und Werkstätten wurden durch die Ausführungen des Reichsministers

Dr. Goebbels,

der in klaren, eindringlichen Worten die sozialen und nationalen Ideen des Nationalsozialismus aufzeichnete, mit dem Ziel, ein Volk mit gleichen gemeinsamen Lebensrechten zu schaffen, zu sich immer steigerndem Beifall hingerissen.

Der Inspekteur der Führerschule des Arbeitsdienstes, Dr. Decker, wies in einem Schlußwort darauf hin, daß der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung gelehrt habe, daß der Erfolg abhängig sei von der Beständigkeit, der Hingabe, der Treue und der Opferwilligkeit. Arbeiter und Studenten gehörten jetzt schon in eine Front als Arbeiter für das neue Deutschland, damit ein Reich gebaut werde, das unzerstörbar und unvergänglich sei.

Tagung des großen Führerrats
des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter.

Berlin, 15. Dezember. Am Donnerstag fanden sich in der NSBO-Führerschule am Werl-See die Abteilungs- und Verbandsleiter des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter zu einer Tagung ein, in der von dem Führer des Verbandes, Pg. Schumann, MdR, ein Rückblick auf das Erreichte gehalten wurde, wie auch die Richtlinien für die kommende Zeit gegeben wurden.

Nach den eröffnenden Worten des Stabsleiters der NSBO, Pg. Klapper, wies Pg. Schumann auf die Wichtigkeit hin, allmonatlich den Führerrat zusammentreten zu lassen, um den gegenseitigen Zusammenhalt zu stärken. In diesem Zusammenhang prägte der Führer des Gesamtverbandes das Wort:

„Ich werde es bis zum Letzten versuchen, das Versprechen, das auch unser Führer Dr. Ley gegeben hat, nicht was der Arbeiter aufgebaut hat zu zerschlagen, einzuhalten."

Die größte Sportstätte der Welt

Erklärung des Führers zu den olympischen Spielen

Berlin, 15. Dez. Der Führer hat zu den olympischen Spielen folgende Erklärung abgegeben:

Mit dem heutigen Tage habe ich meine

endgültige Genehmigung

zum Beginn und zur Durchführung der Bauten auf dem Stadiongelände gegeben. Deutschland erhält damit eine Sportstätte, die ihresgleichen in der Welt sucht. Daß die Durchführung der geplanten großzügigen Baumaßnahmen vieltausende von Arbeitstagewerken schafft, erfüllt mich mit besonderer Freude.

Bauten allein genügen jedoch nicht, um eine der Weltgeltung unserer Nation entsprechende Vertretung des deutschen Sportes bei den internationalen Wettkämpfen zu gewährleisten.

Ausschlaggebend ist vielmehr der einheitliche einsatzbereite Wille der Nation, aus allen Gauen Deutschlands die besten Kämpfer auszuwählen und sie zu schulen und zu stählen, damit wir bei den bevorstehenden Wettkämpfen in Ehren bestehen.

Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die dauernde und nachhaltige Pflege der

Leibesübungen im ganzen Volke

als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staat. Wir werden dadurch dem Geist des neuen Deutschlands in der Kraft seines Volkes eine dauernde Grundlage schaffen.

Für die erfolgreiche Durchführung dieser beiden Aufgaben ist der Reichssportführer mir und dem zuständigen Reichsminister des Innern allein verantwortlich. Ich ersuche alle Organisationen, Behörden usw. ihm jede mögliche Unterstützung und Förderung zuteil werden zu lassen.

Berlin, den 14. Dezember 1933.
gez.: Adolf Hitler.

Außenminister unterwegs . . .

Benesch in Paris – Europa-Reise Simons? – Aussprache mit Mussolini?

Die überaus rege diplomatische Tätigkeit hat in den letzten Tagen eher zugenommen als nachgelassen. Benesch, der am 14. Dezember in Paris eintraf, ist ein Empfang zuteil geworden, der der Bedeutung seines Besuches entspricht. Die französische Presse überschlägt sich fast in dem Bemühen, die enge Verbundenheit mit der Kleinen Entente herauszustreichen, wobei selbstverständlich nicht vergessen wird, die aufschlußreichen Worte Titulescus in Kaschau mit besonderer Betonung hervorzuheben. Der rumänische Außenminister gebrauchte bekanntlich die Worte: jede Revision der Verträge „müsse und werde" Krieg bedeuten. Da diese Worte ausdrücklich auch im Namen Beneschs gesprochen wurden, wird man naturgemäß zur daran tun, sie doppelt ernst und aufschlußreich zu nehmen.

Ueber die Reisepläne Paul-Boncours ist inzwischen so viel bekannt geworden, daß die

Reise des französischen Außenministers rund um die Grenzen Deutschlands kaum vor Anfang nächsten Jahres

beginnen dürfte. Als fester Termin wird vorläufig nur der 15. Januar genannt, an dem ein Besuch in Warschau stattfinden soll. Die bevorstehende Reise des französischen Außenministers kann aber gewissermaßen jetzt schon als feststehende Tatsache hingenommen werden. Es ist unnötig, im Augenblick weitere Kombinationen über den Zweck dieser Reise anzustellen. Bekannt wurden die Reiseabsichten des französischen Außenministers kurz nach dem italienischen Vorstoß gegen Genf.

Paul-Boncour wird nicht der einzige europäische Außenminister sein, der auf seine Weihnachtsruhe verzichtet. Wie bekannt wird, begibt sich

der englische Außenminister schon in den nächsten Tagen zu einem etwa zehntägigen Aufenthalt nach Italien.

Nach den Informationen einiger dem Foreign Office nahestehender Londoner Blätter wird Simon die Gelegenheit seines Italien-Aufenthalts wahrnehmen, um auch eine

persönliche Aussprache mit Mussolini

herbeizuführen. Es scheint sogar, daß die persönliche Fühlungnahme in Rom die Hauptursache des Weihnachtsurlaubes Simons in Italien ist.

„News Chronicle" schreibt im Zusammenhang mit der Ankündigung der Reise Simons nach Italien, die ihn übrigens auch nach Paris führen soll, daß mit einer

Ausdehnung dieser Reise auch nach Berlin

zu rechnen sei. In Berliner Kreisen wird diese Vermutung für wenig wahrscheinlich gehalten. Die augenblickliche Situation würde für ein derartiges Vorhaben des englischen Außenministers kaum irgendeinen akuten Anlaß bieten. Die von London traditionsgemäß immer gepflegte Vermittlerrolle hat sich in jüngster Zeit in einem nur außerordentlich stark ausgeweiteten Rahmen bewegt, so daß es im Augenblick nur sehr schwer festzustellen ist,

in welcher Richtung sich eine stärkere Einschaltung Englands bewegen könnte und ob sie überhaupt im augenblicklichen Stadium etwa der deutsch-französischen Verhandlungen unbedingt erforderlich wäre.

Es ist naturgemäß für Deutschland nicht ohne Interesse, daß man in London allem Anschein nach zum mindesten den Wunsch verspürt, eine

stärkere Initiative

zu entwickeln. Ob diese neue Aktivität allerdings in erster Linie das Schicksal der Abrüstungskonferenz oder das der italienischen Vorschläge zur Völkerbundsreform betrifft, oder ob andere Momente ausschlaggebend sind, ist noch völlig offen. Feststeht auch in diesem Falle nur, daß auch Herr Simon reist...

*

Paris, 14. Dezember. Benesch ist am Donnerstagmittag in Paris eingetroffen, wo er sich mehrere Tage als Gast der Regierung aufhalten wird.

Im Zuge nach Paris gab Benesch einem Vertreter des „Intransigeant" eine Erklärung ab, in der er sagte, Frankreich betone durch die an ihm ergangene Einladung seinen Wunsch, seine Verbündeten und Freunde auf dem Laufenden über die internationalen Verhandlungen zu halten. Die Tschechoslowakei wisse, daß sie auf Frankreich rechnen könne und Frankreich könne der treuen Freundschaft der Tschechoslowakei bei allen Gelegenheiten sicher sein.

Seine Reise diene dazu, um amtlich die vorzüglichen und aufrichtigen Beziehungen der Kleinen Entente zu Frankreich festzustellen.

Außenminister Benesch hatte am Donnerstagnachmittag im Beisein des tschechoslowakischen Gesandten in Paris eine eineinhalbstündige Unterredung mit Außenminister Paul-Boncour. Der Meinungsaustausch solle am Freitag fortgesetzt werden. Benesch wurde später vom Ministerpräsidenten Chautemps empfangen.

Die Reise Simons

London, 14. Dez. Die Abreise des englischen Außenministers Simon nach Italien ist, wie verlautet, auf kommenden Donnerstag festgesetzt worden.

An diesem Tage geht das Parlament für die Weihnachtsfeiertage in die Ferien. Simon, der in Begleitung seiner Gemahlin fahren wird, beabsichtigt zunächst, zwei Tage in Paris zu bleiben und dort auch mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour zusammentreffen. Das Weihnachtsfest will er auf Capri verbringen. Simons Reise wird als rein privaten Charakters bezeichnet; sie gelte lediglich seiner Erholung.

Italien in Erwartung

Rom, 14. Dez. In politischen Kreisen Roms ist man im allgemeinen mit der englischen Haltung in der Abrüstungs- und Völkerbundsfrage nicht unzufrieden. Der Widerstand gegen eine grundlegende Völkerbundsreform ist, obwohl eine amtliche englische Stellungnahme noch nicht vorliegt, wenigstens in der englischen Oeffentlichkeit und in Aeußerungen von Staatsleuten verschiedener Richtungen nie geringer gewesen, als man es in Italien vielleicht befürchtet hatte.

Natürlich sind die Auswirkungen der Reise Lord Tyrrells und anderer Fühlungnahmen zwischen Frankreich und England noch nicht klar zu übersehen und deshalb wäre es von

äußerster Wichtigkeit, wenn Sir John Simon in unmittelbaren Kontakt mit Italien käme.

Der Berliner englische Botschafter in London

London, 15. Dez. Der Berliner englische Botschafter, Sir Eric Phipps, traf am Donnerstagnachmittag aus Berlin kommend in London ein. Er wird abends mit Außenminister Simon im Außenministerium zu einer Unterredung zusammenkommen.

Phipps Reise nach London erfolgt, wie verlautet, auf Wunsch der Regierung, die mit ihrem Berliner Botschafter Abrüstungsfragen erörtern will.

Entlarvt!

Der „Petit Parisien" legt die angeblichen Urkunden nicht vor.

Berlin, 14. Dez. Am 16. November hatte bekanntlich der „Petit Parisien" mit Veröffentlichungen begonnen, die angeblich den amtlichen deutschen Vertretungen im Auslande erteilte geheime Instruktionen des Bureau Zentral de la Propaganda de Berlin wiedergaben. Der deutsche Botschafter in Paris hatte sich sofort mit der Bitte an den französischen Außenminister gewandt, die Redaktion des „Petit Parisien" zur Vorlage des Originals oder Faksimiles des Dokuments an die Botschaft zu veranlassen. Diese Bitte wurde damit begründet, daß auch der „Petit Parisien" selbst wohl Interesse daran haben müßte, ein Dokument nachgeprüft zu sehen, für dessen Echtheit er die Verantwortung gegenüber seinen Lesern übernommen hat. Der „Petit Parisien" war jedoch nicht zu bewegen, das angebliche Dokument entweder im Original oder Faksimile vorzulegen und damit endlich den immer wieder geforderten Nachweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen zu erbringen.

Zwei englische Außenminister?

Das Oberhaus wünscht eigenen Vertreter des Auswärtigen Amtes.

London, 14. Dez. Im englischen Oberhaus wurde am Mittwoch ein Antrag des Lord Peel eingebracht, daß der Ministerpräsident die Ernennung eines unmittelbar das englische Außenministerium vertretenden Ministers ins Oberhaus erwägen solle. Kriegsminister Lord Hailsham, der im Namen der Regierung antwortete, teilte mit, daß er die Frage des öfteren mit dem Ministerpräsidenten besprochen habe. Der Ministerpräsident kenne die Schwierigkeiten vollkommen und schenke der Angelegenheit seine vollste Beachtung.

Massenverbote Berliner Zeitungen in Oesterreich. Das österreichische Bundeskanzleramt hat wiederum zahlreiche reichsdeutsche Zeitungen, darunter den „Völkischen Beobachter", den „Angriff", und die „Berliner Börsenzeitung" bis zum 12. Dezember 1934 verboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0002

Flammende Anklagerede des Oberreichsanwalts

Todesstrafe für van der Lubbe und Torgler beantragt

Begründung der Anklage

Die Anklagebehörde des Reiches zog heute aus dem Verbrechen der Reichstagsbrandstiftung und dem übrigen hochverräterischen Treiben der Kommunistischen Partei Deutschlands in Gestalt der Strafanträge vor aller Welt die Schlußfolgerungen.

Oberreichsanwalt Werner erhält gleich zu Beginn der Verhandlung das Wort zur weiteren Begründung der Anklage. Er erklärt, untersuchen zu wollen, ob die Annahme der Anklage zutreffe, daß die Mittäter van der Lubbes die Angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff gewesen seien. Personen, so hebt er hervor, die unmittelbar Kenntnis davon erhalten haben, daß diese vier Angeklagten bei der Tat zugegen waren, sind nicht vorhanden. van der Lubbe ist am Tatort festgenommen worden, die übrigen hat man dort nicht gesehen.

Ihre Schuld kann deshalb nur nachgewiesen werden durch Umstände, die darauf hindeuten, daß sie mit der Tat in Verbindung stehen müssen.

Zu wessen Nutzen?

Zu wessen Nutzen ist, so muß man fragen, die Tat begangen worden? Natürlich kamen bei dem politischen Charakter des Delikts nicht private, sondern politische Vorteile in Betracht. Da die Angeklagten alle Kommunisten sind, wird die Frage so zu stellen sein: **Hatte die Kommunistische Partei ein Interesse an der Tat und konnte sie nach verständigen Erwägungen unter Berücksichtigung der damaligen politischen Lage einen Vorteil für sich und ihre Ziele erwarten?**

Diese Frage, so ruft der Oberreichsanwalt aus, ist meines Erachtens unbedingt zu bejahen. Die Partei hat versucht, den Bürgerkrieg herbeizuführen!

Wer ist gesehen worden?

Neben der Frage „Zu wessen Nutzen" kommt der zweite juristische Grundsatz in Betracht, daß man sich fragt: Wer ist zurzeit der Tat oder kurz vor oder kurz nachher am Tatort gesehen worden? Wir wissen, so führte Oberreichsanwalt Dr. Werner aus, daß Torgler vormittags gegen 11 Uhr im Reichstag eingetroffen ist und abends ungefähr zwischen ½ und ¾9 Uhr den Reichstag wieder verlassen hat.

Ein auffallendes verdächtiges Verhalten des Mittäters Koenen muß auch den Mitangeklagten Torgler belasten. Es ist durch Zeugenaussagen festgestellt worden, daß Koenen beim Betreten des Reichstages offensichtlich bemüht war, nicht erkannt zu werden.

In Ausführung über die Mitschuld des Angeklagten Torgler an der Inbrandsetzung des Reichstagsgebäudes erklärte der Oberreichsanwalt:

„Durchschlagend aber gegen Torgler ist auszuführen: Er ist nicht nur kurz vor der Tat am Tatort gewesen, sondern er ist auch kurz vor der Tat mit dem Täter selbst gesehen worden."

Der Oberreichsanwalt fährt fort: Die Versuche Torglers, einen Beweis dafür zu erbringen, daß er nicht mit van der Lubbe zusammengewesen sei, sind restlos gescheitert. Es muß daraus unbedingt der Schluß gezogen werden, daß er einige Stunden vor der Tat mit dem Täter zusammengewesen ist.

Torgler ist aber von denselben Zeugen auch mit Popoff am Nachmittag des Tages gesehen worden. Andere Zeugen haben Torgler im Vorraum mit einer fremden Person gesehen. Einigen fiel Torglers bleiches Gesicht, sein enges Zusammensitzen mit der Begleitperson und plötzliches Abbrechen des Gespräches auf.

Weitere Verdachtsmomente um Torgler.

Zu den ausschlaggebenderen Verdachtsmomenten, die eine Belastung Torglers ergeben, gehört, so erklärte der Oberreichsanwalt u. a. sein Verhalten am Abend des Brandes in dem Aschinger Lokal in der Friedrichstraße. Hier wie auch später ist verschiedenen Zeugen aufgefallen, daß die Nachricht vom Reichstagsbrand auf die kommunistischen Abgeordneten

nicht einen solchen Eindruck machte, daß man hätte annehmen können, sie erführen erst jetzt von diesem Brande. Nicht zu übersehen ist, so betont der Oberreichsanwalt, daß der Torgler nicht in seiner Wohnung in Karlshorst, sondern bei dem Parteisekretär Kühne übernachtet hat. Ich glaube, auch das als Verdachtsmoment bewerten zu können.

Nach der Aufzählung der Momente, die für eine Beteiligung Torglers an der Reichstagsbrandstiftung bzw. für eine Mitwisserschaft sprechen, führt der Oberreichsanwalt zum Beweis des hochverräterischen Charakters sonstiger Handlungen Torglers den von Torgler verfaßten Artikel im „Roten Wähler" vom Februar 1933 an, der unter der Ueberschrift

„Nicht abwarten, sondern handeln"

statt des Mittels des legalen Kampfes die außerparlamentarische Gewaltanwendung empfahl. Die Veröffentlichung dieses Artikels sowohl wie Torglers Verhalten bei den Verhandlungen zur Herstellung der Einheitsfront erfüllen bereits den Tatbestand der Vorbereitung des Hochverrats.

Wenn ich alles das, was ich hier vorgetragen habe, zusammenfasse, so komme ich zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte Torgler an dem Reichstagsbrand als Täter in irgendeiner Form beteiligt ist. Aus der Tatsache, daß das Zusammensein Torglers mit Lubbe geleugnet wird, läßt sich überhaupt ein anderer Schluß nicht ziehen als der, daß dieses Zusammensein ein Ziel hatte, das das Licht der Oeffentlichkeit scheute. Und aus der Tatsache, daß einer der beiden Beteiligten kurz darauf den Reichstag angezündet hat, ist somit der Schluß zu ziehen, daß der andere Teil bei dieser Besprechung von dieser Tat gewußt hat, sie gebilligt hat und an ihr als Täter beteiligt ist.

Mittäterschaft und Nebentäterschaft

Es ist gestern die Frage der Mittäterschaft oder der Nebentäterschaft erörtert worden. Nebentäterschaft kann in Frage kommen für van der Lubbe, denn ich kann mir denken, daß van der Lubbe geglaubt hat, daß er der alleinige ist, der diesen Brand legt und ich kann mir denken, daß man ihm diesen Glauben gelassen hat. Diese Erwägungen könnten dazu führen, daß man bei van der Lubbe nicht ein Zusammenwirken mit anderen Personen annimmt. Wohl aber ist vollkommen ausgeschlossen, daß diese Mitwirkung nicht bei Torgler vorgelegen hat, daß bei ihm nicht ein bewußtes Zusammenwirken mit der Täterschaft van der Lubbes vorliegt.

Für den Nachweis der

Schuld der Bulgaren

ist als besonders schwieriges Kapitel die Frage der Beziehungen zu den führenden deutschen Kommunisten. Ja der Nachweis dieser Beziehungen ist geradezu der Angelpunkt, um den sich die Frage Schuldig oder Nichtschuldig im Reichstagsbrandstifterprozeß rechtlich dreht. Die Kommunisten, die in Betracht kommen, sind ja ins Ausland geflürmt.

Ein kleines Licht wirft auf diesen dunklen Weg der Anklage immer wieder das Lächeln des Angeklagten Dimitroff, der seiner wiederholten Frechheiten wegen immer wieder, wenn auch reichlich spät, gerügt worden ist.

Geht man aber von der Tatsache aus, daß im Strafverfahren in Ermangelung von Tatzeugen der Angeklagte der einzige ist, der die volle Wahrheit über die Tat kennt, so hat Dimitroffs Lächeln unbedingt besondere Bedeutung.

Sein Lächeln sagt deutlich: „Mein lieber Oberreichsanwalt, hier bist Du auf dem Holzweg. Ich habe es wesentlich anders gemacht, als Du denkst."

Reichsarbeitsminister Geldte über Vorstädtische Kleinsiedlung

Berlin, 15. Dezember. Die Besprechungen über die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung im Reichsarbeitsministerium, über deren Beginn bereits berichtet wurde, wurden am Donnerstag fortgesetzt im Kreise von Sachverständigen, die in der Hauptsache von Trägern der Stadtrandsiedlung, von den Städten und den preußischen provinziellen Heimstätten (Treuhandstellen für das Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen) entsandt worden waren.

Die Aussprache eröffnete Reichsarbeitsminister Seldte selbst. Zunächst wies er daraufhin, daß er gerade dieser Art der Siedlung seit der Uebernahme seines Amtes besonderes Interesse entgegengebracht habe. Wenn man die

Entwicklung der Vorstädtischen Kleinsiedlung

in der Zeit seit dem 30. Januar 1933 verfolge, so könne man feststellen, daß er dieses Interesse auch durch Taten bekundet habe.

Während vom Jahre 1931 bis zu seinem Amtsantritt zur Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung insgesamt 33 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden seien, mit denen insgesamt rund 30 000 Stellen gefördert werden konnten, seien dieser Siedlung seit seinem Amtsantritt, also in rund zehn Monaten, weitere 110 Millionen Mark zugeführt worden, von denen allein in diesem Jahre rund 50 000 Kleinsiedlerstellen hätten gefördert werden können.

Was die Art und Form der vorstädtischen Kleinsiedlung anbelangt, so seien auch hier seit dem 30. Januar einige grundsätzliche Aenderungen zu verzeichnen. Die Kleinsiedlung habe nicht mehr den ausschließlichen Charakter einer Erwerbslosenfiedlung, sondern stelle sich immer mehr und mehr als eine

nebenberufliche Siedlung

dar. Dementsprechend seien vor allem solche Volksgenossen als Kleinsiedler angesetzt worden, die ein geringes, dafür aber sicheres hauptberufliches Einkommen besäßen oder doch die Aussicht hätten, zu einem solchen Einkommen in naher Zeit wieder zu gelangen. Dementsprechend habe er, der Minister, darauf hingewirkt, daß für über 100 000 Einwohner Kleinsiedlungen soweit irgendmöglich nur in der Form der

Kurzarbeitersiedlung

vorgesehen werden. In der Tat könne man auch eine starke Verlagerung der Kleinsiedlung von den Großstädten zu den mittleren und kleineren Gemeinden bis zu den kleinsten Dörfern hin feststellen.

Für die Regierung Adolf Hitler sei es auch selbstverständlich gewesen, den kinderreichen Familien und den Kriegsopfern besondere Vergünstigungen zu gewähren. Neben den Kriegsbeschädigten seien aber auch jetzt alle anderen Kriegsteilnehmer als Siedler zuzulassen. In Zukunft hoffe er, daß auch alle die Personen, die für die nationale Erhebung gekämpft und geblutet haben, den Kriegsteilnehmern gleichgestellt werden könnten. Im übrigen würde das Reich in Zukunft nur solche Kleinsiedlungen fördern, die nicht nur siedlungspolitisch, sondern auch bevölkerungspolitisch im Interesse des Volksganzen lägen, insofern, als

künftig nur rassisch wertvolle und erbgesunde Familien

angesetzt werden sollten.

Zum Schluß dankte der Reichsarbeitsminister allen Stellen, die mit der Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlung befaßt waren. Er bitte auch um weitere Mitarbeit.

Erfreulich sei, daß auch die „Deutsche Arbeitsfront" sich zu dem Gedanken der Siedlung bekannt habe und bereit sei, sie auch ihrerseits zu unterstützen.

Rhein und Main sind zugefroren

Bingen, 14. Dez. Am Donnerstag gegen 15 Uhr kam das Treibeis auf dem Rhein bei Stromkilometer 51 oberhalb St. Goar zum Stehen. Der holländische Personendampfer „de Nederlande", der sich mit Gütern auf der Bergfahrt befand, wurde von den Eismassen eingeschlossen.

Duisburg, 15. Dez. Das Eistreiben auf dem Rhein hat auch hier die Schiffahrt nahezu vollkommen zum Erliegen gebracht. Das Hereinschleppen der Schiffe vom Strom hat in verstärktem Maße zugenommen. Nach wie vor wird in den Duisburg-Ruhrorter Häfen Eis gebrochen. Das Einholen der Schiffe an die Krahn- und Kipperanlagen, an denen noch gearbeitet wird, wird jedoch immer schwieriger. Auf dem Rhein-Herne-Kanal ist der Schiffsverkehr im Laufe des Tages ebenfalls durchweg eingestellt worden.

Zum Fest nur deutsche Bücher! Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat einen Aufruf erlassen, in dem er die Erwartung ausspricht, daß gute deutsche Bücher auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Oberste Leitung der PO

Veröffentlichungen über Ständischen Aufbau

Der Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau der Obersten Leitung der PO gibt bekannt:

Ich mache auf die Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 28. Mai 1933 aufmerksam, wonach schriftliche oder mündliche Veröffentlichungen über Ständischen Aufbau nur mit Genehmigung des Amtes für Ständischen Aufbau der NSDAP erfolgen dürfen.

Jeder Verstoß gegen diese Verfügung des Stellvertreters des Führers bedeutet eine Störung der Arbeit der NSDAP, gegen die ich schärfstens einschreiten werde.

München, den 13. Dezember 1933.
Dr. Max Frauendorfer.

Der Leiter des Amtes für Ständischen Aufbau der Obersten Leitung der PO gibt bekannt:

In der letzten Zeit wurden private Meinungen über den ständischen Aufbau wiederholt in einer Form veröffentlicht, die den Eindruck einer amtlichen Stellungnahme erwecken könnte.

Um jeder Beunruhigung und Verwirrung vorzubeugen, stelle ich fest, daß nur die Verlautbarungen des Amtes für Ständischen Aufbau der NSDAP als der zuständigen Dienststelle für die Stellungnahme der Partei und damit des Staates von Bedeutung sind.

München, den 13. Dezember 1933.
Dr. Max Frauendorfer.

Anordnung der Gauleitung

(Abtlg. Kassenverwaltung.)

Betr.: Mitgliederstandsmeldungen und Beiträge für Monat Dezember.

Sämtliche kassentechnisch selbständigen Ortsgruppen und Stützpunkte haben die Dezember-Meldungen und Beiträge bis spätestens **18. Dezember** bei der Kassenverwaltung vorliegend abzusenden.

Diese Maßnahme ist infolge der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage und Jahresabschlußarbeiten nötig und muß unbedingt befolgt werden.

Zu beachten ist, daß die Parteigenossen, für welche Anfang dieses Monats die Mitgliedskarten an die Kreisleitungen gesandt worden sind, in der Dezember-Meldung auch in Zugang gebracht werden. Sämtliche Ortsgruppen, welche von uns Mitgliedskarten zwiefach erhalten haben, werden sich an ihre Kreisleitung und holen die Karten sofort ab. Auch neu aufgenommene Parteigenossen, also solche, welche im Dezember die Mitgliedskarte erhalten haben, sind ab Dezember auf dem Formular für Mitgliederstands-Aenderungen namentlich in Zugang zu bringen und nicht nur zahlenmäßig auf der Mitgliederstands-Meldung.

Betr.: Konto der Gauleitung.

Es werden noch häufig Fälle festgestellt, in welchen Kassierer die Mitgliedsbeiträge auf ein falsches Konto überweisen. Wir geben daher das Konto der Gauleitung nochmals an:

Bank-Konto: Staatsrat Rudolf Jordan, Halle-Saale, NSDAP-Gauleitung Halle-Merseburg, Konto-Nr. 7429, Mitteldeutsche Landesbank Halle;
Postscheck-Konto: Karl Richter, Halle, Amt Leipzig, Konto-Nr. 29716.

gez.: Richter,
Gauschatzmeister.

Rechtsabteilung

Nach einer Anweisung des Pg. Dr. Frank im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP haben sich alle Parteigenossen und Parteidienststellen in Parteirechtsangelegenheiten an die zuständige Gaurechtsstelle zu wenden.

Gaurechtsstelle für Halle-Merseburg
Dr. Tießler, Halle (S.), Thielenstraße 5.

Oberförsterei Pölsfeld.

Brennholz-Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 16. Dezember, von 10 Uhr ab, werden im Gasthof „Zum Mohren" in Emseloh aus neuem Einschlage folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

aus **Försterei Emseloh** Distrikt 5 (Metzellerkopf) und Distrikt 7 (Rehbhagen):
Eiche: 59 rm Scheit, 4 rm Knüppel;
Buche: 642 rm Scheit, 142 rm Knüppel, 118 rm Reisig I.

Der Zahlungstermin für das am 16. Dezember gekaufte Holz ist der 6. Januar.

Wer sie einmal gewählt
Trommler
ZIGARETTE 3 1/3
bleibt ihr immer verbunden
128

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

Die Schweiz zeigt Verständnis

Der Schweizer Bundespräsident antwortet Dr. Schacht.

Bundespräsident Schultheß beantwortete am Donnerstag im Nationalrat die Interpellation wegen der Baseler Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Schultheß erklärte, daß die Schweiz bemüht sei, gute und freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland aufrecht zu erhalten und auch in Zukunft Warenmengen beziehen wolle, deren Wert die Summe, die Deutschland für den schweizerischen Export und im Touristen- und Zahlungsverkehr zu leisten habe, sehr erheblich übersteige.

Die Schweiz wünsche mit der gegenwärtigen deutschen Regierung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht die gleichen freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten, wie sie von jeher zum deutschen Reich bestanden hätten.

Die Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen dürften in den nächsten Tagen beendet werden und zu einer annehmbaren Lösung führen. Die deutsche Regierung habe sich denn auch mit einer Lösung auf Basis des bisherigen Transfer-Abkommens einverstanden erklärt und die Bereitschaft zu diesbezüglichen Verhandlungen ausgedrückt. Zum Schluß betonte der Schweizer Bundespräsident, daß man keinen Grund habe, am guten Willen der deutschen Regierung zu zweifeln.

Bessere Beschäftigung der Baumwollindustrie

Die Produktionsbelebung in der Baumwollindustrie hatte bis in den Herbst hinein angehalten. Der Auftragseingang hat zwar entsprechend der üblichen Saisonbewegung etwas nachgelassen. Jedoch reichten die vorhandenen Aufträge zunächst aus, um eine stärkere Drosselung der Produktion zu verhindern.

Die Beschäftigung der Spinnereien ist zur Zeit um 8 v. H., die der Webereien um 14 v. H. größer als vor einem Jahr.

Die Produktionssteigerung ging nach Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung in den letzten Monaten über den laufenden Verbrauch und auch über die im Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels im günstigsten Fall zu erwartenden Umsätze hinaus.

Ein Teil der Produktionszunahme diente der Erhöhung der Lagerbestände im Handel, die während der Krise vielfach bis an die Grenze des tragbaren vermindert worden waren. Verluste für den Handel aus einer Entwertung der Vorräte sind nicht mehr zu befürchten, seitdem der Preissturz zum Stillstand gekommen ist.

Die Rohbaumwollpreise haben sich seit Beginn des Jahres, in Gold gerechnet, kaum verändert; nennenswerte Rückschläge am Baumwollmarkt werden zur Zeit nicht befürchtet, obwohl die Welternte etwas größer zu sein scheint als im vergangenen Jahr. Die Zunahme des Angebots dürfte jedoch durch die gleichzeitige Zunahme des Verbrauchs ausgeglichen werden. Die Fertigwarenpreise sind in den letzten Monaten etwas gestiegen; dabei handelt es sich um eine Reaktion auf den vorangegangenen Preissturz, bei dem die Fertigwarenpreise zum Teil stärker gesunken waren, als es dem Rückgang der Rohstoffpreise entsprochen hätte.

Tiefstand der Zahlungseinstellungen

Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Wirtschaft verharren zur Zeit laut Wochenbericht des „Instituts für Konjunkturforschung" auf einem

Tiefstand, wie er seit der Währungsstabilisierung noch nie und in den letzten Vorkriegsjahren nur selten erreicht wurde,

ein Teil des Rückgangs der Zahlungseinstellungen ist zwar noch nicht auf eine tatsächliche Besserung in der Zahlungsfähigkeit der Schuldner zurückzuführen. In vielen Fällen hat die Hoffnung der Gläubiger auf die künftige Zahlungsfähigkeit ihrer Schuldner geholfen, die formelle Zahlungseinstellung zu überbrücken Jedoch darf dieses Moment auch nicht überschätzt werden. Denn es liegt eine ganz beträchtliche echte Besserung der Kreditsicherheit vor; anders wäre es jedenfalls nicht zu erklären, daß die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober und November nicht gestiegen ist, obwohl saisonmäßig eine sehr starke Zunahme zu erwarten gewesen wäre.

Erwerbsgesellschaften

* **Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier.** Die GV der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier AG, Halle, genehmigte debattelos den Bericht des Vorstandes und die Gewinnverteilung (6 v. H. Dividende, 5194 ℳ Vortrag). Direktor Riso ergänzte den Bericht noch dahin, daß der Anstieg im Stromabsatz, den das Berichtsjahr brachte, auch in den Monaten Oktober und November angehalten habe. Er sei etwa 10 v. H. höher als im Vorjahr. — In den AR neugewählt wurden Direktor Dr.-Ing. e. h. Menge, Vorsitzender des Vorstandes der Elektrowerke AG, Berlin (an Stelle des verstorbenen Direktors Jahncke), und Kreisleiter Gauinspekteur von Alvensleben, Schochwitz.

Im November:

43 Millionen Mk. Ausfuhrüberschuß

Die Außenhandelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 43 gegen 98 Mill. ℳ im Vormonat ab.

Die Einfuhr

betrug 351 Mill. ℳ, sie ist gegenüber dem Vormonat um 4 Mill. ℳ, also etwas mehr als 1 v. H., gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil durch eine Erhöhung des Durchschnittswerts bedingt; mengenmäßig ist kaum eine Veränderung eingetreten. Im ganzen dürfte die Einfuhrentwicklung im November ungefähr der Saisontendenz entsprechen. Im einzelnen ergeben sich jedoch Abweichungen von der Entwicklung in den Vorjahren. So ist die Rohstoffeinfuhr gegenüber dem Oktober unverändert geblieben, obwohl hier in fast allen Vorjahren die Einfuhr stärker zunahm. Das hängt wohl damit zusammen, daß bei einer Reihe wichtiger Rohstoffgruppen die Eindeckungen infolge der unsicheren Preisgestaltung während der letzten Monate noch eingeschränkt blieben. Die Einfuhr von Fertigwaren ist gesunken, und zwar eher etwas stärker als der Saisontendenz entspricht. Gestiegen ist von Oktober zu November lediglich die Lebensmitteleinfuhr, was jahreszeitlich nicht zu erwarten war.

Die Ausfuhr

belief sich im November auf 394 Mill. ℳ; sie ist gegenüber dem Oktober, in dem sie den höchsten Stand des laufenden Jahres erreicht hatte, um 51 Mill. ℳ, also um 11,5 v. H. gesunken. Der Menge nach ist der Rückgang etwas geringer, da die Ausfuhrpreise weiter rückläufig waren. Zum Teil ist die Ausfuhrgestaltung im November jahreszeitlich bedingt; allerdings geht die Abnahme diesmal weit über den Durchschnitt vergangener Jahre hinaus.

Besonders stark hat, soweit sich dies bereits übersehen läßt, der Absatz nach Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika abgenommen.

Der deutsch-russische Handelsverkehr schließt, da der Rückgang der Ausfuhr rund ⅓ betrug, erstmalig mit einem stärkeren Passivsaldo für Deutschland ab. Der Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten erscheint namentlich im Vergleich zu der Entwicklung im Vorjahr ebenfalls ungewöhnlich stark.

Sanierung der Grube Leopold

Kapitalzusammenlegung 5:2 – Keine Dividende für das laufende Jahr zu erwarten

Die Gesellschaft legt nunmehr ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1932 vor. Die Verabschiedung des Abschlusses wurde bis jetzt zurückgestellt, da die Gesellschaft, bevor sie den Aktionären Vorschläge über die Reorganisation unterbreitete, erst einen Ueberblick über den Verlauf des Geschäftsjahres 1933 erhalten wollte. Es hat sich herausgestellt, daß bei dem bisherigen Abschreibungsbedürfnis für das Jahr 1933

voraussichtlich mit einem neuen Verlust

abschließen würde.

Dies hat die Gesellschaft in ihrer Auffassung bestärkt, daß die Bilanzwerte den vollständig veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden müssen, um das Unternehmen wieder ertragsfähig zu machen. Durch die Sanierungsvorschläge scheint — wenn auch für das laufende Geschäftsjahr noch nicht mit einer Dividende zu rechnen sein dürfte — für die Zukunft eine Rente gesichert zu sein. Die von der GV. am 21. Dezember zu genehmigenden

Sanierungsmaßnahmen

sehen folgendes vor:

Das Aktienkapital wird in erleichterter Form im Verhältnis 5:2 von 17,625 auf 7,05 Mill. M. herabgesetzt, der gesetzliche Reservefonds wird mit dem 10 v. H. des neuen Aktienkapitals übersteigenden Teile aufgelöst. Der sich hierbei ergebende

Buchgewinn von 11,575 Mill. M.

wird mit 2,445 Mill. M. zum Ausgleich des Verlustvortrages aus 1931, mit 4,960 Mill. M. zum Ausgleich von Wertminderungen auf Grubengerechtsamen, Abbaugerechtigkeiten, Betriebsgebäude und sonstige Anlagewerte, mit 0,236 Mill. M. auf Beteiligungen, mit 3,137 Mill. M .auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige Erzeugnisse sowie Forderungen, mit 0,240 Mill. M. zu einer Restabschreibung auf Disagio der Anleihe von 1926 und mit 0,555 Mill. M. zur Vermehrung der Bergschäden-Reserve verwandt.

Ordentliche Abschreibungen auf Anlagen wurden in Höhe von 1,0 (1,078) Mill. M. vorgenommen, auf Disagio der Anleihe von 1926 wieder mit 80 000 M. und sonstige Abschreibungen mit 43 725 M. (i. V. noch 0,518 Mill. M. Sonderabschreibungen auf Beteiligungen, Vorräte und Materialien).

Im Berichtsjahr konnte

noch immer nicht die volle Ausnutzung der Betriebsanlagen

erreicht werden. Kohlenförderung und Brikettherstellung konnten sich zwar gegenüber dem Vorjahr von 1,329 bzw. 9,269 Mill. Tonnen auf 1,387 bzw. 0,319 Mill. Tonnen leicht erhöhen, liegen jedoch noch erheblich unter den Zahlen für 1929 (2,264 bzw. 0,551 Mill. Tonnen). Der Rückgang im Stromabsatz ist zum Stillstand gekommen, was zu der Hoffnung berechtigt, in Zukunft wieder mit einer ansteigenden Kurve im Stromgeschäft rechnen zu dürfen; die Stromerzeugung betrug 37,736 gegenüber 37,438 in 1931 und 49,636 Mill. Kilowattstunden in 1929. Auch bei der Mauerstein-, Teer- und Kokserzeugung zeigt sich eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr — wobei Teer- und Kokserzeugung sogar über der Erzeugung des Jahres 1929 liegen.

In der Bilanz

erscheint das Anlagevermögen mit 12,446 (18,239) Mill. M. Die Beteiligungen werden mit 1,664 und Wertpapiere mit 0,028 (i. V. zus. 1,930) Mill. M. ausgewiesen. Nach den erheblichen Sonderabschreibungen stehen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 0,325 (0,619) Mill. M., Vorabräumung mit 0,776 (2,282) und fertige Erzeugnisse mit 0,253 (0,534) Mill. M. zu Buch. Forderungen an Konzerngesellschaften betragen 0,564 (0,733) Mill. M., sonstige Forderungen 1,702 (3,225) Mill. M. Die Bankguthaben erhöhten sich von 0,858 auf 1,001 Mill. M. Die Erhöhung des Kontos „Forderungen an Konzerngesellschaften" erklärt sich daraus, daß diesmal die Forderungen aus Lieferungen an die Vertriebsgesellschaften hier mit aufgeführt werden, die früher in „Verschiedene Schuldner" enthalten waren. An Banken waren noch Außenstände in Höhe von rund 0,850 Mill. M. abgetreten, die sich aber seit dem Bilanzstichtage weiter vermindert haben.

Auf der Passivseite der Bilanz erscheint neu der Posten Rückstellungen in Höhe von 0,809 Mill. M. Die Schuldverschreibungen, Anleihe 1919 und 1926, erscheinen mit 7,156 (7,662) Mill. M., gekündigte und ausgeloste Schuldverschreibungen mit 0,589 (0,657) Mill. M., Schuldverschreibungen-Zinsen-Einlösung mit 0,234 (0,329) Mill. Mark. Die Verbindlichkeiten betragen 0,259 (0,386) Mill. Mark, die Bankschulden 1,763 (2,095) Mill. M. Bürgschaften und Sicherheiten bestehen in Höhe von 0,851 (0,604) Mill. M. Von der Teilschuldverschreibungsanleihe 1926 wurde eine zweite Rate mit 0,5 Mill. M. zur Rückzahlung ab 2. Januar 1933 ausgelost. Der dafür erforderliche Betrag ist im Bankguthaben enthalten. Im Jahre 1933 ist mit Genehmigung der Spruchstelle beim Kammergericht der Rest der aufgewerteten Anleihe 1919 zur Gesamtrückzahlung für 1. Juli 1933 gekündigt.

Im Laufe des Jahres 1933 sind Kommerzienrat Dr. Paul Mamroth, Dir. Dr. Ernst Lemcke, Dir. Kurt Koebinger und Reichsminister a. D. Hans von Raumer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

* **Hildebrandsche Mühlenwerke A. G. in Böllberg-Halle (Saale).** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß zum 30. Juni 1933, der nach Ueberweisung von 2500 ℳ an den Reservefonds und Verteilung der satzungsmäßigen Dividende an die Vorzugsaktionäre einen Gewinnvortrag von 12 583 ℳ ausweist. Von der Verwaltung wurde betont, daß der technische Zustand des Werkes auf eine beachtenswerte Höhe gebracht worden sei. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres lasse sich noch nichts sagen, da alles von der demnächst zu erwartenden Mühlenkontingentierung abhänge.

Stabilisierung des Dollars auf der Basis von 2,55,1 RM.?

Der demokratische Senator Thomas aus Oklahoma erklärte auf Grund zuverlässiger Informationen, daß die amerikanische Regierung durch die New York Federal Reserve Bank mit der Bank von England und der Bank von Frankreich über eine Stabilisierung des Dollars auf der letzttägigen USA Goldpreisbasis von 34,01 Dollar je Unze verhandele. Das würde einer Basis von 2,55,1 in Berlin für den Dollar entsprechen, während der Kurs heute sich auf etwa 2,72 stellte. Thomas erklärte jedoch als ausgesprochener Inflationist, daß eine solche Haltung den schärfsten Widerspruch des Kongresses auslösen würde, da der Kongreß zum mindesten auf eine 50prozentige Entwertung des Dollars eingestellt sei.

Still

Berliner Effektenbörse vom 14. Dezember.

Die Börse war sehr still, da kaum Aufträge eingegangen waren. Die Grundstimmung war weiter freundlich, wenn sich auch das Publikum zur Enttäuschung der Börse nicht am Geschäft beteiligte. Farben waren 0,50 v. H. niedriger, da die Spekulation Realisationen vornahm.

Etwas Interesse zeigte sich für Kunstseidewerte, die bis 0,75 v.H. höher bezahlt wurden. Montanwerte waren gut behauptet. Auch Elektroaktien waren nicht nennenswert verändert. Von Verkehrswerten gewannen Verkehrswesen 1,25 und Lokalbahn 1,37. Berger (+ 0,50) konnten weiter anziehen. Von Tarifwerten waren Hamburger Elektrowerte 0,75 höher, dagegen verloren Bekula 0,75. Vogel Draht gaben um 2 v. H. nach. Weiter fest lagen Deutsche Atlanten (+ 1,25). Am Rentenmarkt waren Altbesitz 0,37 v. H. und Neubesitz 5 Pf. gedrückt. Auch variable Obligationen waren bis auf Mittelstahl (+ 0,37) leicht abgeschwächt. Reichsbahn-Vorzugsaktien wurden 0,12 v. H. höher bezahlt. Von Auslandsrenten waren wieder Dollaranleihen gefragt. 13er Ungarn gaben um 25 Cents nach.

Tagesgeld war unverändert mit 4,375 zu hören. Von Valuten hörte man den Dollar 2,72 und das Pfund mit 13,68. London-Kabel 5,05. Amerikanische Meldungen von einer Dollarstabilisierung auf der Basis des letzten USA.-Goldpreises, also zu einer Parität von 2,551 M. für den Dollar, wird wenig Bedeutung zugemessen.

Berliner Devisenkurse vom 14. Dezember

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,658	0,662	Italien	21,98	22,02
Kanada	2,712	2,718	Jugoslawien	5,644	5,656
Japan	0,827	0,829	Kopenhagen	61,24	61,36
Istambul	1,978	1,982	Lissabon	12,51	12,53
London	13,73	13,77	Oslo	68,93	69,07
Newyork	2,717	2,723	Paris	16,40	16,44
Rio de Janeiro	0,226	0,228	Prag	12,41	12,435
Amsterdam	168,68	169,02	Riga	80,02	80,18
Athen	2,396	2,400	Schweiz	81,02	81,18
Brüssel	58,22	58,34	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	34,22	34,28
Budapest	—,—	—,—	Stockholm	70,73	70,87
Danzig	81,49	81,65	Wien	48,05	48,15
Helsingfors	6,064	6,076			

Zum Schluß konnten Neubesitz auf 16,5 anziehen und waren nachbörslich zu diesem Kurs gesucht. Auch die feste Haltung der Reichsbahn-Vorzugsaktien (+ 0,37) war bemerkenswert. — Nachbörslich hörte man Farben 123, AEG. 23,75, Siemens 139,50, Reichsbank 162,25, Gelsenkirchen 54, Hoesch 63, Lloyd 28,25, Waldhoff 46,25, RWE. 95, Rheinstahl 85,37, Bekula 116, Vereinigte Stahlobligationen 63,37, Phönix 42,25, Oberkoks 82,25, Reichsbahn-Vorzugsaktien 106,62. — Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe I 1934er 99,62, Ausgabe I 1940er 92,12—93,12, Ausgabe II —, 1943er bis 1948er Ausgabe I 91—92, Ausgabe II 1944er bis 1948er 90,50—91,87. Wiederaufbauzuschläge 1944er bis 1945er und 1946er bis 1948er 54,87—55,87.

*

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

(Amtlich festgesetzte Preise)

Berlin, 14. Dezember 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen,		Mais	
märk. 76 kg	190,00-191,00	loko Berlin	—
do. September	—	Weizenmehl	
do. Oktober	—	Auszug	31,40—32,40
do. Juli	—	Vorzug	30,40—31,40
Märk. Futterw.	—	Vollmehl	29,40—30,40
Sommerweizen	—	Bäcker	25,40—26,40
Roggen		Weizenkleie	12,20—12,60
märk. 71/72 kg	158,00	Roggenmehl	21,60—22,60
do. September	—	Roggenkleie	10,50—10,80
do. Oktober	—	Raps	—
do. Dezember	—	Viktoriaerbsen	40,00—45,00
Braugerste		Kl. Speiseerbsen	32,00—36,00
feinste	180,00-184,00	Futtererbsen	19,00—22,00
gute	172,00-177,00	Peluschken	17,00—18,50
Sommergerste	164,00-170,00	Ackerbohnen	17,00—18,00
Futter- und		Wicken	—
Industriegerste	—	Lupinen, blaue	—
Wintergerste		do. gelbe	—
2-zeilig	163,00-172,00	Leinkuchen 87%	12,8*)
4-zeilig	157,00-160,00	Serradella,neue	—
Hafer, märk.	141,00-147,00	Erdnußk. 50%	10,7*)
alt	—	do.-mehl 50%	11,1*)
neu	—	Trockenschnitzel	10,1
do. September	—	extr. Sojaschrot	
do. Oktober	—	ab Hamburg	9,1
do. Dezember	—	do. ab Stettin	9,2*)
		Kartoffelflocken	14,3—14,4
		do. Parität	—

*) Ausschließlich Monopolzuschlag für Inland.

Der vortägige Berliner Getreidegroßmarkt reiht sich den Vortagen an. Umsätze sind, allgemein betrachtet, gleich Null. Brotgetreide steht ausreichend zur Verfügung, insbesondere aus zweithändigen Beständen, so daß der geringe Bedarf der Mühlen schon in Berlin selbst glatt befriedigt werden kann. Das Angebot der Landwirtschaft geht meist nach den Küstenplätzen, wo man noch verhältnismäßig günstig zur Auffüllung der Vorräte handelt. Export ist eingestellt, die Neuregelung der Einfuhrzuschläge in Dänemark bleibt auf die deutschen Verhältnisse zunächst ohne größeren Einfluß, lediglich für Roggenaustauschscheine kam eine mäßige Befestigung zum Durchbruch. Die Verkäufer zeigten sich nicht mehr so willig und verlangten vereinzelt 25 Pf. mehr als vorgestern. Dezemberroggenscheine wurden mit 123 Mark bezahlt. Für Januarscheine erhöhte man die Forderungen auf 123,75 M., während Februarscheine mit 124,50 Br. unverändert zu haben waren. Weizenscheine basierten auf vorgestrigem Stand. Mehlabrufe befriedigten nicht. Neugeschäft stockt. Für Hafer bieten sich im Lande wenig Verwertungsmöglichkeiten. Gerste ruhig, in Kleie erfolgten einige Abschlüsse auf spätere Lieferung. Das Lokogeschäft hat sich verkleinert. Preise liegen fest.

*

* **Berliner Eiernotierungen vom 14. Dezember.** Die notierten Preise sind Abgabepreise in Rpf. an den Großhandel ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 14. Dez.) A. Inlandseier: Deutsche Handelsklasseneier I. G 1 (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 14, Größe A unter 65—60 Gramm 13,50, Größe B unter 60—55 Gramm 13, Größe C unter 55—50 Gramm 11,50, Größe D unter 50 Gramm 9; II. G 2 (frische Eier) Sonderklasse 12,75, Größe A 12,25, Größe B 11,75, Größe C 10,25, deutsche unsortierte Eier 12,50, deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 8—8,25. B. Auslandseier: Dänen, Schweden, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er (S) 12,75, 17er (A) 12,25, 16½—16er (B) 11,50, leichtere (C) 10,25. C. Kühlhauseier: Ausländische: Extra große 9,75, große 9,25, normale 8,75, kleine 7,50—8. D. Kalkeier und andere konservierte: Normale 9, kleine 7,50—7,75.

*

* **Berliner Kartoffelnotierungen vom 14. Dezember.** Wegen der starken Kälte kein Geschäft.

*

Berliner Metalle vom 14. Dezember

Preise für 100 Kilogramm, Silber 1 Kilogramm.

Kupfer, Elekt. 47,50; do. Raffin. —. **Aluminium,** Hütt. 160; do. Wlz. o. Drhtb. 164. **Nickel,** rein 305. **Antimon,** Reg. 39—41. **Silber,** ca. 1000 f. 38—41. — Termin. **Kupfer:** Dez. 40,25 bez., 40,50 B., 40,25 G.; Januar 1934 40,25 B., 40,50 G.; Februar 41 B., 40,75 G.; März 41,50 B., 41 G.; April 41,75 B., 41,25 G.; Mai 42 B., 41,50 G., Juni 42,25 bez., 42,25 B., 42 G.; Juli 42,75 B., 42,25 G.; August 43 B., 42,50 G.; September 43 bez., 43,25 B., 42,75 G.; Oktober 43,50 B., 43 G.; November 43,75 B., 43,25 G. Stimmung fest. **Blei:** Dezember 16,25 bez., 16,75 B., 16,25 G.; Januar 1934 16,75 B., 16,25 G.; Februar 16,75 B., 16,25 G.; März 16,50 bez., 16,75 B., 16,25 G.; April 16,75 B., 16,50 G.; Mai 16,75 B., 16,50 G.; Juni 17 B., 16,50 G.; Juli 17 B., 16,50 G.; August 17,25 B., 16,50 G.; September 17,25 B., 16,50 G.; Oktober 17,50 B., 16,50 G.; November 17,50 B., 16,50 G. Stimmung stetig. **Zink:** Dezember 19,25 B., 19 G.; Januar 1934 19,50 B., 19 G.; Februar 19,75 B., 19,25 G.; März 20 B., 19,50 G.; April 20,25 B., 19,75 G.; Mai 20,50 B., 20 G.; Juni 20,75 B., 20,25 G.; Juli 21 B., 20,50 G.; August 21,25 B., 20,50 G.; Sept. 21,50 B., 20,75 G.; Oktober 21,75 B., 21 G.; November 22 B., 21,75 G. Stimmung stetig.

Die armen Hände Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hautpflege mit Leokrem wird das Aufspringen und die Röte der Hände verhindert. Leokrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Aufbaustoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Leokrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0004

Zum Weihnachtsfest

MOST

Das Schönste zu Weihnachten: Süßigkeiten! Die schönsten Süßigkeiten: MOST!

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen!

Backartikel
in altbekannter Qualität und Preiswürdigkeit

Süße Mandeln, handverlesen Pfd. 1.20		1.00
Sultaninen, feinste Qual. Pfd. 0.50 0.40		0.35
Korinthen . . . . . Pfd.		0.44
Citronat, große Schalen		0.95
Mandelersatz, süß		0.34
Ger. Kokosnuß		0.29
Mohn, besten Thüringer		0.35
Schmelzmargarine, beste bayrische		1.10
Palmbutter		0.65
Weizenmehl, f. Qual. Pfd. 0.24 0.22		0.17
Lebkuchen . . . . . 11 Stück		0.45
Schok.-Lebkuchenherzen 10 Stück		0.38

Otto Noak Inh. Georg Ritter
Kaffeegroßrösterei
Halle a. S.
Gr. Steinstr. 76 Ludwig-Wuchererstr. 34

Passende Weihnachtsgeschenke in Feinsaften, Riechwässern u. Christbaumkerzen bei:
Helmbold & Co.
Leipziger Str. 104. Merseburger Str. 168

Unsere **Küchen** sind erneute Leistungsbeweise unseres Hauses
Ehe Sie sich zum Ankauf einer solchen entschließen, bitten wir um Besichtigung dieser entzückenden u. fabelhaft preiswr. Modelle
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

das sind Federn

wie sie nicht schöner und daunenreicher sein können. Die Füllkraft ist vor allem ausschlaggebend, sie macht die Federbetten so leicht und mollig. Außerdem sind sie so preiswert!

Gänse-Halbdaunen weiß 8,50 7,25 6,50 5,75 4,50
Bettfedern 3,75 2,40 1,80 1,10 0,75 0,45
Inletts und Drelle nur farbechte, federdichte, langjährig erprobte Qualitäten, in allen Farben
f. Oberbett p. m 5,— 4,— 3,50 2,50 1,75
f. Unterbett p. m 4,75 3,50 2,85 2,30
f. Kissen p. m 3,10 2,85 2,10 1,50 1,20
Metall-Bettstellen 10,50 13,50 17,50 23,— 26,— 36,—
Holz-Bettstellen 18,— 22,— 26,— 28,— 30,— 39,—
Stahldrahtmatratzen 11,50 13,50 16,— 18,— 20,—
Federbetten mit guter reichlicher Füllung
Oberbett 42,- 32,- 28,-22,- 17,50 11,-
Unterbett 33,50 27,-24,- 19,50 17,50 10,-
Kissen 12,— 10,— 8,50 6,50 4,50 2,50
Steppdecken 11,75 13,50 15,— 16,50 19,50 mit Wollfüllung 19,50 21,50 22,— mit weißer deutscher Schafwolle 28,— 32,— 34,— 38,—
Daunendecken mit Kunstseidenbezug, 36,50 45,— 55,— 65,— 75,— mit Satinbezug 39,— 52,— 65,—
Auflegematratzen 3teilig mit Keil 26,— 29,— 24,— 18,50 16,50 einfache 14,50 12,50
Schlafflamatratzen das Beste vom Besten mit patentiertem Innenfedersystem 58,— 65,— 72,— 85,—

Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen!

Bettfedernfabrik und Bettenhaus **Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Lederwaren aller Art bei **O. Schreiber,** am Steintor 6

3 Eiche-Pianos fast neu, zur Hälfte des Neupreises
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1b am Franckeplatz

Wo kauft und verkehrt der Nationalsozialist im Saalkreis?

Bahnhof Dölauer Heide
Inhaber Robert Thate ● Fernruf 26871
Angenehmer Aufenthalt
In Küche und Keller das Beste, zu angemessenen Preisen
ff. Engelhardt-Biere

Gasthof zur grünen Tanne
Nietleben, Inh. Arthur Böhme Fernruf 25377
Gut bürgerliches Lokal - Mehrere Vereinszimmer - Schöner großer Saal - 2 Asphaltverbandskegelbahnen - Fremdenzimmer - Am Bahnhof und Heide - Gut gepflegte Schultheiß- und Mitteldeutsche Biere

Gasthof zum „Bahnhof"
Zscherben / Inh. Otto Siebau / Ruf Holleben 65
Beliebter Ausflugsort in der Nähe von Halle
Großer Saal, Vereinszimmer, Kino
ff. Biere ● Gute Küche

Steinbildhauerei und Kunststeingeschäft
von Karl Schubert, Nietleben b. Halle.
gegründet 1906
Ausführung moderner Grabdenkmäler in allen vorkommenden Gesteinsarten und sämtlicher ins Fach schlagender Bauarbeiten.

Schraders-Gesellschaftshaus in Reideburg Ruf 25682
Linie 9
Inh. Pg. Paul Röder
Hier trifft sich Jung und Alt des Sonntags zum Tanz
solide Preise gute Bewirtung

Gasthaus Büschdorf
Inh.: Richard Modler
jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Gustav Schurig
Inh. Paul Schurig
Kolonialwaren, Ammendorf Ruf 312
Kaffee-Rösterei

Gasthof zum goldenen Stern
Dölau, Bes.: Pg. Hermann Meißner
Zigarren Kino
ff. Freyberger Bier Ruf 257

Café Restaurant
„Waldheil"
Besitzer G. Späthe
in 20 Min. vom Bahnhof Heide durch herrliche Waldwege zu erreichen.
gute Küche ff. Riebeck-Biere
solide Preise

Gasthaus zu Brachwitz
Inh. Pg. A. Becker
Fernsprecher Dölau 291
gegenüber Bad Neuragoczy
Beliebter Ausflugsort
Gr. Garten, Saal, Kegelbahn

Leuchtturm Ruf 23027
Kegelbahnen u. Kleinkaliber-Schießstand
Jeden Sonntag der beliebte Gesellschaftsball.
Eintritt frei! Bes. billige Preise
Gr. Festsaal und Vereinszimmer stehen kostenlos zur Verfügung. Pg. H. Sonntag

Flugplatz Kasino
Boelckestraße, nähe Gertraudenfriedhof
Fernruf 22937
Jeden Sonntag u. 4 b. 12 Uhr Tanz
Eintritt und Tanz frei. Gute Musik

Inh. K. Bessler

Otto Probsthayn
Ammendorf
Manufaktur - Weiß- Wollwaren - Wäsche eigener Anfertigung - Bettfedern Inletts

Otto Busch
Uhrmachermeister und Optiker
Ammendorf, Hallische Str. 182, Ruf 264
Uhren, Optik, Gold- u. Silberwaren Bestecke. Eigene Reparaturwerkstatt

Gasthaus zur „Krone"
Besitzer: Pg. Karl Bönicke Schiepzig
Altbekanntes Ausflugslokal, Dampferanlegestelle, schöner Garten, Saal und Kegelbahn.
ff. Freyberg-Biere, altbekannte Küche
Solide Preise

Gustav Thiele, Könnern
Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
Radio-Anlagen
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen.
Sachgemäße Reparaturwerkstatt.

Fernruf 23299 **Verkehrslokal Heinrich Wagner in Salzmünde**
Bahnhofswirtschaft, Ruf 208

Gasthof zum Anker
Oberröblingen am See
Gr. Saal und Vereinszimmer
1a Biere und Küche

SA.-, SS.-Stiefel
und andere Schuhwaren kauft der Nationalsozialist beim
Pg. März, Schraplau, Cellerstr. 27

Wörmlitz Gasthof | **Böllberg Kaffeegarten**
empfehlen ihre Lokalitäten
Saal, Vereinszimmer, Garten

Kurt Binnewies
Ammendorf
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung
Stoffe, Hüte, Mützen
sämtliche nationalen Artikel

Gasthof „Goldener Stern"
Nietleben
Inh.: Albert Ermisch. Fernruf 21373.
Ausflugslokal

Heidegaststätte Hubertus
früher Schillers Garten Inh. Gustav Ulrich
Endstation der Linie 4
Behagliche Säle und Gesellschaftsräume, tägl. Unterhaltungsmusik.

Gasthaus zur Sonne
Nietleben
Bes. Karl Wilke Fernruf 282 67
Angenehmes Verkehrslokal
großer Saal und Garten
ff. Schultheiß- u. Engelhardt-Biere

Fruchtweinschenke Gutenberg
Ruf Teicha 13
Das Hallische Grinzing
ein feuchtfröhliches, ungemütliches Ausflugsziel

Gasthof „Grüne Tanne"
Töberitz b. Halle Besitzer Albert May
Ruf 21720 Vornehmes Saal- u. Gartenlokal Übernachtung, Ausspann u. Autounterstand, Kegelbahn
Jeden Sonntag Tanz

Gasthaus zur Nachtigall
Reideburg
Linie 9 Fernruf 22846
Inh. G. Eberhardt
Jeden Sonntag Ball

Drogerie zur Post
Inh. Otto Schrel
Drogen - Farben - Photo
Ammendorf, Hallische Str. 165
Fernruf 461

Waldhaus Zöckeritz
Inh.: Hugo Schulze
Angenehmes Familienlokal.

Konditorei und Kaffeehaus Hartmann, Dölau
Bekannte, vornehme Gaststätte!

Gasthaus zur Linde
Löbnitz bei Teicha
Besitzer Pg. Paul Gottschalg
Allgemein beliebtes Ausflugslokal
Gr. Tanzsaal, Garten, Kegelbahn kostenlos

Obstweinschenke Büschdorf
Fernruf 25217 Linie 9
Besitzer Paul Probst
Empfehle meine Lokalitäten zu Vereins- und Familien-Festlichkeiten.

Gasthof zur Linde, Reideburg
Inh.: Ida Hoffmann Fernruf 24164
Fremdenzimmer, Kegelbahnen, Autounterstand.

Balls und Gartenlokal
Roigk's Gesellschaftshaus
Diemitz b. Halle
Ruf 23941
Empfehlenswerte Vereins- und Familien-Festlichkeiten

„Gasthof zur Forelle" Seeburg
Besitzer Pg. Ferd. Graneß — Ruf 231, Oberröblingen
Inhaber des Seebades Seeburg. Gr. Saal, schöner Garten, gute bek. Küche

„Ratskeller Ammendorf"
Inh. Otto Gilber, Ruf 356
Angenehmes Ausflugs- und Familienlokal || Jeden Sonntag Unterhaltungsmusik || Anerkannt gute Küche || Gutgepflegte Freiberger und Sandler-Biere Deimo Schoppenwein || Stehen frei Haus ||

Deutscher Geschäftsmann, Deine Anzeige gehört in die „MNZ".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0005

Zum Weihnachtsfest

Parteigenossen
gebt Eure Aufträge dem Handwerk

Fertige sämtliche Uniformen genau nach Vorschrift, Tuche und Schnitt der Reichszeugmeisterei, bei bester Verarbeitung.

SA. u. SS. Uniform n. Anprobe	58.—	Mk.
SA. u. SS. „ Trikotuche „	67.—	„
SA. u. SS. Mantel II halb gefüttt.	38.—	„
SA. u. SS. „ II ganz „	42.—	„
SA. u. SS. „ I. Qual. halb gef.	45.—	„
SA. u. SS. „ I. „ ganz Satin	52.—	„
SA. u. SS. „ I. „ n. R.-S.-Gef.	56.—	„

desgl. Amtswalter, Flieger und Marinesturm Sammelaufträge nach Vereinbarung.

Max Weise
Röserstraße 4 — Fernspr. 35220

Als praktisches Weihnachts-Geschenk empfehle meine prima
schmackhaften Schinken u. Wurstwaren
sowie für die Feiertage den prima
abgehangenen Festbraten und ff. Aufschnitt

Hermann Becker
Fleischermeister
Rudolf-Haym-Straße 11
2. Geschäft am Reileck
Fernruf 248 97, gegründet 1910

Küche Schlaf- Speise- und kleine Möbel Zimmer
im modernen Stil verkaufe zu niedrigen Preisen. Erbitte unverbindl. Besichtigung
Emil Sammleben, Halle a. S. Am Steintor 21.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Bitte vergleichen Sie mit der bisherigen Qualität den ganz wunderbaren Geschmack meiner neuen ganz hochfeinen
la Mayonnaise zur Probe . . ¼ Pfund nur **20 ₰**
la Fleisch-Salat . . nur 17 ₰
Für den Feinschmecker empfehle ich besonders
„Polnische“ warm oder kalt gegessen, ganz hochfein . . . . . ein ganzes Pfund nur **88 ₰**
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

Elektrische Frage- und Antwort-Spiele
sind anregend und belehrend
1.— 2.50
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Großes Lager hochwertiger
Damen-Mäntel
auch mit Pelzfutter
in eigener Werkstatt angefertigt
Jugendliche fesche Formen
auch für starke Damen
oder nach Maß sehr billig
August Göbel, Damenschneider
Talamtstraße 1, II. Etage, am Hallmarkt
Sonntag geöffnet

Und für Ihren Radio-Apparat: frische TELEFUNKEN-Röhren!

Wieviel schöner würde Ihr Apparat klingen;
Wieviel mehr Freude würden Sie an Ihrem Apparat haben,
wenn Sie die obigen Worte befolgten. Machen Sie sich selbst die größte Festesfreude durch neue Röhren. Kommen Sie zu uns, und wir **prüfen** Ihre Röhren **kostenlos** und geben Ihnen gern Auskunft über irgendwelche Verbesserungsmöglichkeiten. Also noch vor dem Feste zu Ihrem Funkfachberater.
Fahrrad-Möller mit seiner **Radio-Spezialabteilung**

Sportstiefel braun u. schwarz 8,90 | 6,90
Herren-Halbschuh Boxcalf, braun und schwarz 8,90 | 6,90
Herren-Halbschuh Lack 8,90 | 6,90
Leder-Gamaschen braun u. schwarz 6,90

Denkt an den 24. Dezember 1933
Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist in Zeiten wirtschaftlicher Not das Angebrachteste.
Der gute Lorenz-Schuh
bereitet durch seine Schönheit immer Freude. Seine Qualität schützt vor Erkältungen.
sein niedriger Preis
macht ihn für jeden erschwinglich. Wir halten für jeden das Richtige bereit.

Damen-Lack-Chevreaux-Boxcalf-Spangen-Schuh braun und farbig 4,90 5,90 6,90
Kinder-Schuhe in größter Auswahl

Kamelhaarschuhe von 1,50 M. an
Lammfellschuhe und Ueberschuhe
Schuh-Lorenz
Rein christliches Geschäft — Schmeerstr. 1 — Rein christliches Geschäft

Leistungsbeweis
unserer großen Abteilung
Winter-Mäntel

Ulster in schönen, modernen Farben	27.-, 22.-	17.50
Ulster-Paletots in den modernsten Farbstellungen u. Formen	45.-, 37.-	29.—
Paletots in schwarz und marengo, auf K-Seide oder Satthella gearbeitet	42.-, 35.-	27.—
Knaben-Mäntel in entzückenden Neuheiten, riesiger Auswahl, für jedes Alter am Lager	9.50, 7.50	5.75
Herren-Sport-Joppen mit mollig. Futter in jeder Größe vorrätig	12.-, 8.50	5.95

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28 — Direkt am Markt

Reisetaschen aus Rohr
Korbsessel
Kinderwagen sämtliche Reparaturen
Korb-Lühr
Gr. Steinstraße 8, Eing. Barfüßerstraße

Inserieren bringt Gewinn!

Die moderne Derbytasche / die praktische Reißverschlußtasche / den dauerhaften Reisekoffer u. alle Lederwaren
führt in hervorragender Auswahl zu denkbar billigen Preisen
Gustav Lube, Sattlermstr.
Merseburger Str. 6 — am Riebeck-Platz
Altrenommiertes Fachgeschäft seit 1899
Von der Reichszeugmeisterei zugelassene Herstellerfirma für Koppel und Schulterriemen

Vergiß nicht
zu Inserieren,
dann werden dich deine Kunden auch nicht vergessen!

National-sozialist!

Tätige sofort Deine Weihnachts-Einkäufe denn der Andrang wird gewaltig sein!
Entzückende Spielsachen Feldflaschen, Trinkbecher
in Geschenkpackung sowie sämtliche
Ausrüstungsgegenstände, gediegene Schmucksachen Rodelgarnituren f. Kinder, Pullover, das HJ. Fahrtenmesser, Jungenschaftsblusen und der neue Mantel für PO.
Alle diese Artikel liegen zum Verkauf bereit im
ZEUGHAUS KRÄMER
Leipziger Straße 66 — Fernruf 36352

Winter-Mäntel Joppen, Hosen kaufen Sie preiswert im **Bekleidungshaus Johann Heun** Leipziger Straße 66

Raumkunst ist Wortkunst!
Jedes Wort, das Sie in der Anzeige sagen, abwägen.
Jede Anzeige muß wirken!
Die Anzeige ist das erste, daher auch das wichtigste Verkaufsgespräch. —
Unsere Werbeabteilung wird Sie stets gern beraten
Mitteldeutsche National-Zeitung

Weihnachtsstollen mit Sultaninen etwa 1 Pfd. schwer	38	₰
Weizenmehl . . 1 Pfd.	16	₰
Stollenmehl 5-Pfd.-Btl.	88	₰
Kaiserauszugsmehl 5-Pfd.-Btl.	100	₰
Sultaninen . . . 1 Pfd.	20	₰
„ helle Perser 1 Pfd.	28	₰
„ I golden . 1 Pfd.	50	₰
Korinthen . . . 1 Pfd.	40	₰
Zitronat . . . . 1 Pfd.	90	₰
Mandeln . . . . 1 Pfd.	90	₰
Mandelersatz . . 1 Pfd.	34	₰
Kokosraspel . . . 1 Pfd.	25	₰
Mohn, auch gem. . 1 Pfd	30	₰
Haselnüsse, neuer Ernte . . 1 Pfd.	38	₰
Walnüsse, neuer Ernte . . 1 Pfd.	45	₰
Walnüsse, 1932er . 1 Pfd.	30	₰
Schokoladenlebkuchenherzen 10 Stück	30	₰
Baumbehang . . 1 Pfd.	60	₰
gem. Baumbehang 1 Pfd.	64	₰
Schokoladenringe glatt und bestr. . 1 Pfd.	80	₰
Weihnachtsschokolade, 100-Gr.-Tafel, Vollmilch	20	₰
Vollmilch-Mocca	20	₰
Vollmilch-Haselnuß	20	₰
Zitronen, große . 1 Stück	4	₰
Apfelsinen . . . 3 Stück	10	₰
Mandarinen . . 1 Pfd.	20	₰
Rotwein 1/1 Fl. excl. Fl.	80	₰
Tarragona 1/1 Fl. excl. Fl.	80	₰
Malage 1/1 Fl. excl. Fl.	95	₰

große saure Heringe Stück 5 ₰

Niedermeier G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

75 Kommunisten vor dem Oberlandesgericht

Wiederaufrichtung der KPD geplant

Kassel. Vor dem Oberlandesgericht begann ein Prozeß gegen 75 Kommunisten aus dem Harz, darunter 2 Frauen, wegen Vorbereitung zum Hochverrat. 50 Angeklagte stammen aus Bad Lauterberg, 7 aus Herzberg, 6 aus Osterode, 2 aus Hannover, die übrigen aus verschiedenen kleineren Orten. Die Angeklagten waren nach dem Verbot der KPD an die Wiederaufrichtung der Organisation herangegangen. In Lauterberg waren 3 Untergruppen mit je 3 Fünfmanngruppen ins Leben gerufen worden. Es wurden Kassierer ernannt, Beitragsmarken ausgegeben, Kuriere bestellt und illegale Druckschriften angefertigt.

Bei der Verhandlung ergab sich, daß die meisten der Angeklagten erst im vorigen Jahr der KPD beigetreten waren. Die Verhandlung wird etwa 8 Tage in Anspruch nehmen.

Zahlreiche gefährliche Brände

Fünfjähriges Mädchen verbrannt

Lauchhammer (Kr. Liebenwerda). Ein schwerer Unglücksfall, der einem 5jährigen Mädchen das Leben raubte, ereignete sich in der Wohnung der Familie Arndt, die in einer Wohnbaracke in Lauchhammer wohnt.

Die Frau A. ließ ihre drei Kinder im Alter von 1½ bis 5 Jahren allein in der Wohnung, um in Bockwitz Besorgungen zu machen. In dieser Zeit ist offenbar das 5jährige Mädchen mit seinen Kleidern der Ofentür zu nahe gekommen, so daß sie Feuer fingen.

In seiner Angst flüchtete sich das Mädchen ins Bett der Eltern. Dadurch setzte es das Federbett, die Matratze und das Bettgestell in Brand.

Das 3 Jahre alte Mädchen brachte sein kleines Schwesterchen ins Kinderbett und öffnete dann in seiner Angst die Fenster. Hilfe war aber nicht zur Stelle, da die Baracke abseits der Straße liegt und sie nur von einer Familie bewohnt wird. Als der Vater am Nachmittag von der Arbeit zurückkehrte, fand er das durchgebrannte Bett und die Stube voller Rauch.

Die 5jährige Tochter war tot, während die beiden anderen verängstigt, aber völlig unverletzt, im Zimmer hockten.

Feuer in einer Bäckerei

Herzberg (Elster). Während der Nacht brannte die Backstube der hiesigen Bäckerei Lehmann in der Schliebener Straße vollkommen aus. Heimkehrende Passanten bemerkten einen starken Brandgeruch und alarmierten die Feuerwehr. Die Motorspritze mußte sich darauf beschränken, die stark gefährdeten Nebenräume der Fleischerei Badge zu schützen. Die Brandursache konnte nicht genau festgestellt werden. Man nimmt an, daß Glut aus dem Ofen gefallen ist, die sich dann in den Mehlresten am Boden schnell weiterfressen konnte. Die über der Backstube schlafenden Lehrlinge konnten sich gerade noch retten.

Der Sachschaden ist groß.

Stallgebäude durch Feuer vernichtet

Bad Liebenwerda. In einem mitten im Dorfe Neuburxdorf gelegenen Grundstück brach am Abend Feuer aus, dem ein großes Stallgebäude zum Opfer fiel. Das Grundstück wird von etwa 20 Mietparteien bewohnt. Zeitweise war die Gefahr auch für das Wohngebäude sehr groß, da der Wassermangel die Feuerwehren in ihren Löscharbeiten hinderte. Die Wohnungen mußten größtenteils geräumt werden. Nur der starke Schnee verhinderte ein weiteres Ausdehnen des Feuers, das durch fahrlässigen Umgang mit einer Karbidlampe beim Füttern verursacht worden ist.

Ehetragödie

Genthin. In Parchen bei Genthin tötete der Arbeiter Erich Besse seine Frau durch zwei Pistolenschüsse. Hierauf ergriff er die Flucht und war zunächst nicht aufzufinden. Erst später wurde er hinter einer Scheune bei Parchen tot aufgefunden. Er hatte sich einen Schuß beigebracht und darauf erhängt. Ueber die Gründe zu der Tat wird bekannt, daß Besse, der mit einer Frau in Waldfrieden bei Genthin ein Liebesverhältnis unterhielt, mit dieser eine Auseinandersetzung hatte. Er soll darauf in heftiger Erregung nach Hause gefahren sein und seine Frau erschossen haben.

Erdölbohrungen ergebnislos

Schadeleben. Die Erdölbohrung, die, wie wir früher meldeten, durch die Preußag am Hakel I durchgeführt wurde, ist nunmehr ergebnislos verlaufen. Die Preußag hat den Vertrauensmann der Grundstückseigentümer, auf deren Boden die Bohrungen ausgeführt wurden, gebeten, in eine Stundung oder einen Erlaß der Wartegelder zu willigen, da die Firma die Absicht habe, späterhin zweit weitere Bohrungen durchzuführen. Ob jedoch der Bitte um Stundung stattgegeben wird, steht noch nicht fest.

Das Auto mit den **Gänsefedern**

nur erstklassige, garantiert gereinigte Bettfedern u. Daunen ist am Sonnabend, dem 16. Dezember nur von 9-11 Uhr Sangerhaus. (Markt) 12 Uhr Gonna 1 Uhr Obersdorf ½2 Uhr Grillenberg ½3 Uhr Riestedt 3 Uhr Emseloh ½4 Blankenheim

Neubestellungen für nächsten Monat oder später schon jetzt erbeten.

Willy Ruhnke
Eisleben (Filiale Klostermansfeld)
Grösstes Spezialhaus der Mansfeld. Lande und weit. Umgeb.

Verkaufe da überzählig **4 Sitzer Renn-Schlitten** (zweispännig)
Oberförster Spielberg
Forsthaus Pölsfeld

Anzeigen gehören in die **MNZ.**

Wettervorhersage

für den 16. Dezember.

Bei anhaltenden Ostwinden vorläufig weiter starker Frost, später aber langsame Erwärmung bei drehenden Winden.

Saale-Wasserstände

Datum: 14. Dezember 1933		Fall	Wuchs
Grochlitz . . . Eisstand	+ 0,98	0,04	—
Trotha . . . . . „	+ 1,28	—	0,26
Bernburg . . . . „	— 0,04	0,18	—
Calbe, Oberpegel . „	+ 1,28	0,07	—
Calbe, Unterpegel . „	— 0,49	—	0,09
Grizehne . . . . „	— 0,25	—	0,13

3. Klasse 42. Preußisch-Süddeutsche (268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Dezember 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 20003
6 Gewinne zu 2000 M. 32149 66491 340022
8 Gewinne zu 1000 M. 82930 169741 233148 375783
32 Gewinne zu 800 M. 91262 115263 140404 169227 177458 184896 213844 240191 245962 247882 278963 290259 344591 363717 365739 384354
64 Gewinne zu 500 M. 42299 60594 62190 66683 88165 91489 98398 101976 111091 126483 127730 132659 137247 143490 170983 184016 185890 212581 215725 229832 233799 249070 257639 263198 282647 290044 329068 334351 355573 357526 364723 388397
158 Gewinne zu 400 M. 1893 2552 3954 11134 17611 22268 23161 24471 33547 34559 37878 39256 44099 48647 55308 59701 61073 68573 72292 74847 78225 82618 85740 86132 86813 88422 109855 116263 127802 134545 136423 158809 161643 169098 171233 178340 194783 195845 196029 198594 202902 206528 212924 223055 224830 254740 255174 257014 257165 257831 262502 268390 273103 274291 278389 279749 282069 283751 285449 289198 308491 312562 317865 318525 322867 334417 339203 343501 344482 346184 351812 367852 375970 384650 387292 388125 389530 394432 395385

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 341630
4 Gewinne zu 3000 M. 205571 269889
4 Gewinne zu 2000 M. 111109 225883
6 Gewinne zu 1000 M. 197920 310041 380197
16 Gewinne zu 800 M. 8414 35168 52422 96600 135884 151309 219065 336350
44 Gewinne zu 500 M. 17930 43094 52818 54155 104447 109294 160412 214556 222924 238334 263401 286323 288716 319628 320721 323209 342040 343118 351619 372767 377499 397860
180 Gewinne zu 400 M. 7156 15959 21608 29474 32228 32721 37221 39972 41870 43168 44699 45877 47870 52273 52936 53394 55386 57098 58531 60258 66568 67782 82231 88516 95089 96257 109816 114553 117617 137362 137619 139444 146506 146818 147041 147059 148815 149358 166307 172383 179991 185641 186591 186842 188249 196649 204562 207528 212713 213130 217166 229440 233050 233796 240648 240735 247525 249525 259467 265824 266796 270588 274504 276807 279900 284409 289517 296092 299413 305816 306004 315219 323958 329264 330943 333792 335631 339561 353551 353939 358652 360452 369334 371039 379310 379932 385476 386589 388407 391253

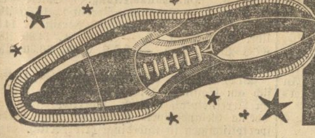
20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

4827 5650 29315 32801 45352 83637 156172 234076 321709 371750

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle

Kümmel, Leipziger Str. 16
Frenkel, Große Steinstr. 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Scheve, L.-Buch.-Str. 28
Künstler, Geiststraße 42
Arndt, Leipziger Straße 83
Schulze, Brüderstraße 3
Hessenhagen, Pfännerhöhe 65



Auf den Weihnachtstisch gehört
LINGEL
der deutsche Herrenschuh
Die Fabrik für Herrenschuhe · Seit 1872 · Lingel
Halle, Leipziger Straße 101

Die Stadt der Jugend

EIN STUDENTENROMAN AUS ÖSTERREICH VON GUSTAV RENKER

Amerikanisches Copyright 1929 by L. Staackmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

(18. Fortsetzung.)

Dann hat die Abgeschlossenheit, Hochmut wie Sie's nennen, noch etwas für sich: sie steift einem das Rückgrat. Schauen Sie, ich war ein Bettelstudent, als ich nach Leoben kam, ein Bürschel, das sich ducken mußte, um unterzukriechen. Heute bin ich um keinen Groschen reicher als damals. Aber ich weiß, ich bin nicht mehr allein, ich hab' Boden unter mir. Tippt mich jemand an, dann steht die Waffenkammer der Cheruskia für mich offen. Sie brauchen mir nicht zu sagen, daß einmal im Leben draußen Widerstände nicht so einfach mit Schläger oder Säbel erledigt werden können. Das weiß ich schon. Aber das sichere Auftreten, das Einstehen für eine Sache — das liegt dann im Blut und das verliert man nicht mehr. — Und jetzt was anderes, was ganz anderes: der Tartarus öffnet sich. Sehen Sie doch, wie schön!"

Sie blickten durch die Klammwände, die Riesenfäuste auseinander zu reißen schienen, in freie Bergweite. Letzte Fichten standen da, deren herbe Formen vom Kampf mit dem Höhensturm erzählten, ein Grat war, dessen dürre Gräser leichter Wind strählte, und als letzte Siedlung eine Kirche am Berghang.

„Das ist Schüsserlbrunn und von hier ab beginnt der eigentliche Anstieg zum Hochlantsch."

„Da trennen sich also unsere Wege."

„Wieso?" fragte er mit so ungewollt ausbrechendem Schrecken, daß Thea lachen mußte.

„Weil mein Wanderplan bis hierher geht. Ich möchte morgen den Sonnenaufgang erleben. Sie als Gipfelstürmer wollen natürlich auf die Spitze und da möchte ich Sie nicht aufhalten."

„Sie werden doch, wenn Sie schon einmal da sind, auch den Berg mitnehmen wollen. Es ist jetzt Mittag — gegen abend sind wir bestimmt wieder in Schüsserlbrunn."

Er sah aus dem Blick, mit dem sie das kahle Berghaupt betrachtete, gar wohl, daß auch in ihr Höhensehnsucht lebendig wurde. „Es ist gar nichts dran", drängte er, „ich war schon zweimal oben. Ein zehnjähriges Kind kann da hinauf."

„Was haben Sie davon, wenn ich hinter Ihnen nachtrappe?"

„Es wäre so schön — ich möchte Ihnen die Berge zeigen. Man sieht sehr weit, den Dachstein, den Triglav, die Hohentauern. Denken Sie, wenn's ganz klar ist, können Sie sogar meine Hochalmspitze sehen."

„Das wäre allerdings verlockend. Nach Ihrer Schilderung muß das ja ein Wunderberg sein."

Er zuckte unter der norddeutschen Kühle etwas zusammen.

„'s ist halt meine Heimat."

„Ja, ja. Verzeihen Sie, Sie lieber, heller Bub. Ich besitze kein Heimatgefühl. Geboren wurde ich in Hamburg, dann waren wir jahrelang in Thüringen, dann in Stettin, zum Schlusse in Niederschlesien. Und jetzt gehöre ich laut Trauschein nach Kattowitz. Nach meinem Empfinden hat euer Aelplerheimweh oft etwas weichlich Sentimentales."

„Wenn Sie unsere Kärntner Soldaten im Krieg auf den Bergen gesehen hätten, würden Sie vergeblich nach Weichheit gesucht haben."

„Ich sehe meinen Irrtum ein und als Sühne lasse ich mich von Ihnen durch dick und dünn auf die Spitze schleppen."

Arglistiger Schalk blitze aus seinen Augen. „Wirklich? Hand darauf!"

„Ehrenwort! - Aber daß Sie meine Hand abküssen, ist nicht unbedingt notwendig."

Er ließ ihre Finger los. „Ist schon geschehen. Ich freu mich halt."

„Auf was?"

„Das sag ich später."

Sie begann seine List zu ahnen, als er in halber Höhe des Berges von einem Geröllsattel nach links abbog. „Der schöne Weg geht doch rechts weiter. Wohin wollen Sie?"

„Bitte hier ist auch ein Weg. Da, die Markierung!" Auf einem Felsblock stand ein verwaschener gelber Strich. Durch eine von grobem Schotter erfüllte Rinne ging es etwas abwärts, hinein in einen Felskessel von öder, starrer Wildheit. Der Berg hatte seinen Januskopf umgewandt, alles Weiche, Sichlösende sanft aufkuppelnder Form war verschwunden, rotgelb hingen Ueberhänge vor, die von schmalen Rissen durchzogen waren. Auf einem länglichen Rasenfleck, der gleich einem unsagbar mildem Auge aus dem Lebensverneinenden des Steinkerkers aufblickte, machte Hans Lechner halt und warf den Rucksack ab.

„Mir scheint, Sie haben sich gründlich verlaufen, mein Herr Page. Da geht's doch niemals auf den Hochlantsch."

„Der Page weiß genau, welche Kostbarkeit ihm mit dem Leben der schönen Herrin anvertraut ist. Und da geht es wohl auf den Hochlantsch."

„Machen Sie keinen Unsinn, Lechner. Was wollen Sie mit dem Seil?"

„Sie an mich binden."

Sie erschrak über den Doppelsinn des Wortes, den der Kärntner so sehr betont hatte. Und verstand nun auf einmal sein Wollen: er plante irgendeinen außergewöhnlichen Anstieg, eine jener verrückten Klettereien, von denen sie schon so viel gehört hatte. Eine Erinnerung kam ihr: einmal war sie daheim im Schlesierlande auf einem Ausflug zu den Jannowitzerfelsen gewesen und hatte von der Aussichtswarte drei Leute beobachtet, die sich am Seil über eine senkrechte Wand herabgelassen hatten. Irrsinnig, selbstmörderisch war das gewesen.

„Das kann ich doch nicht. Ich stürze sicher ab und . . ."

Mein Mann, hatte sie sagen wollen, irgendwas von ihrem Gatten reden wollen, dessen armseliges Leben ihrer so sehr bedurfte. Aber sie konnte es nicht; zum ersten Male ward sie sich bewußt, daß der Junge dastand, sich mit herrischer Gebärde Platz erkämpfte.

„Es ist nicht recht von mir," klagte sie über sich. Aber sie fand die leichte Art, mit der sie ihn etwa auf dem Leobener Hauptplatz abgeschüttelt hätte, nicht mehr. Eine fremde, wilde Welt war um sie, die sie kleinmütig und zaghaft machte. In dieser Welt aber war er Herr, das fühlte sie. Sein Geschöpf war sie hier, ohne ihn fand sie sich nicht mehr zurück in die behütende Vielheit des Tales. So einfach der Weg bis zu diesem Rasenplatz auch gewesen war, ihr bergungewöhntes Auge suchte vergeblich nach der Strecke, auf welcher sie hierhergekommen waren. Fünf, sechs ähnliche Geröllrinnen liefen von hier aus, etliche schlossen mit senkrechten Felsmauern, die andern bargen hinter Krümmungen und Falten das Rätsel ihrer Gangbarkeit.

Schon kletterte Hans Lechner an der die Rasenbank abschließenden Wand empor. Thea sah die ruhigen, sicheren Bewegungen, mit denen der geschmeidige Jünglingskörper den Fels meisterte. Sah das spielende Sichschmiegen an den Stein, das fast priesterhaft feierliche Heben der Hände nach hohen Griffen, das entschlußstarke Sichaufschwingen über die letzte Stufe zu einer kleinen Nische.

„Nachkommen!" klang es von oben.

Wieder empfand sie es: das war nicht mehr der junge Page, dem die Röte so leicht ins Gesicht stieg. Das war jetzt ihr Herr über Leben und Tod.

Und folgsam wie ein Kind gehorchte sie. Den leisen Zug des Seiles, das er um ihren Körper verknotet hatte, fühlte sie. „Er hält mich, er wacht über mich. Es kann mir ja nichts geschehen."

In kleinem Felswinkel saßen sie, und die Enge des Platzes drängte ihre Körper zusammen.

Hans ordnete die Schlingen des Seiles. „Liebe gnädige Frau, halten Sie mich nicht für leichtsinnig, da ich Sie diesen Weg führe. Er ist nach alpinen Begriffen ein kleiner Kletterbummel untergeordneter Schwierigkeit."

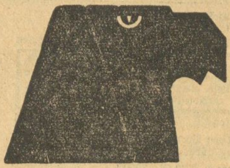
„Was! Es gibt noch schwerere Sachen?"

„Ich hab ja nicht einmal die Kletterschuhe an. Ich gehe in Nagelschuhen," lachte er.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0007

Der deutsche Sport



Moderner Sklavenhandel

5 Mann für 300 000 Dollar aufgekauft.

Der rege Mitglieder Kauf und Verkauf en gros und en detail zwischen den Fußballern Oesterreichs und Frankreichs gibt uns ja ein kleines Bild von dem „Menschenhandel" zwischen verschiedenen Klubs Amerikas. Einer der bekanntesten Baseballklubs von USA., Philadelphia Athletios, hat fünf seiner Mitglieder an andere führende Klubs verkauft.

Selbstverständlich: Diese Leute sind Profi und müssen es hinnehmen, in ihrem Beruf hin- und hergewürfelt zu werden. Aber dieser Handel, bei dem diejenigen, die verkauft werden, gar nicht gefragt werden, geht etwas zu weit. Um das Maß eines Beispiels amerikanischen Denkens voll zu machen, meldet Neuyork diese Summe als „Rekord".

Heute Meisterschafts-Ringkämpfe

im Wintergarten

Wie schon gemeldet, findet heute abend 20 Uhr im Wintergarten der erste Gau-Liga-Kampf im Mannschafts-Ringen um die Meisterschaft des Gaues 6 statt. Der Titel-Verteidiger Germania-Felsenfest hat als ersten Gegner den Orts-Rivalen Reichsbahn-Halle. In Anbetracht der guten Klasse der beiden Mannschaften dürfte sich der erste Punkt-Kampf zu einem vollen Erfolge der neuen Kampfserie gestalten. Es stehen sich folgende Kämpfer gegenüber:

Im Bantamgewicht: Spazier (R.) gegen Schlichting (GF.). Im Federgewicht Winkler (R.) gegen Hedel (GF.). Im Leichtgewicht Keitel (R.) gegen Kurt Hausik (GF.). Im Weltergewicht: Kittner (R.) gegen Max Hausik (GF.). Im Mittelgewicht: Bartolomäus (R.) gegen Wald (GF.). Im Halbschwergewicht: Osterlandt (R.) gegen Schedler (GF.). Im Schwergewicht: Pfeiffer (R.) gegen Lehmann (GF.).

Neue Wasserballregeln

Vereinfachung – Rohes Spiel soll verhindert werden!

Mit dem 1. Januar 1934 treten verschiedene wichtige Aenderungen in den Wasserballregeln in Kraft. Wir führen auszugsweise diejenigen an, die sowohl für Spieler als auch für die Zuschauer zur Beurteilung des Spielgeschehens und für die Durchführung von allgemeinem Interesse sind. Die neuen Regeln werden demnächst in einem Sonderdruck erscheinen und können durch die Geschäftsstelle des Deutschen Schwimm-Verbandes in Berlin bezogen werden.

Beginn und Wiederbeginn eines Spieles zeigen sich nach den neuen Regeln in einer etwas anderen Form. Es wird nämlich bestimmt, daß sich die Spieler mit je einem Meter Abstand voneinander auf der Torlinie aufzustellen haben, womit erreicht wird, daß der Unfug des Abstoßens oder des gegenseitigen Helfens beim Abschwimmen unterbleibt. Die Mützen müssen künftig unter dem Kinn gebunden sein. Um

Verletzungen zu vermeiden,

müssen die Spieler Ringe, Gürtel und andere Gegenstände ablegen.

Bei Beginn bzw. Wiederbeginn eines Spieles darf zukünftig auch ein Tor erzielt werden, wenn der das Tor werfende Spieler sich noch in der eigenen Hälfte befindet und noch kein gegnerischer Spieler den Ball berührt hat, vorausgesetzt, daß der zweite oder darauffolgende Spieler derselben Mannschaft den Ball in der gegnerischen Spielhälfte mit der Innenfläche der Hand gespielt hatte. Die

Fehler

sind nunmehr in drei verschiedene Klassen eingeteilt, und zwar in einfache, schwere und absichtliche Fehler. Für jeden Fehler gibt der Schiedsrichter einen Freiwurf über die Gegenpartei. Ist er jedoch der Ansicht, daß ein schwerer Fehler absichtlich begangen wurde, so muß er den schuldigen Spieler aus dem Wasser weisen.

Bei der dritten Kategorie (absichtliche Fehler) muß der Spieler automatisch aus dem Wasser gewiesen werden.

Zu den „absichtlichen Fehlern" zählen Aufenthalt in der 2-Meter-Linie (sogenanntes Abseits), Platzverlassen und Gehorsamsverweigerung dem Schiedsrichter gegenüber.

Ein Strafwurf, dessen Ausführung regelwidrig behindert wurde, muß wiederholt werden. Zu beachten ist, daß der schuldige Spieler dabei aus dem Wasser gewiesen wird.

Bei Spielverlängerung darf künftig ein vor der Verlängerung herausgestellter Spieler erst wieder einrücken, wenn ein Tor gefallen ist. — Das Einreiben des Körpers mit Oel oder fetthaltigen Stoffen ist grundsätzlich verboten, der Schiedsrichter darf Spieler, die sich trotzdem einreiben, ausschließen.

Das Maß des Spielfeldes darf ab 1. Januar höchstens 20 Meter Breite (bisher 18) betragen, die Länge von bisher 17—28 Meter ist auf 19 30 Meter erhöht worden. Der Mindestumfang des Balles wurde von 67 auf 68 Zentimeter erhöht.

Die Höhe des Tores über dem Wasserspiegel beträgt allgemein 90 Zentimeter, wenn das Wasser tiefer ist als 1,50 Meter, dagegen 2,40 Meter (bisher 2,50 Meter) vom Grunde des Bades gemessen, wenn die Wassertiefe geringer als 1,50 Meter ist.

Objektive Wetterberichte!

An das Reichs-Propagandaministerium wandte sich der Harzer Verkehrsverband, um zu erreichen, daß die Presse veranlaßt wird, für eine möglichst objektive Winterwetter-Berichterstattung zu sorgen. Es ist vorgekommen, daß Reisende durch entstellte Berichte, die einen Wintersportplatz gegen den anderen ausspielten, getäuscht wurden. Anderseits darf der Verband, der da sich so bitter beklagt, nicht vergessen, daß im ganzen Deutschen Reich nicht ein Mann sämtliche Wetterlagen beobachtet und berichtet, und daß die Auffassung subjektiv ist, sobald die Berichterstattung über das Ablesen des Thermometers hinausgeht.

Wintersport-Wetterdienst

Ueberall Neuschnee!

In den deutschen Mittelgebirgen sind vielfach Neuschneefälle eingetreten. Im Schwarzwald und in der schwäbischen Alp erreichten diese stellenweise eine Höhe von 11 bis 15 Zentimeter. Die Temperaturen sind weiter gesunken. Gute Sportmöglichkeiten bestehen nach wie vor im Harz, im Thüringer Wald und in den höheren Lagen der sächsischen und schlesischen Gebirge.

Harz.

Goslar: Schneedecke 22, Neuschnee 1—2, Pulver, —13, leichter Schneefall, Sportmöglichkeit gut. — **Hahnenklee:** Schneedecke 30, Neuschnee 1—2, Pulver, —18, wolkig, Sportmöglichkeit gut. — **Clausthal:** Schneedecke 26, Neuschnee —, verwehrt, —11, heiter, Sportmöglichkeit gut. — **Torfhaus:** Schneedecke 30, Neuschnee 1—2, Pulver, —13, heiter, Sportmöglichkeit gut. — **Benneckenstein:** Schneedecke 24, Neuschnee 3—5, Pulver, heiter, Sportmöglichkeit gut. — **Braunlage:** Schneedecke 32, Neuschnee 3—5, Pulver, —15, wolkig, Sportmöglichkeit gut. — **Friedrichsbrunn:** Schneedecke 28, Neuschnee 3—5, Pulver, —12, heiter, Sportmöglichkeit gut. — **Schierke:** Schneedecke 32, Neuschnee 3—5, Pulver, —13, heiter, Sportmöglichkeit gut.

Thüringen.

Inselsberg: Schneedecke 38, Pulver, —18, Nebel, Sportmöglichkeit sehr gut. — **Friedrichroda:** Schneedecke 22, Neuschnee 3—5, Pulver, —16, wolkig, Sportmöglichkeit sehr gut. — **Oberhof:** Schneedecke 35, Neuschnee 1—2, Pulver, —17, wolkig, Sportmöglichkeit sehr gut. — **Schmücke:** Schneedecke 35, Neuschnee 1—2, Pulver, —16, Nebel, Sportmöglichkeit gut. — **Neuhaus:** Schneedecke 36, Neuschnee 3—5, Pulver, —19, wolkig, Sportmöglichkeit sehr gut.

Erziehung der Sportjugend

Vortrag im Institut für Leibesübungen

Der Direktor des Institutes für Leibesübungen der Universität, Dr. Conrad, konnte gestern Abend im Hörsaal des Institutes in der Moritzburg einen recht ansehnlichen Hörerkreis begrüßen. der seiner Einladung zu einem Vortrag des Gaujugendführers Folge geleistet hatte, insbesondere auch als Vertreter der Universität Prof. Dr. Wolff und die Vertreter der Presse. Nach einer kurzen Einführung durch Dr. Conrad, in der er einiges über den früheren reinen Leistungssport und Sinn und Zweck der Leibesübungen im neuen Staat sagte, erteilte er dem Gaujugendführer Sportlehrer Gabriel das Wort zu seinem Vortrag: „Die Erziehung der Sportjugend im neuen Deutschland." Kurz und eindeutig wurden die wichtigsten Gedanken von ihm herausgestellt. Interessant waren vor allem auch seine Ausführungen über die

praktische Durchführung der Jugenderziehung in den Vereinen.

Einiges sei nur angedeutet: Jugendführer in den Vereinen — Mannschaftsführer — Jahrgangsführer — Disziplin im Training — Pflichtübungen — Vereinswechsel nur in Ausnahmefällen. Dann mußte der Redner natürlich auch zu dem Hauptproblem kommen, an das wohl jeder gleich gedacht hat, als er das Thema des Abends las: Was soll werden?

Der nationalsozialistische Staat kennt nur eine Jugend, die Staatsjugend, also kann es auch keinen Gegensatz geben zwischen Hitler-Jugend und Sportjugend.

Voraussichtlich wird es nach den Worten des Vortragenden so kommen: die Sportjugend, d. h. also die Jugend in den Vereinen, wird eingegliedert. Die HJ übernimmt die geländesportliche Ausbildung und die weltanschauliche Schulung, während die Vereine für die sportliche Ertüchtigung verantwortlich sind. Natürlich kommen nur solche Vereine in Frage, die wirklich gute Arbeit leisten, die anderen werden restlos verschwinden. Zum Schluß forderte der Gaujugendführer die fast ausschließlich anwesenden Turn- und Sportstudenten auf, sich in den Dienst der Vereine einzuspannen, da es gerade an geeigneten Männern zur Erziehung der Sportjugend in den Vereinen mangelt.

Arbeitsplan des Turngaues Mitte

Ueberall besonders Jugendarbeit im Mittelpunkt

Das kommende Jahr wird auch im Gau 6 (Mitte) der Deutschen Turnerschaft umfangreiche Arbeit bringen. Im Kreisheim der Thüringer zu Krawinkel findet vom 27. bis 28. Januar eine Tagung der [illegible]-, Kreismänner- und Kreisvolksturnwarte statt, am gleichen Ort treffen sich vom 3. bis 4. Februar die Kreisschwimmer-, Kreiskinder- und Kreisjugendwarte, ferner am 10. und 11. Februar die Kreisfrauenturnwarte und -führerinnen. Die Schulungsarbeit wird dort vom 3. bis 7. April durch Kreisfechtwartetagung mit Lehrgang fortgesetzt, am 6. bis 11. Mai folgt ein Vorfechterinnen lehrgang und schließlich während der Herbstferien ein weiterer Vorfechterlehrgang. — Von den Gauveranstaltungen liegt das

Jahnschwimmen für den 10. und 11. Febr. in Halle

fest, es ist mit Ausscheidungsspielen im Wasserball für die besten Mannschaften der DT verbunden. Das Gauwintersportfest wurde für den 24. und 25. Febr. anberaumt, der Mai bringt Gaujugendtreffen (20.—21.) und Fechtmeisterschaften ([illegible]—27.) in Weimar. Am 10. Juni soll ein gauoffenes Stromschwimmen stattfinden und vom 23. bis 24. Juni wird die Endrunde im 12. Thüringer [illegible]mannschaftskampf ausgetragen. Thüringen ist der Schauplatz des Jugendführerzeltlagers, das für Juli vorgesehen wurde. Der August bringt am 5. das Gauschwimmfest in Freyburg (Unstrut), verbunden mit Jahnfechten. Der September ist den Vereinswettkämpfen im Volksturnen vorbehalten, das Wartburgfechten soll am 9. September steigen. Nach dem Aelterentreffen im Oktober beginnen die Mannschaftskämpfe im Geräteturnen der Kreise, welche im November beendet sein werden. In der Weihnachtswoche 1934 ist ein Gauwinterlager geplant.

Der Sport am Wochenende

Das kommende Wochenende steht schon ganz im Zeichen des nahenden Weihnachtsfestes. Das Sportprogramm ist daher schon wesentlich eingeschränkt worden. Der silberne Sonntag wird stets stark zu Weihnachtseinkäufen benutzt, so daß für den Besuch eines Sportplatzes doch nicht viel Zeit bleibt.

Lediglich im **Winterspotr** ist man rege, um die nun einmal günstige Zeit beizeiten auszunutzen. Thüringen eröffnet seine Saison mit der Austragung des Langlaufes „Rund um den Beerberg" über 30 Kilometer mit Start und Ziel in Zella-Mehlis. In den Alpen wartet man gleich mit drei Veranstaltungen auf; in Grindelwald, Mürren und Wangen werden internationale Sprungläufe zum Austrag gebracht.

In München soll schnell noch die **Eishockey**-Meisterschaft 1933 zur Entscheidung gebracht werden. Seinerzeit siegte der SC. Riessersee im Endspiel über den Berliner Schlittschuhklub mit 2:1, doch wurde Protest eingelegt, so daß das Entscheidungsspiel nunmehr wiederholt werden muß.

Im **Fußball, Handball** und **Rugby** werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Hamburg hat einige Engländer zu Gast; der Clifton RFC. Bristol weilt beim Hamburger SV. und dürfte als Sieger das Spielfeld verlassen. Die Hockeyspieler haben für dieses Wochenende nur einige Freundschaftsspiele abgeschlossen, denen aber keine besondere Bedeutung zukommt.

Beccali in München, das ist das Hauptereignis des am Sonntag stattfindenden dortigen **Leichtathletik-Hallensportfestes**. Dem Start des italienischen Weltrekordläufers sieht man mit großer Spannung entgegen. Dr. Peltzer, Studenten-Weltmeister Dessecker, Syring, Schilgen und Sievert, sowie Borchmeyer werden sich weiter am Start einfinden und damit der Veranstaltung eine erhöhte Bedeutung geben.

Ein **Berufsboxen** in Brüssel am Sonnabend bringt das interessante Schwergewichtstreffen zwischen dem einstigen Europameister Pierre Charles, Belgien, und dem Norweger Otto von Porath.

Im **Radsport** herrscht in Deutschland bereits Ruhe. Zwei deutsche Straßenfahrer gehen jedoch am Sonnabend noch einmal in Brüssel in einem 40 Kilometer-Einzelfahren an den Start. Sieronski und Müller treffen dabei u. a. auf Weltmeister Speicher (Frankreich), Guerra (Italien), Frantz (Luxemburg), Antenen (Schweiz) usw. — Die Pariser Winterbahn hat für den Sonntag ein Omnium ausgeschrieben, doch sind deutsche Fahrer nicht dabei. Auch im Steherrennen ist Deutschland nicht vertreten.

Vereinsnachrichten.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine und Verbände zu einem Zeilenpreis von 10 Pf.

GTV. Handballabteilung. Spiele am 17. Dez. 1. — Pol.-Turn-Verein 1., 13.30 Uhr, GTV.-Platz. 2. — Pol.-Turn-Verein 2., 14.30 Uhr, GTV.-Platz. 3. — KTV. 3., 14.30 Uhr, KTV.-Platz. Jgd. — KTV. Jgd., 13.30 Uhr, KTV.-Platz.

VfB. Mignon. Alle Sportkameraden treffen sich am Sonntag, 17. Dezember, früh 9 Uhr, im Vereinslokal, daselbst Vortrag über das Thema Geländesport. Erscheinen aller Wehrsportpflichtigen ist unbedingt erforderlich.

Amtliche Bekanntmachung

Kreis Saale im Gau VI (Mitte) vom DFB., von der DSB. und DT. Handball.

Für Sonntag, den 17. Dez. 1933, werden folgende Spiele abgesetzt: Nr. 336, Neumark 1. gegen VfL. Merseburg 1. (HTSV.); Nr. 352, Neumark 2. — VfL. Merseburg 2. (Geiseltal).

Guderlei. Bormann.

Verlagsleitung: Menso Hobbing.
Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann. Verantwortlich: Für Politik u. Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Provinz: K. Hainke; für Sport: Dr. H. Siska; für Kommunalpolitik u. Lokales: Dr. L. Heberer; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (S.), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 276 31, Postscheckkonto Leipzig 2454. Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0008

BLICK ÜBER HALLE

Gemeindesteuerrückstände für Arbeitsbeschaffung

Der Magistrat der Stadt Halle hat sich dem Vorgehen des Reiches und des Landes Preußen angeschlossen und verfügt, daß Gemeindesteuerrückstände in der gleichen Weise im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit flüssig gemacht werden sollen, wie es das Land Preußen vorgesehen hat.

Infolgedessen wird der Magistrat Gemeindegrundsteuer, Gewerbeertragsteuer, Gewerbelohnsummensteuer, Wertzuwachssteuer, Vergnügungssteuer und Hundesteuer sowie Grunderwerbsteuer, soweit sie rückständig sind und bereits vor dem 1. Januar 1933 fällig gewesen sind, niederschlagen, wenn Instandsetzungsarbeiten, Ergänzungsarbeiten, Wohnungsteilungsarbeiten, Umbauten oder Ausbauten oder Ersatzbeschaffungen in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis zum 31. März 1934 durchgeführt werden.

Für die Niederschlagung der Gemeindegrundsteuer ist Voraussetzung, daß es sich um Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Januar 1932 (nicht 1933) handelt und daß das Grundstück nicht etwa zum Zwecke der Zwangsversteigerung (nicht Zwangsverwaltung) beschlagnahmt worden ist. Außerdem werden Gemeindesteuern erst dann niedergeschlagen, wenn Reichssteuerrückstände oder Staatssteuerrückstände (staatl. Grundvermögensteuer, Zuschlag zur staatl. Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer) nicht vorhanden sind. Auch Grunderwerbsteuerrückstände können erst dann niedergeschlagen werden, wenn andere Reichssteuerrückstände oder Staatssteuerrückstände nicht oder nicht in ausreichender Höhe erlassen oder niedergeschlagen werden können. Die Einzelheiten über diese Maßnahmen des Magistrats sind im Ratshof, II. Zimmer 132, zu erfragen. Dort sind auch ab Montag, den 18. Dezember Antragsformulare zur Niederschlagung von Staatssteuer- und Gemeindesteuerrückständen zu erhalten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Anträge bis zum 31. Dezember gestellt sein müssen.

Rückstände an Bürgersteuern, Gemeindebiersteuern, Getränkesteuern, Schankerlaubnissteuern, Wanderlagersteuern, Schulgeldern, Straßenanliegerbeiträgen sowie an sämtlichen Gebühren und Beiträgen, z. B. Kanalbenutzungsgebühren, Wegereinigungsbeiträgen usw. kommen für die Niederschlagung nicht in Betracht. Anträge hinsichtlich solcher Steuern, Gebühren oder Beiträge sind zwecklos.

Am Heiligen Abend

Gaststätten schließen 17 Uhr

Zwischen der Zentralverwaltung des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes und dem Reichsfachschaftswart der Gaststättenangestellten ist vereinbart worden, daß grundsätzlich allen Angestellten Gelegenheit gegeben werden solle, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen im ganzen Reiche die Gaststättenbetriebe nach Möglichkeit am Heiligabend um 17 Uhr schließen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 17 Uhr hinaus vorliegt, sind Ausnahmen nur mit Genehmigung der Gauverwaltung des Reichseinheitsverbandes zulässig. In diesen Fällen sollen nur unverheiratete Arbeitnehmer zur Dienstleistung herangezogen werden.

Eröffnung der Hallischen Sendestelle

Durch Frost verzögert.

Die Erdarbeiten für die Kabelverlegung für die Rundfunksendestelle Halle konnten wegen des inzwischen eingetretenen starken Frostes nicht ausgeführt werden. Die dadurch hervorgerufenen technischen Schwierigkeiten verzögern die Eröffnung der Sendestelle um etwa 14 Tage.

Schnee behindert Postomnibusverkehr

Die starken Schneeverwehungen der letzten Tage haben in der Provinz Sachsen zum Teil starke Verkehrsstörungen hervorgerufen. Insbesondere ist auch der Postomnibusverkehr sehr beeinträchtigt worden. In einigen Fällen waren die Fahrzeuge binnen kurzer Zeit von Schneemassen gänzlich eingeschlossen und konnten erst nach langer, mühevoller Arbeit freigelegt werden. Ein Autobus geriet z. B. bei Nechausen in eine große Schneeverwehung, aus der er nicht befreit werden konnte und die ganze Nacht über auf der Landstraße stehen mußte. Aber auch der gesamte übrige Verkehr hat unter den Verwehungen sehr zu leiden und kann nur unter größten Anstrengungen aufrechterhalten werden.

Männergesangverein „Tannhäuser 1861". Selbstlos hatte sich am letzten Sonntag der Männergesangverein „Tannhäuser 1861" in der Männerstation der Chirurgischen Klinik eingefunden, um die Kranken durch den Vortrag von Weihnachts- und Volksliedern zu erfreuen. Es war eine schöne Stunde voll Freude, die die Sänger in vorbildlicher Weise vermittelten, um so mehr, da die Wiedergabe sehr gut war und von unermüdlicher rastloser Arbeit und peinlicher Genauigkeit ihres Chorleiters Otto Haupt wie auch jedes einzelnen Sängers zeugte. Alle Kranken belohnten diese Tat durch reichlichen Beifall.

„Kunterbunte Abendstunden" ausverkauft. Die Abendveranstaltung des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer „Kunterbunte Abendstunden" ist restlos ausverkauft. Unter der künstlerischen Leitung Günther Barthels und der Ansage Erich Zimmers soll der Kontakt zwischen Rundfunkfreunden, Mitgliedern und der hallschen Künstlerschaft hergestellt werden. Infolge der Uebertragung des Programms auf den Rundfunk wird gebeten, besonders zu beachten, daß sämtliche Türen bereits ½ vor 20 Uhr geschlossen werden.

Kampfbund für deutsche Kultur. Das dritte Arechtskonzert findet am Freitag, dem 15. Dezember, als Weihnachtsmusik in der geheizten Ulrichskirche statt. Bekannte hallsche Solisten wirken mit. Unter der Leitung von Otto Weu gelangen Werke von Altenburg, Tunder, Buxtehude, Harre, Händel und Bach zur Aufführung. Karten bei H. Hothan und an der Kirchentür.

Goldene Hochzeit. Heute feiert das Ehepaar Friedrich Oswald, Halle a. S., Merseburger Straße 103 l, das Fest der goldenen Hochzeit.

Hallische Strafkammer

Strafantrag und Plädoyer im Streicher-Prozeß

2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe beantragt

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den ehemaligen Landrat Streicher wurde Senatspräsident Grützner zu dem Anklagepunkt der

Höhe der Reisekosten

vernommen. Bekanntlich hatte sich der Kreisausschuß des Saalkreises bei der Besichtigung eines Kinderheimes auf der Insel Sylt erhöhte Tage- und Uebernachtungsgelder (30 Mark je Tag) bewilligt. Zur Illustration dieser Maßnahme sei erwähnt, daß die Anregung zu dieser Erhöhung von jenen Kreisen gekommen war, die sich in früheren Zeiten nicht genug damit tun konnten, über Diäten und Aufwandsentschädigungen zu schimpfen. Der Antrag war nämlich von den Kommunisten eingereicht worden. Bei der Besetzung des Kreisausschusses (sieben Links- und zwei Rechtsstehende) war es natürlich kein Wunder, daß der Antrag mit Pauken und Trompeten genehmigt wurde.

Dem Angeklagten wird nun vorgeworfen, diese erhöhten Sätze auch dann noch genommen zu haben, als eine Ministerialverfügung die Sätze in viel niedrigeren Grenzen regelte.

Aber nicht nur dagegen hatte sich der Angeklagte vergangen, sondern er hatte sich auch Uebernachtungsgelder anweisen lassen, als er gar nicht übernachtet hatte. Senatspräsident Grützner rückte in aller Schärfe von dem Verhalten des Angeklagten ab und sagte:

„Ich halte gerade diese Vergehen für die schwersten Beamtendelikte, die es überhaupt geben kann, da es bei der Festsetzung der Spesensätze sich um eine Vertrauensfrage handelt."

Um es vorwegzunehmen, wollen wir gleich hierbei bemerken, daß auch der Angeklagte in seinem Schlußwort selbst zugab, die peinlichen Vorschriften nicht innegehalten zu haben. Er bestritt aber auch hierbei jede strafbare Handlung und war der Ansicht, daß dies nur ein Versäumnis sei, bedingt durch seine Arbeitsüberlastung.

Weitere Untreue

wurde dem Angeschuldigten bei der Benutzung eines Kraftwagens zur Last gelegt. Der Wagen war S. bewilligt worden, da er den Kreiskraftwagen über Gebühr für private Zwecke, vor allen Dingen zum Besuch von sozialdemokratischen Versammlungen benutzte. An und für sich hätte diese Bewilligung durch den Kreistag beschlossen werden müssen und nicht vom Kreisausschuß. Doch dies nur nebenbei. Streicher wird nun vorgeworfen, den Vertrag dadurch nicht erfüllt zu haben, daß er nur einen Teil des staatlichen Fahrkostenzuschusses zur Rückzahlung des erwähnten Darlehens verwendete. Der Angeklagte fühlte sich auch hier, wie in allen übrigen Fällen, zu seiner Handlungsweise für berechtigt. Es kamen dann noch einige kleinere Veruntreuungen bei der Merseburger Ueberlandbahn, bei einem Jagdscheinfonds und eine Urkundenbeseitigung zur Sprache. Wie bei den anderen Anklagepunkten beteuerte auch hier der Angeklagte, unschuldig zu sein und nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt zu haben.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen, und der Anklagevertreter,

Staatsanwaltschaftsrat Gay

ergriff das Wort. Man brauchte bei dem Plädoyer des Staatsanwalts nur einen Blick in die Zuschauermassen zu werfen, wer die eigentlich führende Rasse in den Zeiten der roten Mißwirtschaft gewesen war. Wohl selten hatten sich im Zuhörerraum bei einer Anklagerede soviel Juden ein Stelldichein gegeben, wie gestern vor der Strafkammer.

Der Angeklagte, der während der ganzen Verhandlung einen ruhigen Eindruck gemacht hat, verlor auch seine Ruhe nicht bei der niederschmetternden Rede des Anklagevertreters.

Der Staatsanwalt geißelte in schweren Anwürfen das Verhalten des Angeklagten, das bei ihm als höchsten Beamten des Kreises um so verwerflicher sei, als er seine Stellung in ganz frivoler Eigennützigkeit für seine eigenen Interessen ausgebeutet hätte.

„Bei dieser kommunalen Führung," so fuhr der Anklagevertreter fort, „war es kein Wunder, daß die Gemeinden wirtschaftlich zusammenbrechen mußten. Eine harte und exemplarische Strafe kann daher hier nur eine ausreichende Sühne darstellen."

Der Staatsanwalt beantragte

wegen Untreue in vier Fällen und wegen einer Urkundenbeseitigung eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, außerdem 10 000 Mark Geldstrafe, hilfsweise weitere hundert Tage Gefängnis.

In zwei Fällen der Untreue beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung, da die Schuld nicht voll erwiesen sei.

Nach dem Verteidiger, der in einem längeren Plädoyers die Handlungsweise des Angeklagten als dienstlich unmoralisch, aber strafrechtlich nicht sühnbar bezeichnete, ergriff

der Angeschuldigte Streicher

das Wort. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß er sich zum mindesten in den Punkten Amtsblatt und Reisekosten selbst nicht ganz frei von Schuld fühlte. Wenn er auch nicht zugab, sich strafbar gemacht zu haben, so erklärte er doch, daß eine peinlichere Sorgfalt wohl besser am Platze gewesen wäre. In allen übrigen Punkten erklärte der Angeklagte, wie auch während der ganzen Verhandlung, unschuldig zu sein.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. Die Urteilsverkündung soll am Freitag mittag erfolgen.

Um einen Punkt gestiegen

Die Kosten der Lebenshaltung haben sich in Halle in der letzten Woche nur ganz unwesentlich geändert. Die Gemüse sind der Jahreszeit entsprechend etwas teurer geworden, aber alle übrigen Waren zeigen in den Preisen einen erfreulichen Stillstand. So ist der hallische Index trotz des nahenden Weihnachtsfestes nur um einen Punkt von 1,171 auf 1,172 gestiegen.

Besuch der Zinnfiguren-Ausstellung

Die Zinnfiguren-Ausstellung im Stadthaus erfreut sich nach wie vor eines außerordentlich starken Zuspruches. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, wie wir bereits kurz mitteilten, die Ausstellung bis zum 17. Dezember einschließlich zu verlängern. Insbesondere ist es auch die Bevölkerung aus der Umgebung von Halle, die ihren Aufenthalt in der Stadt nicht vorübergehen läßt, ohne der Ausstellung im Stadthaus (Markt) einen Besuch abzustatten.

Denen, die am nächsten Geschäftssonntag nach Halle strömen werden, um ihre Weihnachtseinkäufe zu machen, kann der Besuch der Ausstellung, die für jung und alt ein Erlebnis ist, nur empfohlen werden. Da der Reinertrag der Winterhilfe zufließt, können sie zugleich die Befriedigung mit nach Hause nehmen, etwas für ihre notleidenden Volksgenossen getan zu haben.

Probepredigt in der Stephanuskirche

Vom Evangelischen Oberkirchenrat ist für die zum 1. Januar freiwerdende Pfarrstelle in der Stephanuskirche Konsistorial-Rat Foertsch-Stettin präsentiert worden, der am nächsten Sonntag um 10 Uhr eine Probepredigt halten wird. Es sind an diesem Tage genau 38 Jahre vergangen, seit Sup. i. R. D. Meinhof, der mit dem Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt, eine Gastpredigt in der Stephanuskirche hielt und dann von der Gemeinde gewählt wurde.

Weihnachtsliederabend in der Ulrichskirche

Der Kirchengesangverein Ulriciana veranstaltet unter seinem Dirigenten Otto Weu am Sonntag, dem 17. Dezember, um 20 Uhr, einen Weihnachtsliederabend in der Ulrichskirche bei freiem Eintritt. Als Solisten wirken Magda Fokuhl (Sologesang), Walter Paßer und Franz Zock (Violine) mit. Es kommen alte Weihnachtsliederlieder für Chor sowie Sologesänge und Violinvorträge zur Aufführung. Die Kirche ist gut geheizt.

Walhalla-Theater. Sigmund Graff hat ein echt deutsches Weihnachtsmärchen geschrieben, betitelt: „Wir fahren zum Weihnachtsmann", ein lustiges Märchen in 5 Bildern, das von der Direktion des Walhalla-Theaters soeben erworben worden ist. „Wir fahren zum Weihnachtsmann" ist bereits in vielen Städten mit größter Anerkennung der Presse und der Schulämter gespielt worden; es gelangt in Halle am Sonntag, dem 17. Dezember, nachm. 15.30 Uhr zur Aufführung.

Sturmbannarzt I/36 Dr. Lange berichtet:

Eigenerlebnisse beim Kreuzergeschwader Graf Spee

Schulungsabend bei den Vor-Anwärtern der Standarte 36

Die SA-Standarte 36, Abtl. Ausbildung für sämtliche Vor-Anwärter, veranstaltete im „Reichshof" einen Schulungsabend besonderer Art. Der MZ./36 unter der neuen hervorragenden Stabsführung von MZ.-Führer Teichmann eröffnete den Abend mit schnittigen Militärmärschen. Sturmbannführer Henning wies dann darauf hin, daß diese Art der Schulung die alte Tradition hochhalten und vertiefen solle. Rundfunktenor Pg. Wagner sang feinsinnig und tiefempfunden Rienzis Gebete. Stärkster Beifall dankte ihm. Anschließend erntete Kameraß Förster vom Stadttheater für den, von ihm selbst verfaßten Hitler-Vorspruch: Deutschland kann nicht untergehen" reichen Beifall. Er wurde nochmals abgeklärt durch Pg. Wagner mit dem Graslied, welches mit nicht endenwollendem Dank aufgenommen wurde.

Dann sprach

Sturmbannarzt I/36 Dr. Lange,

ehem. Marineassistenz-Arzt auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst", über

Eigenerlebnis beim Kreuzergeschwader des Graf Spee.

Er malte die Schönheiten des Indischen Ozeans, Ceylons usw. auf und verband damit eine Kritik der englischen Kolonialpolitik. Er zog einen Vergleich zur deutschen Arbeit in den Kolonien, deren Erträgnisse heute andere ernten. Bei Ausbruch des Krieges 1914 war das Geschwader Panzerkreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" und die kleinen Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig", „Dresden" und „Emden" im Indischen Ozean verstreut, abgeschnitten von jeder Kohlen- und Lebensmittelversorgung, angewiesen, diese Versorgung des Geschwaders durch den Feind zu schaffen, indem sich das Geschwader durch Kaperkrieg die nötigsten Mittel vom Feind selbst holte. Die „Emden" führte von Anfang an für sich den bekannten Kaperkrieg, während das Geschwader den Hauptteil des Ozeans unsicher machte und besonders erreichte, daß der transatlantische Schiffsverkehr bis Ende 1914 unterbrochen war und England es nicht wagte, australische Truppen nach Europa zu schaffen.

Mit der Zeit machten schließlich 100 feindliche Kreuzer und Hilfskreuzer Jagd auf das kleine Geschwader.

Fünf Kreuzer und einige Hilfsschiffe. Letztere mit einer 10-Zentimeter-Kanone bestückt und mit angemalten Holzkanonen sowie einem Zusatzschornstein, führten lange den Feind irre. Im November 1914 erhielt Graf Spee davon Kenntnis, daß ein gleichstarkes Geschwader (vier Kreuzer und ein Hilfskreuzer) in der Nähe von Coronel an der chilenischen Küste kreuze. Es wurde aufgestöbert und nach ganz kurzem Gefecht vernichtet.

Zuerst flog das englische Flaggschiff in die Luft und der zweite Kreuzer folgte gegen Abend, der Rest floh gefechtsunfähig.

Graf Spees Geschwader hatte nur einige Verwundete. Admiral Spee beabsichtigte, um das Kap herum, entweder nach der Heimat durchzubrechen oder in Ostafrika Lettow-Vorbeck zu unterstützen. Graf Spee wollte den englischen Kohlenstützpunkt auf den Falklandinseln vernichten. Hier waren aber angekommen, zwei Dreadnaughts, die allein dem gesamten Ostasiengeschwader an Kaliber-Bestützungsfähigkeit und auch Schnelligkeit weit überlegen waren.

In der Nähe der Inseln tauchten dann über 30 Rauchfahnen auf, die versuchten, das Geschwader einzukreisen.

Bezeichnend für Graf Spee war es, daß er sofort an die kleinen Kreuzer Befehl gab, mit äußerster Kraft zu verschwinden und er sich selbst opferte. Die „Scharnhorst" sank noch starkem Geschützkampf mit wehender Flagge, kein Mann wurde gerettet. Eine Stunde später folgte S. M. S. „Gneisenau", von deren Besatzung 120 Mann gerettet wurden. Abends wurde noch die „Leipzig" und „Nürnberg" vernichtet.

Der Vortragende selbst befand sich während der Seeschlacht auf einem Hilfsschiff, das infolge Nebelbänke der Sicht entzogen war und entkommen konnte. Als Spanier kam Dr. Lange über Afrika, Italien nach Deutschland noch zur Front. Lebhafter Beifall dankte Dr. Lange für seine Ausführungen.

Der Musikzug trug anschließend in vorzüglichster Form Liszt' zweite Rapsodie vor. Kameraß Förster erschien mit zwei friderizianischen Grenadieren als Alter Fritz.

Zum Abschluß hielt Standartenführer Beuermann eine kurze Ansprache.

Er wies darauf hin, welchen Wandel der „Reichshof" erlebt habe. Räume, die einst nur Klassenhaß und Vaterlandsverrat gesehen hätten, wären jetzt eine Stätte deutscher geistiger Aufbauarbeit. Unendliche Dankbarkeit müßte jeder immer dem Mann zollen, dem wir diesen Aufbruch und Aufbau zu verdanken hätten, dem Führer Adolf Hitler. Ein brausendes Heil auf den Führer beschloß den Schulungsabend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0009

Neulandgewinnung und Arbeitsdienst

Schluß der Vortragsreihe „Wandert nach Deutschland aus!"

Im Rahmen der Vortragsreihe, die der Verein deutscher Ingenieure abhielt, sprachen Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hahne und Gauarbeitsführer Simon, M. d. R., über Fragen der Neulandgewinnung und Aufgaben des Arbeitsdienstes. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Direktor Schwarzer ergriff Dr. Hahne das Wort zu seinem Vortrage

„Bodenverbesserung und Gewinnung von Neuland"

und führte aus:

Die Reichsregierung strebt die Selbsternährung des deutschen Volkes an. Jedes Fleckchen deutschen Bodens muß deshalb ausgenützt werden. Zu diesem Zweck sollen deutsche Ingenieure eine planmäßige Urbarmachung des Moor- und Oedlandes durchführen. 2,3 Millionen Hektar Moorland nehmen deutschen Boden ein, nur fünf Prozent davon sind der Landwirtschaft nutzbar gemacht. Durch Wasserstandsregulierung kann aus Hoch- und Niedermoor wertvolles Ackerland geschaffen werden. Es gibt dafür die verschiedensten Methoden. Der Nutzen, der sehr umstritten ist, darf nicht vom Gesichtspunkt des Kleinbetriebes aus behandelt werden.

Durch Aufforstung, Anbau von Kartoffeln, Roggen und Hafer würden unbedingt volkswirtschaftliche Vorteile erzielt.

Das Problem der Nutzbarmachung des Oedlandes liegt in der Wasserzufuhr. Hierbei können Abwässer von Städten ausgenutzt werden. Steinige Gebirgshänge können durch Anbau von Wein in günstiger Lage in die Fruchtbarmachung einbezogen werden.

Dann kam der Redner besonders auf

Bodenverbesserungen

zu sprechen. Von 29 Millionen Hektar Acker- und Wiesenland bedürfen 8,5 Millionen der Bewässerung.

Gemäß dem Betrage, den die Reichsregierung bewilligte, können 300 000 Menschen für zehn Jahre Arbeit und Brot finden.

Große Landstriche dagegen müssen entwässert werden, besonders in der Provinz Sachsen. Im Marschlande gibt es durch Hochwasserschutzmaßnahmen ebenfalls neue Arbeitsmöglichkeit sowie die Möglichkeit einer Ertragssteigerung.

Der Redner verbreitete sich anschließend über die Methoden der Kultivierung des Landes. Es ist die vordinglichste Aufgabe der Reichsregierung, diese Fragen zu lösen.

Anschließend sprach Gauarbeitsführer Simon, Merseburg, über den

Arbeitsdienst als Erziehungsinstrument der deutschen Jugend und seine volkswirtschaftliche Bedeutung.

Der Arbeitsdienstgedanke ist in der nationalsozialistischen Weltanschauung fest verwurzelt.

Seine Aufgabe ist Beseitigung des Vorurteils der Geistesarbeiter gegen die Handarbeit.

Nicht Kasernenhofdrill, sondern individuelle Erziehung ist der Sinn des Arbeitsdienstes, dadurch wird wieder Arbeitsfreudigkeit und Liebe zum Heimatboden in der Jugend wachgerufen. Der aus dem Betriebe verdrängte Arbeiter wird für eine landwirtschaftliche Betätigung eingeschult. Auf diese Weise leistet der Arbeitsdienst wertvolle Arbeit im Sinne des Nationalsozialismus. Seine volkswirtschaftliche Bedeutung liegt nicht allein in Bodengewinnung und -verbesserung. Auf verschiedenen Gebieten des Arbeitsmarktes hat der Arbeitsdienst bereits eine wesentliche Belebung bewirkt.

Die Führerfrage spielt in der Organisation des Arbeitsdienstes die wichtigste Rolle.

Nicht Vorgesetzte, sondern Arbeitskameraden sollen der Jugend die Begriffe Pflicht und Ehre einprägen. Der wahre Wert des Arbeitsdienstes liegt in seiner ethischen Wirkung auf die Jugend. Nicht allein für Geld, sondern für das Volksganze soll der deutsche Mensch seine Arbeit leisten.

Dann gab Prof. Dr. Martiny einen kurzen

Ueberblick über die gesamte Vortragsreihe

und hob die vier Hauptgedanken aus dem dargebotenen Stoff hervor. Er betonte, daß die Aufgabe des deutschen Ingenieurs darin bestehe,

Nahrungsfreiheit und Gesundheit des Volkes wiederherzustellen, Arbeitslosigkeit und Klassengegensatz beseitigen zu helfen, sowie endlich auf die Bodenständigkeit des deutschen Volkes hinzuwirken.

Direktor Schwarzer schloß die Versammlung, indem er den Vortragenden dankte und ein „Sieg Heil" auf den Führer ausbrachte. **Wk.**

Notstandsarbeiten im Saalkreis

Arbeitslosigkeit um die Hälfte zurückgegangen

Der Kreisausschuß befaßte sich erneut mit den bisher getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Er konnte erfreulicherweise feststellen, daß auch im Saalkreise, der ganz besonders unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatte, ein erheblicher Fortschritt erzielt ist.

Die Zahl der Erwerbslosen (Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger) ist nach dem Stande vom 30. November 1933 gegenüber dem Höchststande Ende Februar d. J. von za. 12 000 auf ca. 6 000 (rd. 50 Prozent) zurückgegangen. Die Zahl im Freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten ist von 111 auf 358 gestiegen.

Im Hinblick auf die in Angriff genommenen und projektierten Arbeitsvorhaben und die Bemühungen der Landwirtschaft und Industrie des Kreises steht zu erwarten, daß die Zahl der Erwerbslosen auch im Winter sich auf diesem Stande hält, bis im Frühjahr in den zweiten Abschnitt der Arbeitsschlacht eingetreten wird.

Es wurden bisher folgende

Notstandsarbeiten

begonnen bzw. durchgeführt:

Gemeinde Ober- und Untermaschwitz sowie Dammendorf und Brachstedt:

Schlämmung der Dorfteiche;

Gemeinde Brachwitz, Wörmlitz-Böllberg, Löbejün, Trebnitz und Großkugel:

Durchführung von Drainagen- und Kanalisationsarbeiten;

Gemeinde Nietleben, Hohenturm und Rothenburg:

Instandsetzungen an öffentlichen und Schulgebäuden.

Gemeinde Wettin und Petersberg:

Vornahme von Pflasterarbeiten sowie Anlegung von Radfahrwegen; in der Gemeinde Rothenburg wird außerdem die Schleuse neu hergerichtet.

Ferner werden folgende Notstandsarbeiten demnächst durchgeführt:

Gemeinde Oppin, Döllnitz, Petersberg, Nietleben, Könnern, Eismannsdorf, Reideburg, Löbejün, Unterpeißen, Lochau, Hohen-Thurm, Nauendorf, Schwerz, Görbitz, Großkugel und Beesenlaublingen:

Straßen- und Wegebauten, sowie Ausbesserung;

Gemeinde Peißen, Unterpeißen, Priester, Wesenitz und Zscherben:

Wasserversorgungs-, Kanalisations- und Teichanlagen sowie Uferbefestigungen.

Mit Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten sind bisher die Straßenbauten in den Gemeinden Büschdorf und Löbejün fertiggestellt. Begonnen sind die Arbeiten durch den Kreiskommunalverband „Saalkreis", durch die Stadtgemeinde Wettin sowie die Gemeinden Reideburg und Brachwitz als Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Verwaltungs- und Schulgebäuden. Demnächst sollen durchgeführt werden:

Gemeinde Ammendorf, Diemitz, Wörmlitz-Böllberg, Plößnitz, Merbitz, Lochau, Teicha: Verbesserung bzw. Anlegung von Wasserleitungen.

Bei Durchführung dieser Maßnahmen mit rund 125 000 Tagewerken werden über 2000 Arbeiter beschäftigt. Die Kosten für Material und Löhne betragen etwa 600—700 000 Mark.

Kunsthandwerk im Dienst des WHW.

Die Bevölkerung der Stadt Halle ist in letzter Zeit auf ein kunsthandwerkliches Schaffen aufmerksam gemacht worden, das für den Gewerbefleiß unserer Stadt außerordentlich bedeutsam ist. Es handelt sich um Holzeinlegearbeiten, die nunmehr in einer Ausstellung der Oeffentlichkeit gezeigt werden sollen. Die Intarsienarbeiten sind von Tischlermeister Johann Halle und seinen Mitarbeitern hergestellt worden. Sie gelangen im Reichshof, Burgstraße 27, in der Zeit von Sonnabend, den 16. Dezember, ab, bis Weihnachten zur Ausstellung. Die Ausstellung ist den ganzen Tag geöffnet. Der geringe Eintrittspreis in Höhe von 20 Pf. fließt der Winterhilfe zu.

Radfahrer schwer verletzt

Gestern gegen 22 Uhr wurde ein Radfahrer durch einen Lastkraftwagen auf dem Franckeplatz angefahren und etwa 6 Meter weit mitgeschleift. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und durch zwei SA-Männer dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. Nach Angabe des Arztes erlitt der Radfahrer einen Beckenbruch und innere Verletzungen.

Das neue Spezial-Schuhwarengeschäft E. und H. Tille, Halle a. S., Gr. Steinstraße 5, bringt im heutigen Inseratenteil einen Hinweis auf seine Spezialität Gesundheitsschuhe. Es ist zu begrüßen, daß in der Straße der Spezialgeschäfte wieder ein Spezialgeschäft mehr zu finden ist. Die beiden Inhaber sind durchaus branchekundig und wissen, daß heute nicht nur Schuhe verkauft werden sollen, sondern daß Schuhe wirklich für den Fuß passen müssen! Sie werden in diesem rein deutschem Geschäft bestens beraten. In dem Geschäft sind außer Gesundheitsschuhen auch Gesellschaftsschuhe sowie Haus- und Kinderschuhe in vorsichtig getroffener Auswahl bei soliden Preisen zu kaufen. Daß dort auch Marschstiefel in bester Qualität zu haben sind, ist selbstverständlich.

Bekanntmachungen der Gauleitung

Es kommt vor, daß hier und da halbparteiliche Organisationen die Begriffe der Führer, Gauleiter und Kreisleiter gebrauchen. Ich mache die Organisationsträger darauf aufmerksam, daß diese Titel zu einem einmaligen Titel geworden sind und daß die Führung dieser Titel durch andere Organisationen auch reichsgesetzlich untersagt ist.

Ich bitte, mir bei Mißbrauch dieser parteiamtlichen Titel sofort Meldung zu erstatten.

R. Jordan,
Gauleiter.

Es häufen sich immer mehr die Fälle, in denen Bittsteller an die Gauleitung herantreten und ihren Anträgen Zeugnisse und sonstige wichtige Urkunden beilegen. Ich bringe an dieser Stelle zum wiederholten Male zum Ausdruck, daß die Gauleitung bei einer unaufgeforderten Einsendung solcher Papiere keine Verantwortung für die Rückgabe derselben übernehmen kann.

R. Jordan,
Gauleiter.

Landeshauptmann Otto
Leiter des Gauparteigerichts

Im Einvernehmen mit dem Reichsleiter Pg. Buch habe ich den Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Pg. Kurt Otto-Merseburg, mit der Leitung des Gauparteigerichts (Gau-Uschla) beauftragt.

R. Jordan,
Gauleiter.

Weihnachtsgeschenke in Uhren, Gold- u. Silberwaren kauft man nur im Haus der Uhren **Kurt Weiß, Halle a. S.** Gr. Ulrichstr. 55 geg. W. F. Wollmer. Tischuhren m. Potsd. Gang.

„Ehrt Eure Deutschen Meister"

Werbeveranstaltung des Stadttheaters

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann und Stadtschulrat Dr. Grahmann, Landesleiter des Kampfbundes für Deutsche Kultur und Gaukulturwart der NSDAP, sprechen am kommenden Sonntagvormittag 11.30 Uhr im Stadttheater in einer Kundgebung für das Stadttheater. Unter den vorgesehenen Darbietungen, die die festliche Ansprache umrahmen, sei des „Thrymlied", Strophen aus der Edda, vorgetragen von Gabriele Schneider, genannt. Weitere Rezitationen bieten Anne-Liese Hohow und Otto Grieß. Elisabeth Grunewald, Elenore Sadowski und Hans Wrana vertreten die Oper mit Vorträgen von Wagner und Mozart. — Für die Veranstaltung gilt der Eintrittspreis von 50 Pf. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse und im Roten Turm.

Kinderaugen oder Kerzenglanz? Vielleicht wird sich die Hausfrau beim Betrachten der heutigen Anzeige von Kaiser's Kaffeegeschäft diese weihnachtliche Frage lächelnd vorlegen. Soviel Erwartung des jungen Gemüts darf nicht enttäuscht werden. Ein Blick noch auf die so vorteilhaften Angebote von Kaiser's — und die Hausfrau beeilt sich, die letzten Einkaufsvorbereitungen zu treffen.

Linoleum jetzt billig

Läufer von **1.15** an, Teppiche o. Kt., 1½×2 m **6.00**, vom Stück, 2 Meter breit, zum Auslegen ganzer Räume **2.00** Mk. □ Meter, neue Muster, große Auswahl

Hugo Nehab Nachf., Halle a. Saale, Große Ulrichstraße 3

Marschner – Franz – Loewe

Erstes Konzert des Lehrergesangvereins.

Heinrich Marschner ist ein Meister der deutschen Musik, der von jeher viel zu wenig beachtet wurde, obwohl er gute Fürsprecher unter den bedeutenderen Zunftgenossen gehabt hat. Er wurde auf dem Gebiete der Oper zu seiner Zeit und lange darüber hinaus von dem größeren Weber überstrahlt, während er in anderer Hinsicht einen noch schwereren Kampf zu bestehen hatte: Das Interesse des anspruchsvollen Liebhabers instrumentaler und vokaler Kammermusik wurde von Schubert und Schumann voll in Anspruch genommen, und das breitere Volk — an das sich Marschner eigentlich wendete — erlag den sentimentalen Lockungen aus dem jüdischen Geiste Mendelssohns — Der „Fachmann" hatte dann auch später keine Zeit für Marschner, weil Wagner, Brahms, Bruckner ihn ganz beschäftigten.

Erst in neuerer Zeit hat Hans Pfitzner stärker für Marschner, dem er wesensverwandt ist, geworben. Er überarbeitete die Opern des älteren Meisters und brachte sie selbst zur Aufführung. Die musikgeschichtliche Entwicklungslinie geht vom romantischen Beethoven über Weber, Marschner, Schumann, (Brahms-Wagner) zu Pfitzner. — Aber trotzdem hört man auch heute noch — außer gelegentlich den Opern „Hans Heiling" und „Der Vampyr" — wenig von Marschner. Aus diesem Grund ist es ein großes Verdienst von Prof. Rahlwes und dem Lehrergesangverein, daß sie auf das Programm ihres gestrigen Konzertes Männerchöre und Gesänge von Marschner gesetzt haben. — Was außerdem noch starke Beachtung finden sollte, ist die feine Kammermusik des Meisters. Wir haben heute im neuen Deutschland nicht nur eine Verpflichtung gegen den grunddeutschen Meister Marschner, ihn nämlich nach Gebühr in den Vordergrund zu stellen —; Marschner ist nach seiner historischen Stellung und nach seinem künstlerischen Wert auch derjenige, der den undeutschen Geist Mendelssohns durch seine arisch-reine Kunst zu ersetzen berufen ist.

Man erkannte das gestern erneut an den drei kraftvollen, würdigen und edlen Chorsätzen, die der Lehrergesangverein zum Vortrag brachte. Der Chor „Ein Mann — ein Wort" ist in seinem Ausdruck und der knappen Fassung geradezu wie für unsere Zeit geschrieben und sollte recht häufig in der Zukunft erklingen. Bedeutend ist der Chor „Trennung", der im übrigen eine sehr interessante Vorwegnahme Brahmsscher Stilmerkmale aufweist. — Auch die drei Gesänge, die gestern Fanny Kölblin zu Gehör brachte, sind von großem Ausdrucksreichtum und geadelter Form.

Anschließend hörte man Chöre und Lieder von Robert Franz und dann noch Balladen und Chöre von Carl Loewe. Von Loewe interessierten besonders die drei Humoresken nach Texten von Rückert für Männerchor: Der Stabstrompeter, Die Riesen und die Zwerge (mit Baßsolo), Martini. Die Stücke sind ganz famos gemacht und fanden rauschenden Beifall; die ersten beiden mußten auf das Drängen des Publikums sogar wiederholt werden.

Ueber den Lehrergesangverein noch viel Rühmendes zu sagen, erübrigt sich, denn es hieße nur oft Gesagtes wiederholen. Auch gestern befand sich der Chor in ganz vortrefflicher Form und Prof. Rahlwes traf wie immer „den Nagel auf den Kopf".

Als Solisten waren für Prof. Albert Fischer (der einen Unfall erlitten hat) Fanny Kölblin, die Altistin und Anton Imkamp, der Bassist unseres Stadttheaters, eingesprungen. Beide Künstler konnten den verhinderten Gast vergessen machen, und das ist eine sehr große Anerkennung, die sie sich mit ihren Vorträgen verdient haben. Wenn die Stimme Imkamps auch nicht denselben Schmelz wie die Fischers hat, so erreicht der einheimische Künstler den großen Vertreter seines Faches im Ganzen doch nahezu. Außerordentlich sympathisch der klare, mühelose Vortrag, besonders bemerkenswert der feine Ausgleich der Register, die tadellose Textaussprache. Wir können dankbar und zufrieden sein, daß wir diesen Künstler in Halle haben!

Auch Fanny Kölblin hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Ebenfalls ihren Vortrag muß man in erster Linie sympathisch nennen, abgesehen davon, daß sie eine wundervolle warme und tragfähige Stimme besitzt. Es würde ihrer Kunst aber noch zum größeren Vorteil gereichen, wenn sie sich um bessere Aussprache bemühte (Feier statt Weier, und statt un). — Beide Künstler unseres Stadttheaters werden wir gern wieder im Konzertsaal sehen.

Dr. Bergfeld.

Die selber Not leiden, opfern!

Zum Weihnachtsmarkt Hallischer Künstler.

Die fast sprichwörtliche Not der schaffenden Künstler hat sich in den letzten Jahren, in denen das Mäzenatentum immer seltener wurde, auf ein Maß gesteigert, das hart an die Grenze des Erträglichen reicht. Wenn ein großer Teil der Maler, Graphiker und Plastiker trotzdem dieses Leben der Sorge und der Not in Treue zu ihrem Künstlertum nicht nur erträgt, sondern auch noch ausfüllt mit freudigem und zugleich freudebringendem Schaffen, dann häufig nur, weil eben der echte Künstler allein um des Werkes, das er sich von der Seele ringt, nicht aber um des Mammons Willen schafft.

Die ungeheuere Bedeutung der Kunst im kulturellen Leben eines Volkes wird niemand bestreiten. Adolf Hitler, selbst ein künstlerischer Mensch, hat nicht nur einmal — in kleinem Kreise wie vor der breitesten Oeffentlichkeit — zu den Fragen der Kunst bejahend Stellung genommen. Die Künstlerschaft begrüßt diese Einstellung des Volkskanzlers freudig, sie kann aber nur fruchtbringend weiterschaffen, wenn vor allem in den Volkskreisen, die wirkliche Not noch nicht kennengelernt haben, der Sinn dafür ersteht, dem schaffenden Künstler auch durch Ankauf seiner Werke zu helfen und ihn damit zu fördern.

Gelegenheit dazu bietet der Weihnachtsmarkt Hallischer Künstler in den Räumen der Ortskrankenkasse. Wahre Künstler sind naturgemäß keine Geldmenschen, am wenigsten Geschäftsleute. Die Preise in dieser Ausstellung beweisen es; denn nicht um des Geschäftes Willen halten unsere Künstler diesen Weihnachtsmarkt ab, sondern um leben zu können, weil sie leben müssen, vor allem auch ihrer Kunst leben müssen!

Der künstlerisch Schaffende lebt seiner Kunst ein innerliches, glühendes Leben, wenn dieses Leben auch äußerlich oft nur ein Vegetieren ist und die harte Wirklichkeit des körperlichen Daseins ihn trotz aller innerlichen Glut frieren läßt.

Dieses Frieren und Darben schlägt aber zugleich die Brücke zu jenen Volksgenossen, die vielfach noch viel mehr die Nöte des Winters leiden, denen aber nicht im Innern jenes Feuer leuchtet, das ihnen die Alltagssorgen erträglicher gestalten könnte. Diesen Aermsten trotz eigener wirtschaftlicher Sorgen mit zu helfen, indem sie ihnen einen Anteil an den Verkaufserträgen ihrer Werke zukommen lassen, zeugt von dem richtigen Verständnis der ausstellenden hallischen Künstler für wahre Volksgemeinschaft.

Weihnachten, das Fest des Lichtes und der Freude steht vor der Tür. Ihr alle, die Ihr Sinn für Kunst und Schönheit, vielleicht aber nicht viel (und doch) Geld für Weihnachtsfreuden übrig habt, besucht den Weihnachtsmarkt der Hallischen Künstler und kauft, um schenken zu können! Ihr schafft Freude den Künstlern, schafft Freude den Beschenkten, Ihr macht Euch selbst die Freude des Schenkenden und Ihr bringt Freude den Armen, die Wintersnot leiden, den — und damit schließt sich der Kreis; den fünften Teil des Verkaufserlöses aus den ausgestellten Werken führen die Hallischen Künstler an das Winterhilfswerk ab!

A. W. Mierisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0010

Nachruf

Unser lieber Kamerad und langjähriger Kassierer

Friedrich Hartmann

ist zur großen Armee abgerufen. Die Treue, mit der er unserem Verein diente, war so vorbildlich, daß wir seiner nie vergessen können.

Der Kriegerverein Klepzig u. Umgebung

Am Mittwoch, den 13. Dezember 1933, nachmittags 4.20 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Gastwirtin

Marie Kothe

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Herrmann Kothe
Gastwirt

Freiimfelderstraße 38

Beerdigung findet am Montag, den 18. 12. 1933, 14.30 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt.

Plötzlich und ganz unerwartet verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau und Mutter

Frau

Anna Bude
geb. Meinert

im 43. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gastwirt Hermann Bude und Kinder

Passendorf, am 13. Dezember 1933
Hallische Str. 4

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. Dezember 1933, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teueren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Halle-Trotha, den 16. Dez. 1933
Magdeburger Str. 30

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Fritzsch, geb. Jentzsch

Donnerstag früh 5.30 Uhr erlöste Gott meinen treuen Lebenskameraden, unseren lieben Vater

Oskar Hennicke

von seinem, mit heldenhafter Geduld ertragenem Kriegsleiden.

Halle (Saale), den 14. Dezember 1933
Leipziger Str. 50

Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Hennicke
und Kinder

Einäscherung Montag, den 18. Dezember, 15 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen die ihm die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reichlich mit Kränzen geschmückt haben herzlichen Dank. Ferner Dank Herrn Pastor Röhrig für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Schuljugend für den schönen Gesang.

Emsdorf, den 12. Dez. 1933
b. Landsberg, Bez. Halle

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emilie Wolf

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters ihre Teilnahme bekundeten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emil Heinemann

Dammendorf, den 14. Dezember 1933

Inserieren bringt Gewinn!

Anläßlich unserer Vermählung sind uns aus allen Gegenden des Gaues so viele Glückwünsche zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen unseren Dank auszusprechen. Wir sagen hiermit Allen auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank.

Halle, im Dezember 1933.

Gauorganisationsleiter

Georg Tesche und Frau

Anna-Lotte, geb. Strensch.

Viel Freude zu **Weihnachten** bereiten immer
Ringe
Halsketten
Fingerhüte
Manschetten-Knöpfe
Uhrketten
Zigaretten-Etuis
Servietten-Ringe
Petschafte
und
Eßbestecke
von
Juwelier Tittel

Besteckhaus Trauring-Ecke
Schmeerstraße 12
Gold. Medaille 1921, 1922 u. 1931

Für die anläßlich unserer Goldenen Hochzeit am 9. Dezember erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Niedereichstädt, den 14. Dezember 1933

Friedrich Thieme
und Frau

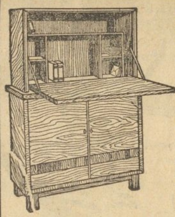
Ski
kompl. mit Bindung u. Stöcke
14.75, 16.50, 21.-, 24.50, 29.-, 33.-
Skistiefel, Skizubehör, Ersatzteile, Reparaturen
alles vorteilhaft beim ausübenden Skiläufer

Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Nur ein Handgriff und der Ofen ist bedient

Grude- Dauerbrandofen
staub- und geruchlos emailliert mit Nickelleisten, unverbindliche kostenl. Vorführung, Reichszuschuß.
Paul Müller
Halle (Saale),
Wittestr. 9 Fernr. 241 48

Photographie Pieperhoff
Adolf-Hitler-Ring 15
3 Kinder-Photos nur 5.— RM.



Schreibschränke
Schreibtische, Bücherschränke, Polstersessel, Couches (Liegesofas), Rauchtische, Nähtische, Standuhren Flurgarderoben, Teppiche
Auch auf Teilzahlung!
Eichmann & Co.
Große Ulrichstraße 36
Große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstrasse

Inseriert in der „**MNZ.**"

Auskunft Stammbaumforschung

Welche Stelle bezw. Firma übernimmt Massenaufträge von amtl. Auftraggeber? Angebote unter L. 3035 an die „MNZ", Geiststraße 47

Auf
Teilzahlung
Damen-Mäntel mit und ohne Pelz
Kleider für Straße und Gesellschaft
Herren-Ulster
Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Teilzahlung, 1/4 Anzahlung
Wochenrate 2.—
KLINGLER
Inhaber: Alfred Georgi
Halle, Leipziger Straße **11 I**
Eingang Sandberg
Etagen-Geschäft

Polster-Sessel
erstklassig und preiswert
R. M. Zeiseler
Leipziger Str. 66 a

Schenkt Optik
Opern- u. Ferngläser, Barometer, Brillen usw.
von **Adolf Gödeke**
Rannischestraße 13

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert

Sonnabend, den 16. Dezember 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Brillantnadel, 1 Radio-Apparat, diverse Möbel, 2 Werkzeugkisten (Klempnerei).
Fuhs, Obergerichtsvollzieher, Dessauer Str. 2 b

Sonnabend, den 16. Dezember 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
2 Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Couche, 1 Schreibmaschine (Orga-Privat), 1 Reisegrammophon (Elektrola), 1 Gaskocher, 1 Bordmotor, 1 Skunkskragen, 1 Fohlenjacke, 1 Maulwurf-Kanin-Jacke.
Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 16. Dezember 1933:
a) 10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Piano, 2 Radio-Apparate, 1 Triumpf-Schreibmaschine, 1 Kartothek, 1 Sofa, 1 Nähtisch, 1 Spiegel;
b) 12 Uhr Sammelplatz Dessauer Straße 1:
5 div. Denkmäler.
Kiehntopf, Ober-Gerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 16. Dezember 1933:
10 Uhr: Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Klavier, 4 Bilder, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 1 Schrank, 2 Waschtoiletten, 1 Posten Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, 1 Ladenregal, 1 Aktenregal, 1 Ladentisch, 1 goldene Herrenuhr, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Sessel, 2 Kinderschaufensterfiguren, 1 Posten Badeanzüge, Herrenpullover, Sportschals und Kinder-Golfjacken u. a. m.
Pomplun, Ober-Gerichtsvollzieher.

Anzeigen
gehören in die
Mitteldeutsche National-Zeitung

---

200 Stück
Verlobungsringe
Gold 333, St. v. 3.50, 4, 5, 7 bis 10 M.
Gold 585, St. v. 7, 8, 10, 12, 15 bis 20 M.
Gold 750, St. v. 15, 18, 20 bis 25 M.
Gold 900, St. v. 18, 25, 30 bis 40 M.
Vergoldet u. Doublé St. v. 1 bis 2 M.
100 Stück
Damen-Armbanduhren
v. 6, 9, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75, 85, 100, 125 M.
60 Stück
Herren-Armbanduhren
v. 6, 9, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75, 85 M.
H. Schindler
Uhrmachermeister.
Altes Fachgeschäft mit guter Reparat.-Werkstatt
Kl. Ulrichstr. 35.
2 Schaufenster.

Frau Meier
hat es auch gesagt,
die **Miele** ihr viel Freude macht.

Auch Sie sollten sich bei der nächsten Waschvorführung davon überzeugen, daß es wirklich eine Freude ist, mit einer elektrischen **Miele**-Waschmaschine waschen zu dürfen. Dieses Vergnügen ist heute jedem Haushalt möglich gemacht. Wir liefern in bequemen Monatsraten schon v. **10.35**

Miele-Waschmaschinen zu haben im:

Fachgeschäft H. Prophete
Rannische Str. 15/16 Fernruf: 28082
Waschmaschinen — Wringer
Staubsauger — Nähmaschinen

Der anspruchsvolle aber sparsame Herr kauft
Hüte, Mützen, Krawatten und Herrenartikel
nur im
Straßb. Hutlager Eisbein
(altes christl. Unternehmen)
Halle, Leipziger Str. 14.

Bleyle-
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen
usw.
Größte Formen- u. Farbenauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Brotschneide-Maschinen
RM. 6.75
Wringmaschinen
äußerst billig
Fahrradhaus
Busse
Delitzscher Str. 23

Sammelbesteck „Ilse"

Unsere Alpaka-Silber-Bestecke, Marke „Ilse", sind edel in der Form und besonders billig

Eßlöffel	1,00
Teelöffel	0,50
Eßgabel	1,00
Eßmesser m. rostfr. Klinge	2,00
Suppenschöpfer . . .	8,50
Saucenlöffel	4,50
6 Eßlöffel m. Geschenk-Etuis	7,65
6 Teelöffel	3,85
6 Paar Eßbestecke . .	21,75

Unser „Ilse"-Besteck ist das beste Sammel-Besteck

RITTER im Ritterhaus

Werbt neue Leser!

Oefen Orig. Esch & Co.
Demmer-Herde
Kachelöfen, Waschkessel
Reparatur-Werkstatt / Ofenreinigung
Christian Glaser
Große Klausstraße 24 / Fernruf 261 38

Steuern?

Zahlen Sie zuviel?
Wissen Sie, wo Sie sparen können?
Nutzen Sie alle Steuervorteile?
Helfer und Berater sind Ihnen die
Wirtschaftlichen Kurzbriefe,
Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung. Allererste Spezialisten gehören zu den Mitarbeitern. Es lohnt sich bestimmt, die „WK" zumindest kennenzulernen. Schicken Sie den anhängenden Gutschein noch heute an den
Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9

Gutschein!
Gegen diesen Gutschein erhalten Sie die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe" 4 Wochen lang kostenlos zur Probe.

Anschrift bitte deutlich!
Ausschneiden — einsenden

Alpina-Uhren in bekannter Qualität **Emil Pröhl**, Inhaber: **Walter Quentin**, jetzt Gr. Steinstraße 8, Nähe Kleinschmieden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0011

Sibirische Kälte über Halle

Die augenblickliche Wetterlage und die Aussichten für die nächste Zeit.

Die Wetterlage über Mitteleuropa, also auch für uns, war im ganzen Jahre 1933, genauer seit dem August 1932, durch starke Trockenheit gekennzeichnet. Nur der Juli 1933 war etwas übernormal feucht. Alle anderen 15 Monate waren trockener, als dies nach den vieljährigen Beobachtungen sein sollte. Mit diesem trockenen Witterungscharakter ist weit größere Wärme im Sommer und stärker Kälte im Winter verbunden. Der vorige Nachwinter war dementsprechend kalt. Im Sommer 1933, besonders im Juli und August, hatten wir 8 Tage nicht mehr als 30 Grad Lufttemperatur im Schatten, in manchen anderen Teilen Deutschlands sogar noch mehr — und nun hat sich der diesjährige Dezember auch dementsprechend kalt gezeigt.

Die ungewöhnliche und langandauernde Kälte hatte ihren Grund darin, daß diesmal die Verbindung mit der großen Kältemasse im nördlichen Westsibirien dauernd erhalten blieb. Dieser Kälteblock in Nordwestsibirien erreichte in diesem Jahr wiederholt die Kältegrade von mehr als minus 40, sogar bis minus 46 Grad, und war stark genug, um in den unteren Luftschichten die Kälteströme bis auf weite Entfernungen, besonders nach Westen zu bis zu uns auszusenden.

Eine weitere Besonderheit der jetzigen Wetterlage liegt darin, daß störende Einbrüche durch die Tiefdruckgebiete diesmal nicht von Westen herankommen, wobei sie in anderen Jahren oft sehr plötzliche Witterungsumschläge veranlaßten, sondern von Norden her, etwa vom Weißen Meer aus sich nähern. Diese Störungseinbrüche können zwar eine Wärmewelle bis etwa 0 Grad bringen, die aber nicht von langer Dauer ist. Hinter der kurzen und geringen Erwärmung wartet immer wieder eine neue stärkere Abkühlung. Seit dem 3. Dezember hatten wir bereits zwei solche schwache Wärmeeinbrüche, nach denen jedesmal stärkere Kälte folgte.

Heute Nacht sank die Lufttemperatur bis minus 19,1 Grad. Es spricht viel dafür, daß die so charakterisierte Wetterlage in unserem Gebiet noch einige Dauer hat, mit gewisser Wahrscheinlichkeit bis Weihnachten, jedoch kann auch der Januar noch reichlich Kälte bringen.

Unerwartete Ueberraschungen nach der einen oder anderen Seite sind natürlich nicht ausgeschlossen. **Prof. Dr. P. Holdefleiß.**

Martin-Luther-Universität kauft Gebäude Bankhaus H. F. Lehmann

Wie wir soeben erfahren, hat die Martin-Luther-Universität das Gebäude des Bankhauses H. F. Lehmann in Liquidation, Große Steinstraße 19, käuflich erworben. Das bisher auf dem Domplatz untergebrachte Zahnärztliche Universitäts-Institut wird nach hier verlegt werden. Der erzielte Verkaufspreis wird jedoch nicht zur Ausschüttung einer erneuten Quote an die Gläubiger führen, da das Bankhaus den Betrag an Stellen abführen muß, denen das Gebäude hypothekarisch verpfändet war. Wir werden auf das Schicksal des ehemaligen Bankhauses H. F. Lehmann in unserer nächsten Ausgabe noch zurückkommen.

Zwei Jahre Gefängnis für Streicher

Nach zweitägiger Verhandlung wurde am Freitag mittag das Urteil gegen den ehemaligen Landrat des Saalkreises, Streicher, gefällt. Streicher wurde wegen Untreue in vier Fällen und unter Freisprechung von den anderen Anklagepunkten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, außerdem zu achttausend Mark Geldstrafe, hilfsweise für je 80 Mark einen weiteren Tag Gefängnis. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet.

Besucht den Weihnachtsmarkt Hallischer Künstler
in den Räumen der Ortskrankenkasse! Täglich geöffnet von 11 bis 16 Uhr.
Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP
Abt. Propaganda.

Sie hilft bestimmt die gute Gummi-Wärmflasche v. Gummi-Bieder

Parteiamtliche Bekanntmachung

Amtswalter-Tagung

Heute 20 Uhr Tagung der Amtswalter und Führer der SA, SS usw. in der Saalschloß-Brauerei.

An der Tagung dürfen nur Pgg. teilnehmen, welche laut ergangenem Rundschreiben der Kreisleitung dafür in Frage kommen. Ausweise sind in Ordnung zu bringen und auf Verlangen an den Saaleingängen vorzuzeigen.
Pünktliches Erscheinen aller Pgg. ist Pflicht.

Kreisleitung Halle-Stadt.
Abt. Propaganda.

Achtung Funkwarte!
Zu unserem bunten Abend treffen sich sämtliche Funkwarte in Uniform zum Saaldienst pünktlich 6 Uhr im Stadtschützenhaus.
Gaufunkwart.

NS-Kreisfrauenschaft
Die Angabe, arme Kinder für einen Theaterbesuch (Weihnachtsmärchen) zu melden, war leider sehr ungenau. Die Ortsgruppenleiterinnen haben die Pflicht, die Zahl der Kinder umgehend, und zwar an die Kreisfrauenschaft, Gütchenstraße, bis spätestens morgen früh zu melden. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Ortsgruppe Hallmarkt.
Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonnabend, dem 16. Dezember, nachmittags ½4 Uhr im „Hofjäger" statt. Wir erwarten pünktliches Erscheinen aller Parteigenossen. Um allen Gerüchten entgegenzutreten, geben wir hiermit bekannt, daß Erwachsene keinen Eintritt zu zahlen haben.

Ortsgruppe Bergmannstrost.
Morgen, Sonnabend, dem 16. Dezember, findet die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe im Restaurant „Schrebergarten-Süd" statt.

Ortsgruppe Cröllwitz.
Morgen, Sonnabend, dem 16. Dezember, findet die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe auf der „Bergschenke" statt.

Ortsgruppe Universität.
Die Weihnachtsfeier findet nicht, wie gestern angegeben, im „Stadtschützenhaus", sondern im „Neumarktschützenhaus" statt.

Ortsgruppe Johannesplatz.
Heute, Freitag, den 15. Dezember, findet im schlichten Rahmen die Weihnachtsfeier im „Hofjäger" statt.

Hitlerjugend Bann 36.
Ich ordne hiermit an, daß kein Geschäft HJ-Tuchmützen an Hitlerjungen verkauft. Es dürfen nur HJ-Dienstmützen, die von der Reichsjugendführung vorgeschrieben sind, verkauft werden. Die bereits gekauften Mützen können aufgetragen werden.
Der Führer des Bannes 36 HJ:
gez.: Rudolf Henkel, Bannführer.

Zweifacher Unfall

Am Donnerstag gegen 10.25 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Delitzscher Straße gerufen, wo im Hofe ein Pferd in den Schacht der Drehscheibe des Gleisanschlusses gefallen war. Beim Heben durch die Feuerwehr rutschte das Pferd aus und drückte den Geschirrführer gegen die Wand. Der Mann brach sich dabei den rechten Unterschenkel und wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr der Klinik zugeführt.

WHW-Kundgebung in Reideburg

Reideburg. Die Ortsgruppe Reideburg der NSDAP veranstaltet am Freitag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Löwen" in Reideburg eine öffentliche Kundgebung mit Militärkonzert.

Letzte Nachrichten

Panik bei einem Eisenbahnunglück in Posen

Posen, 15. Dezember. Vor den Toren der Stadt Posen ereignete sich heute morgen ein schweres Eisenbahnunglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof fuhr ein Personenzug auf einen dort haltenden Zug, der nur mit Kindern besetzt war. Drei Wagen des haltenden Zuges stürzten die Böschung herunter. Aus den Trümmern konnten bisher sechs Kinder tot geborgen werden. In den zertrümmerten Wagen saßen ebenfalls nur Kinder; bisher sind sechs Tote und vierzehn schwerverletzte Kinder festgestellt worden. Da eine Panik ausbrach und viele leichtverletzte Kinder fortgelaufen sind, ist der Gesamtumfang des Unglücks zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Stellen-Angebote

Achtung Redner!
Parteigenossen, die im Besitze von Ausweisen als Kreis- oder Gauredner sind und für die Landesfilmstelle täglich sprechen wollen, melden sich sofort unter Angabe ihrer Mitgliedsnummer und mit einem Empfehlungsschreiben des zuständigen Kreisleiters bei der Landesfilmstelle Mitteldeutschland der NSDAP., Halle a. S., Brüderstraße 6, I.

Achtung!
Der Stellennachweis des Verbandes der weiblichen Angestellten (V. W. A.), Gottesackerstraße 4, Fernruf 231 19
vermittelt Ihnen die Arbeitskraft, die Sie brauchen.
Wir empfehlen:
Perfekte Stenotypistinnen, Buchhalterinnen, Kontoristinnen, branchekundige Verkäuferinnen aller Art, Lehrlinge für Büro und Verkauf, Anfängerinnen mit guter Schulbildung.

Wir suchen z. 1. Jan. für die Küche unserer Gaststätte im Ledigenheim ein tüchtiges **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren. Einwandfreie Zeugnisse Bedingung. Angebote an die Elisabeth-Wohlfahrt G. m. b. H., Mücheln, Bez. Halle, Lützkendorfer Str. 32.

Stellen-Gesuche

Handlungsgehilfe, SA-Mann, längere Zeit als Arbeiter tätig gewesen, sucht Stellung als Lagerist oder in Büro. Angebote unter L. 4722 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Vermietungen

Schlachtehaus i. Glauchaviertel tageweise preiswert zu vermieten. Angebote unt. L. 1978 an „MNZ.", Geiststraße 47.

4-Zimmer-Wohnung unmittelbar am **Rannischen Platz,** Liebenauer Straße 1, I, besonders geeignet für gewerbliche Zwecke (Arzt usw.), mit Bad und Innenklosett sowie reichlichem Zubehör zum 1. Januar 1934 **zu vermieten.** Zu erfragen: Otto-Küfner-Straße 49.

Herrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung,** reichl. Zubehör, Innenklosett, Bad u. Balkon, evtl. Garten, z. 1. April 1934 zu vermieten Saarlandstraße 29, I.

Laden mit Toreinfahrt, Garage, viel Räumlichkeiten zu all. Zwecken, Nähe Albrechtstraße, zu vermieten. Grundstück ist auch zu verkaufen. Angebot u. L. 1977 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Freundliches **möbl. Zimmer,** elektrisch Licht, Schreibtisch, Berliner Ofen, frei. Nähe Artilleriekaserne. Artilleriestr. 60 parterre rechts.

Zu vermieten: 1 **Ein-Familien-Haus** mit Garten und eine Vier-Zimmer-Wohnung in guter Lage m. neuzeitlicher Ausstattung. Besichtigungszeit v. 11 bis 13 Uhr. Wohnstätten-Spar- und Bauverein zu Halle (S.) e. G. m. b. H., Landrain 148, Ruf 333 49.

Kauf-Gesuche

Lederreisetasche, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. 951 an Geschäftsstelle Alter Markt 3.

Unsere Federn sind nicht nur gut, sondern auch billig. Flaum, Flaum und nochmals Flaum muß bei einer guten Bettfeder stark vorherrschen, dann hat man im Winter ein warmes, nicht zu schweres Bett!

Halbdaunen, weiße M. 4.60 5.- 6.- 6.60 7.50 pr. Pfd.
Halbgraue Federn M. 2.50 2.- 1,20
Halbdaunen, halbgrau M. 3 80 2.50 pr. Pfd.
Kissenfedern M. 0.50 0.80 1.20 pr. Pfd.
Metallbettstellen Stück von 10.50 M. an, 90x190 cm einschließlich Stahlmatratze
Auflege-Matratzen 3teilig mit Keil M. 15.– 18.– 21.– 22.50 25.– 27.– 28.– 30.–
Schlaraffia-Auflege-Matratzen 3teilig mit Keil von Mk. 60,- an pro Bett
Reform-Unterbetten 9/100 und 100/200 cm Mk. 12,– 15,– 17,– 18,– / Mk. 20,– 22,– 24,– 25,–
Steppdeck. m. Halbwolle u. Wolle M. 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- 25.-
Steppdecken mit deutscher Schafwolle M. 28.– 30.– 32.– 34.–

Kress & Co. Kleinschmieden 6 u. Pfännerhöhe 4

Mod. Schlafzimmer Eiche, m. Frisierkomod u. dreiteil. Spiegel, sowie **Speisezimmer**-Eiche, preiswert und billig zu verkaufen. **Arno Friedrich** Tischlerei, Berlinerstr. 28.

Stutz-Flügel 600 RM. **Blüthner-Piano** 400 RM. beide sehr gut erhalten **Pg. Klavier-Glawik** Advokatenweg 15a

weiß schon was er Ihr schenken wird zu Weihnachten: einen Staubsauger! Das wird Ihr am meisten Freude bereiten. Natürlich geht er zu Prophete, weil dort die Auswahl und die Kauferleichterungen groß sind.
H. Prophete Das Fachgeschäft
Fernr. 28082
Wringer — Staubsauger

Inseriert i. d. MNZ.

Günstige Gelegenheiten! Händelstraße 7, I.
aus Beständen erster Häuser:
1 mod. Herrenzimmer, Eiche, m. Schnitzereien Bibliothek, 2,20 br., beste Werkstattarbeit.
1 mod. Speisezimmer, Nußbaum, Büfett m. Vitrinenaufsatz, 6 Lederstühle.
1 Damenzimmer, Zitronenholz, überkompl., Vitrine mit Innenbeleuchtung.
1 Schlafzimmer, Kirschbaum, Ankleideschrank m. Wäscheabteil, kompl. mit Frisier- u. Waschtoilette, Roßhaarauflagen. Besonders schwere Verarbeitung.
1 Biedermeierzimmer, Altmahagoni, kompl. mit Vitrine.
1 Junggesellenschlafzimmer, Eiche, m. figürlichen Schnitzereien, einbettig, mit Roßhaarauflage.
Moderne Einzelmöbel: Steh-, Lese- und Schreibtischlampen, Klubsessel-Garnituren, Leder-Klubsofas, einzelne Bücherschränke, 2 Gewehrschränke (Eiche), 2 Likörschränke mit Bildhauerarbeit u. v. a.
Aus Sammlerbesitz: ca. 100 Original-Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, darunter Kabinettstücke von Prof. A. v. Keller, W. v. Kowalski, C. F. Deicker u. a.
Eine Fülle von passenden Geschenkartikeln: moderne u. antike Kristalle, Porzellane, Marmor- u. Elfenbeingegenstände u. v. a.
Außerdem: 12 verschiedene Herren-, Speise-, Schlaf-, Musikzimmer-Einrichtungen in allen Größen u. Holzarten.
Besichtigung u. Verkauf täglich 9—7 Uhr.
E. GENT, Möbel und Antiquitäten

Gebrauchte, gut erhaltene Welger **Puckpatent-Presse 1 m** günstig zu verkaufen **Otto Beyer, Stößwitz** Kreis Merseburg

Verschiedenes

Phrenologin Frau Cumberland ist täglich von 10 bis 20 Uhr i. ihrem Bürowagen, Turmstr. 26, zu sprechen.

Schreibmaschinen repariert Schub, Fernruf 224 94.

Radio-Apparate. Fachgemäße Antennenanlagen von Metzner, Humboldtstraße 4.

Uhr-Reparaturen! Garantiearbeit. Billige Preisangabe vorher. Uhrmacher Schrön, Hindenburgstraße 54, Ecke Forsterstraße.

Phrenologie, Handliniendeutung. Merseburger Str. 8, I. Sprechz. 9—19.30 Uhr.

Laufende **Buchführung,** Steuerberatung übernimmt Buchstelle mit anerk. Sachverständigen gegen Pauschalhonorar. Angeb. u. L. 1879 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Radio neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angeb. an Böllger, Brunoswarte 3, II.

Verkäufe

Gebrauchtes **Damen-** u. Herrenrad spottbillig Hagendorf, Reilstr. 23.

Brockhaus Großes, neues, jetzt erschienenes Lexikon gebe sehr preiswert ab. Altes tausche ein. Angebote unt. L. 1980 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Volksempfänger 10 Monatsraten Hagendorf, Reilstr. 23.

Radio Netzgerät zu verkaufen Lerchenfeldstr. 19, bei Elze.

Mehrere echte **Oelgemälde** herrliche Motive, spottbillig zu verkaufen Reilstr. 23, I. links

Achtung, Gemeinden! Fahrbarer, 2spänniger Schneepflug, betriebsfähig, billig zu vermieten o. z. verkaufen. Friedrich Günther jun., Halle (S.), Lauchstädter Straße 8 b.

Klubsessel, Chaiselongue, neu, bei evtl. Teilzahlung. Fritz-Reuter-Str. 9, I l.

Wer baut mit? Partner für Doppelhaus in bester Wohnlage im Norden gesucht. Angebote unter L. 4721 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0012
DFG

Zum Weihnachtsfest

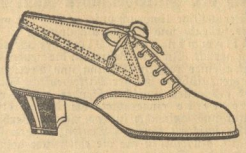
E. & H. Tille, Halle (Saale), Große Steinstraße 5
Ruf 21724 (Fa. Huth gegenüber)

Schuhwaren

Hervorragende Erzeugnisse Deutscher Wertarbeit

Unsere Spezialität sind

Gesundheits-Schuhe



Für die kalte Witterung auch mit warmem Futter

Haus-Schuhe
Ueber-Schuhe
Sport-Stiefel
Marsch-Stiefel

Eine Wohltat für Fußleidende
Der Gesundheitsschuh
mit Polstersohle. D. R. G. M. 1191747
Marke „Wohlbehagen"

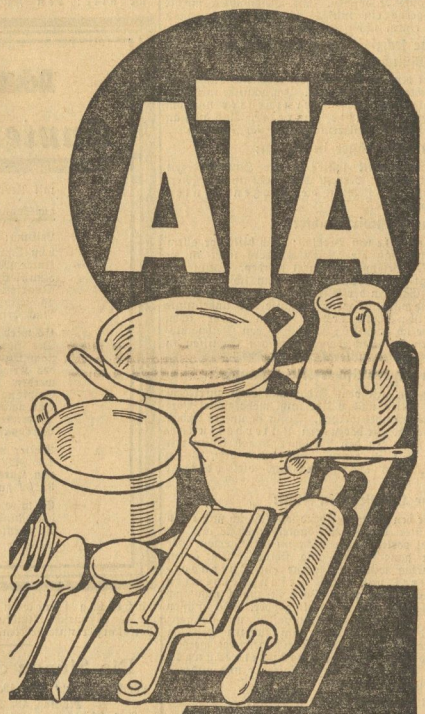
Des Menschen Fuß hienieden,
Von manchem Schmerz bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Erst, wenn er „Hauptschuh" trägt.

Durchschnitt eines Polsterschuhes D.R.G.M. 1191747 Marke „Wohlbehagen"

E. & H. Tille Halle (Saale) Gr. Steinstr. 5
Ruf 21724 Fa. Huth gegenüber

Zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen berechtigt!

Pelze Hüte Pelze Hüte Pelze Hüte Pelze
kauft man bei
Jacob
Große Ulrichstr. 56
da weiß man, was man hat



Weil's billig ist und besser putzt, wird ATA überall benutzt!

ATA putzt und reinigt alles

Herrenzimmer

nach gegebenen und eigenen Entwürfen fertigen Ihnen preiswert und gut die Mitglieder der

Tischler-Innung Halle

Geschenke

von praktischen und bleibendem Wert sind meine erstklassigen Lederwaren

Größte Auswahl, niedrige Preise

Max Fischer, Sattlermeister
Gr. Steinstraße 12

Erstklassiges Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel.

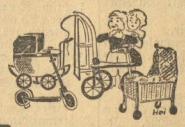
Both
Gegr. 1910 Königstr. 19
Absol. Spez.-Geschäft f. Radio u. Elektrotechnik
Mende, Saba, Körting, Selbt, Lorenz, Nora, Telefunken
Sonntag geöffnet

Ammendorf

Heinrich Schneider
Fernruf 420 — Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 4 — Fernruf 420

Für den Weihnachtstisch:
Baumbehang / Honig- u. Lebkuchen
Schokolade / / Kakao / / Pralinen
Marzipan-Geschenk-Packungen

Größte Auswahl! Billigste Preise!



Puppenwagen
reizend ausgestattet u. billig
Mk. 7,90 9,80 11,85 12,50
mit Riemen Mk. 13,75 14,75
mit 6 Riemen Mk. 15,80 16,90 18,50
Korb-Puppenwagen
Mk. 1,50 1,75 2,20 2,50
Puppen-Rollbettchen Mk. 6,50 7,50
Puppen-Bettchen, eiserne
Mk. 5,75 7,50
Kinderwagen Mk. 32,50 36.00 43.00
Faltwagen Mk. 24.00 28.00 31.00
Bubiräder, Roller in allen Größen und Preislagen,
Gegen geringe Anzahlung, Zurückstellung bis Weihnachten

Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Noch ist es **Zeit,** Ihren **Radio-**Apparat bei
Helmut Lange,
Radio-Fachgeschäft,
Rathausstraße 8, Ruf 36472, zu kaufen

Deutscher Rundfunk

Eine kleine Rundfrage:

Hörerwünsche an den Weihnachtsmann

Mancher lehnt es vielleicht ab, das „technische Instrument" Rundfunk in die traditionsgeheiligte Feierlichkeit des Weihnachtsfestes einzubeziehen. Dennoch bleibt auch jenen nichts übrig als zur Kenntnis zu nehmen, daß der Rundfunk in den meisten Familien unbedingt mit zur Ausgestaltung des Festes gehört. — Die Antworten auf die Frage:

„Was möchten Sie im Weihnachtsprogramm hören?"

erfolgten schnell und ohne lange Ueberlegung. Auch das beweist, wie sehr der Rundfunk zu einer ganz selbstverständlichen Einrichtung geworden ist, die man nicht mehr missen möchte. Wie aber das Programm gerade zu Weihnachten, zu diesem Fest, zu dem wir alle in einer ganz besonderen Beziehung stehen, beschaffen sein soll, das zeigen folgende Höhrerwünsche.

Ein junger Schlosser in Chemnitz:

„Mir ist es eigentlich gleich, was gesendet wird. Denn immer finde ich was im Programm, das mir gefällt. Nur wenn eine Sängerin so hoch singt, daß der Lautsprecher klirrt, dann drücke ich aufs Knöpfchen. An Weihnachten möchte ich gerne ein lustiges Nachmittagsprogramm mit einem sächsischen Komiker hören."

Eine sechzigjährige Putzfrau in München:

„Mit dem Sinfoniekonzert möchtens mich schon verschonen, wenn's geht. Ich wünsche mir zum Heiligabend ein Bauerntheater und am Feiertag eine alte Operette. Und auch an der schönen Walzermusik habe ich Freude."

Ein Briefträger in Berlin:

„Kammermusik sollte in der Hauptsendezeit nicht gemacht werden. Wir hören an den Feiertagen am liebsten die großen bunten Konzerte."

Eine Gastwirtstochter:

in der Nähe von Breslau: „Ich bitte vor allem darum, daß die Weihnachtschöre nicht in zu starker Besetzung gesendet werden. Denn das klingt meist verzerrt und dann schimpfen unsere Gäste in der Wirtsstube. Am Weihnachtsabend würde ich gerne bekannte und unbekannte Weihnachtslieder hören. Sehr schön fände ich auch Hörberichte von Weihnachtsfeiern in verschiedenen deutschen Familien in allen Teilen unseres Vaterlandes."

Ein ostpreußischer Kleinlandwirt:

„Ich bin mit dem Programm recht zufrieden, nur sollten nach 6 Uhr nicht mehr zuviel Vorträge gesendet werden. Dann ist unsere Arbeit fertig und wir hören gern Unterhaltungsmusik. In den Weihnachtstagen haben wir viel Zeit zu hören. Hoffentlich gibt es ein spannendes Hörspiel und viel heitere Musik."

Eine Hausfrau in Köln:

„Für den heiligen Abend wünsche ich mir einen Künstler, der die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vorliest, aber nicht im Predigerton, sondern ganz einfach und schlicht. Am ersten Feiertag würde ich gerne ein Opernpotpourri mit guten Gesangseinlagen hören. Eine ganze Oper ist zuviel und auch nicht jedermanns Lieblingsoper. Da müssen die Zuhörer zu sehr aufpassen, um sie ganz würdigen zu können. Am zweiten Feiertag sollte ein bunter Abend gesendet werden, dazwischen Weihnachtsschilderungen von Paul Keller, Peter Rosegger und anderen deutschen Dichtern."

Ein Bademeister in Leipzig:

„Die Herren von der Sinfoniemusik sollten über die Weihnachtstage in Urlaub geschickt werden. Für die Feiertage wünsche ich mir ein Blaskonzert mit schneidigen Märschen und ein lustiges Hörspiel, bei dem man aber jedes Wort gut verstehen kann."

Eine Hausangestellte in Kassel:

„Ich möchte gerne an Weihnachten eine Stunde schöner Erinnerungen glücklicher Menschen hören. Und dann würde mich allerlei Kurzweil und Tanzmusik freuen."

Ein Fabrikbesitzer in Hamburg:

„Am Weihnachtsabend wäre ein Opernkonzert und an den beiden Feiertagen leichte Unterhaltungsmusik das richtige."

Eine Arztwitwe

in der Nähe von Stuttgart: „Ich wünsche mir eine Andachtsstunde. An den Feiertagen würde ich gern einige literarisch wertvolle Sendespiele hören, die mit Weihnachten nicht unbedingt in Verbindung stehen müssen."

Ein Schriftleiter in Berlin:

„Mein Wunsch kann vielleicht nicht erfüllt werden. Das deutsche Volk würde sicher am liebsten eine kurze Weihnachtsbotschaft unseres Führers Adolf Hitler hören; vielleicht geht das an diesen Tagen nicht, dann aber zu Neujahr."

Eine junge Künstlerin

in Braunschweig: „Ich würde gerne eine Weihnachtsfeier hören, in der mehrstimmige Kinderlieder gesungen werden. Auch ein altdeutsches Krippenspiel würde mich sehr beglücken."

Nur zwölf Antworten sind wenig, werden die Programmgestalter im Rundfunk einwenden, und tatsächlich lassen sich daraus auch noch nicht allgemein gültige Schlüsse ziehen. Die Auswahl der Befragten ist nicht ganz zufällig erfolgt. Weil aber auf diese Weise Angehörige der verschiedensten Hörerschichten herangezogen werden konnten, verdient diese Umfrage doch einiges Interesse. Die meisten Befragten sprachen zuerst davon, was sie nicht hören wollen. Einig waren sich alle in dem Wunsch nach gediegener Unterhaltung und merkwürdigerweise auch in der Ablehnung von schwerer sinfonischer Musik. Wir hoffen, daß der Weihnachtsmann im Rundfunk jedem Hörer wenigstens einen Wunsch erfüllt. Die herzliche Bitte eines Volksgenossen für alle: den Führer am Weihnachtstag sprechen zu hören, möge der ganze deutsche Rundfunk unserem geliebten Volkskanzler unterbreiten.

Die Stunde der Nation

Wochenübersicht vom 18. bis 23. Dezember.

Montag, 18. Dezember.

Aus München: „Nebel überm See", Hörspiel von Richard Billinger", Musik von Karl List.

Dienstag, 19. Dezember.

Aus Frankfurt (Main): „Tonmalerei in der Musik", musikalisches Kaleidoskop. Verbindender Text in Versen. Leitung Hans Rosbaud.

Mittwoch, 20. Dezember.

Von der Funk-Stunde Berlin: „Anton Bruckner", vierte Sinfonie in Es-Dur. Die „romantische".

Donnerstag, 21. Dezember.

Vom Deutschlandsender: „Engel, Heilige, Hirten, Könige". (Die Weihnachtsgeschichte in Volksliedern). Mitwirkende: Erna Berger (Sopran), Walther Ludwig (Tenor), Fred Drissen (Bariton), Kammerchor und Kammerorchester des Deutschlandsenders (Leitung Hans Georg Goerner).

Freitag, 22. Dezember.

Aus Königsberg: „Beethoven-Konzert". Leitung: Erich Seidler. Solist Joachim Ansorge. Klavier-Konzert Es-Dur (Werk 73), Coriolan-Ouvertüre.

Sonnabend, 23. Dezember.

Aus München: „Hänsel und Gretel", Märchenspiel in drei Bildern von Adelheid Wette mit der Musik von Engelbert Humperdinck. Leitung: Domkapellmeister Dr. Theobald Schrems.

Reichsrundfunkkammer

Nach der zweiten Durchführungs-Verordnung zum Reichskulturkammer-Gesetz ist Voraussetzung der Berufsausübung aller Funkschaffenden die Eingliederung in die Reichsrundfunkkammer.

Zu diesem Zweck haben sich bis zum 15. Dez. 1933 zur Aufnahme als Mitglieder anzumelden:

1. beim Verband der Funkindustrie e. V., Berlin SW 68, Zimmerstraße 3/4: die Rundfunk-Empfangsapparate-Industrie, die Senderbau- und Röhrenindustrie, die Lautsprecher-Industrie, die Zubehör- und Einzelteile-Industrie;
2. beim Radio-Großhändler-Verbande e. V., Berlin SW 11, Stresemann-Straße (Europahaus): die Radiogrossisten;
3. beim Reichsverband Deutscher Funkhändler e. V., Berlin W 50, Nürnberger Straße 50: die Radio-Einzelhändler;
4. beim Reichsverband des Deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes e. V., Fachschaft Radiohandel, Berlin W 9, Linkstraße 20: die Elektro-Installateure, die Elektrizitätswerke und Gesellschaften, soweit sie Radio-Einzelhandel betreiben;
5. beim Reichsverband der Handelsvertreter der Radio-Industrie, Berlin NW 7, Georgenstraße 47: die Radio-Handelsvertreter;
6. beim Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer e. V., Berlin W 35, Potsdamer Straße 123 b: die Hörerverbände;
7. beim Deutschen Funktechnischen Verband e. V., Berlin W 35, Potsdamer Straße 123 b: die Funktechnischen Verbände und Vereinigungen;
8. beim „Fachverband der Rundfunkpresse", z. Hd. des Herrn Heinz Franke, Berlin SW 68, Zimmerstraße 90: die Verleger der Funkpresse, die Schriftleiter dieser Presse und die Rundfunk-Kritiker.

Nichtanmeldung schließt die Berufsausübung aus.

Bachs Weihnachtsoratorium

Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach faßt sechs Kantaten, die sich auf die drei Weihnachtstage, den Neujahrstag, den Sonntag nach Neujahr und das Epiphanienfest beziehen, in ein Ganzes zusammen. Es ist eine Aufführung aller sechs Kantaten praktisch aber nicht möglich, man beschränkt sich darum auf Teile des Ganzen oder auch auf die beiden ersten Teile überhaupt. Der Höhepunkt liegt musikalisch gesehen im 2. Teil mit seinen wunderbaren Weihnachtsstimmungen und Tönen, darunter die bekannte Weihnachtssinfonie, einem Pastorale von schönstem Ausdruck und tiefster Innigkeit, oder die berühmte Altarie: „Schlafe mein Liebster", eines der herrlichsten Weihnachts- und Wiegenlieder der gesamten Weltliteratur. Das Oratorium selbst setzt sich aus Chorälen, freien Chören, Rezitationen und teils ein-, teils mehrstimmigen Arien zusammen und wahrt durchaus den volkstümlich-kirchlichen Geist, der auch heute noch das Werk zum Höhepunkt weihnachtlicher Musik macht. Die Wiedergabe im Mitteldeutschen Rundfunk am 17. Dez., 20.05 Uhr, leitet Professor Günther Ramin in der Thomaskirche zu Leipzig.

Wichtige Kulturarbeit durch den Mitteldeutschen Rundfunk

Der geistige Umbruch unserer Zeit hat wichtigste Lebens- und Kulturanschauungen in ein vollkommen neues Licht der Betrachtung gerückt. In dem Bestreben, die neuen Gedanken einer raschen Klärung und Vertiefung entgegenzuführen, hat der Mitteldeutsche Rundfunk als erster deutscher Sender eine Vortragsreihe eingerichtet, die die nordische Kultur und Geschichte in das richtige Verhältnis zu unserem heutigen Denken bringen soll. Es gilt, den Norden als die eigentliche geistige Heimat der Deutschen zu begreifen und dem germanischen Mythos in Edda und Sagen als gleich bedeutsame Wurzel unserer Kultur neben Christentum und Antike zu stellen. In der „nordischen Reihe" des Mitteldeutschen Rundfunks, die bereits begonnen hat, kommen u. a. Themen wie „Frühnordische Keramik", „Wikinger Sagas", „Die Externsteine", „Julfest", „Die Ost- und Westgoten" usw. zur Darstellung.

Bleibt der Eiffelturmsender?

In Paris laufen — so berichtet Parole Libre — neue Gerüchte über die Zukunft des Eiffelturmsenders. Im Luzerner Wellenplan ist für Frankreich nur eine einzige lange Welle vorgesehen, die dem jetzigen Staatssender Radio-Paris vorbehalten bleibt. Die um ihre Existenz kämpfenden Mitarbeiter der Eiffelturm-Sendestelle haben der Post- und Telegraphenverwaltung in Erinnerung gebracht, daß Frankreich auf der Prager Wellenkonferenz drei Gemeinschaftswellen zugestanden worden waren, und angeregt, eine von diesen dem Eiffelturm zur Verfügung zu stellen. Es ist jedoch fraglich, ob der neue Post- und Telegraphenminister seine Zustimmung gibt.

Der Funkwart:

Kreisfunkwarte, Achtung!

Der Leiter des deutschen Rundfunks, Pg. Ministerialrat Horst Dreßler-Andreß, hat seinen Besuch des Großen Bunten Rundfunk-Abends am morgigen Sonnabend zugesagt. Pg. Dreßler-Andreß möchte vorher zu den Kreisfunkwarten sprechen, die am Abend Gäste sind. Ebenso wird unser Gauleiter, Staatsrat Rudolf Jordan, die Kreisfunkwarte und alten Rundfunk-Mitkämpfer unseres Gaufunkwartes Lindenberg begrüßen.

Es wird erwartet, daß alle Kreis-Funkwarte bereits um 18 Uhr im Konferenzzimmer des Stadtschützenhauses versammelt sind.

Ortsfunkwarte von Halle

Die Ortsfunkwarte finden sich zum Saaldienst ½7 Uhr im Stadtschützenhaus am Sonnabend ein.

Der Kreisfunkwart.

Achtung, hier ist die Sendestelle Halle!

Kunterbunte Abendstunden

mit Uebertragung auf die Rundfunksender Leipzig und Dresden

am Sonnabend, dem 16. Dezember 1933, 7.45 Uhr, im „Stadtschützenhaus".

Leitung: Günther L. Barthel, Halle. — Ansage: Erich Zimmer vom Stadttheater Halle und RDR-Künstlerdienst.

Unter Mitwirkung von 21 Künstlern des Stadttheaters und des RDR-Künstlerdienstes, des Funkchors Halle, Leitung Blaufuß, des Lützow-Quartetts und des Mitteldeutschen Sinfonie-Orchesters, Leitung Fritz Zschiesing.

Nach dem Bunten Abend Tanz in drei Sälen, drei Tanzkapellen!

Es wird auf folgendes aufmerksam gemacht:

Der Abend wird als erste Rundfunk-Großdarbietung aus Halle übernommen und findet zu Gunsten der Rundfunkgerätespende für die Opfer des Krieges und der Arbeit, der SA, SS und Hitlerjugend statt. Es werden an diesem Abend bereits rund 25 hochwertige Rundfunk-Empfänger an obige Volksgenossen verteilt, die an diesem Abend Ehrengäste des RDR und der Gaurundfunkstelle sind. **Gaufunkwart Lindenberg übernimmt die Ueberreichung der Empfänger an diese Ehrengäste selbst.**

Weiter wird bekannt gegeben, daß die Eintrittskarten zu 90 Pfg. und 1,35 RM. **restlos ausverkauft sind.** Es ist nur noch eine **geringe Anzahl von Karten zu 5 RM.** in der RDR-Geschäftsstelle, Harz 42, Telephon 322 82 zu haben. Wer also noch Karten haben will, der bestelle sofort

Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Saaltüren wegen der Rundfunk-Uebertragung pünktlich ¾8 Uhr geschlossen werden. Es ist zwecklos, nach dieser Zeit bis 22 Uhr noch Einlaß zu verlangen!

Unserem Reichssendeleiter zum Geburtstag!

Heute begeht unser Reichssendeleiter, Pg. **Eugen Hadamovsky**, seinen 29. Geburtstag.

Die gesamte Funkwart-Organisation des Gaues Halle-Merseburg wünscht ihrem alten Rundfunk-Kampfgenossen, auf dessen Arbeit sie mit Stolz schaut, an diesem Tage und für die Zukunft das allerbeste. Sie wünscht ihm vor allem für die zukünftige Rundfunkarbeit recht viel Erfolg.

Schon für 10 Pfg.
DEUTSCHES REICH 10 REICHSPFENNIG
10 ₰ IGEMO Shampoo
25 ₰ IGEMO Toiletteseife
50 ₰ IGEMO Hautcreme
50 ₰ IGEMO Rasiercreme
50 ₰ IGEMO Rasierseife
25 ₰ IGEMO Zahnpaste
1.- M IGEMO Mundwasser
75 ₰ IGEMO Gesichtswasser
1.- M IGEMO Kölnischwasser
50 ₰ IGEMO Nagellack
Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet: Zweckmäßige Körperpflege mit geringsten Mitteln.
Was Mouson bringt ist gut.
IGEMO

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0014

Das Rundfunk-Programm der Woche:

Deutschlandsender

Sonntag, 17. Dezember.

6.15: Funkgymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Uebertragung aus Hamburg: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Motorschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. 8.00: Stunde der Scholle: 1. Der Dauerwald. 2. Die Bedeutung Rußlands für die Landwirtschaft. 8.55: Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. 9.00: Morgenfeier. Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: Von deutscher Art und Kunst. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Aus Leipzig: „Gott ist unsere Zukunft." Kantate von Joh. Seb. Bach. 12.15: Aus München: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. Aus Leipzig: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 14.00: Kinderstunde. Kindertheater: „Aschenbrödel." 14.45: Kinderliedersingen. 15.10: Jungarbeiterfeierstunde. 15.45: Vom Wunder der Natur. Geheimnis um die Mistel. 16.00: Aus Breslau: Unterhaltungskonzert. 17.00: Adventslieder. 17.30: Vom Adventskranz zur Weihnachtsgans. 18.00: Deutsches Legendenspiel. 18.50: Stunde des Landes. 19.30: Siegfried von Vegesack liest aus seinem Roman „Herren ohne Heer". 19.45: Sport des Sonntags. 20.00: Aus München: Erstes Konzert des nationalsozialistischen Reichssymphonieorchesters nach Rückkehr von der Konzertreise durch Italien. 21.10: Aus Stuttgart: Schneeflocken. Hörfolge und Orchester. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Aus München: Nachtmusik.

Montag, 18. Dezember

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Aus Hamburg: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Schulfunk: Stunde der Hitler-Jugend. 9.40: Herybert Menzel liest aus seinem Buch „Grenzmarkrappen". 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk. Erfinder schaffen Arbeit. Der Weg vom Gedanken zum Patent. 10.50: Schulfunk. Turn- und Sportstunde. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Stunde für die Mutter. 11.45: Mittagskonzert (Schallplatten). 12.00: Wetterbericht. Anschl. Fortsetzung des Mittagskonzertes. Anschl. Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.55: „Wallfahrt nach Mekka." 15.10: Für die Frau: Friedrich Nietzsche und die deutsche Frau. 15.30: Wetter- und

RADIO-ACHTEL
Aeltestes Spezialgeschäft
Moritzzwinger 15 Ruf 21849

Börsenberichte. 15.45: Bücherstunde: Deutsche Fliegerei. 16.00: Aus Köln: Unterhaltungskonzert. 17.00: Die Zukunft der deutschen Mädchenerziehung. 17.25: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. Anschl. Jugendsportstunde. Zur 30. Wiederkehr des ersten Motorfluges Otto von Lilienthals. 18.20: Zur Unterhaltung: Reportage mit Hindernissen. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Aus München: Stunde der Nation: „Nebel überm See." Ein Hörspiel von Richard Billinger. 20.00: Kernspruch. Anschließend: Knut Hamsun, der große Einsame. 20.45: Wunschkonzert auf Schallplatten. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Frauensport und Körperpflege. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—0.30: Aus Köln: Tänzerische Musik in allerlei Gestalt.

Dienstag, 19. Dezember

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl. Tagesspruch. 6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk. Tafelrunde von Sanssouci. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Wie der Apfel an den Christbaum gekommen ist. 11.45: Deutscher Geist im Deutschen Haus: Das Heim im Festkleid. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Mittagskonzert (Schallplatten). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 15.00: Für die Frau. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Weihnachtsgeschichten. 16.00: Aus München: Nachmittagskonzert. 17.00: Technische Baustunde der Jugend. 17.20: Zur Unterhaltung: Gasthaus zum „Guten Ton". 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Warum gehen nicht auch Sie mit uns ins Theater? 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Aus Frankfurt: Stunde der Nation: „Tonmalerei in der Musik." 20.00: Wehrpolitik und Weihnachtsfrieden. 20.10: Aus Köln: Reise durch Westfalen. 21.00: Aus Köln: Allerlei Humor — und zwischendurch Musik. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: „Ski-Heil", eine bunte lustige Stunde von Winterfreuden.

Mittwoch, 20. Dezember

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl. Tagesspruch. 6.35: Aus Berlin: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Schulfunk: Heidelberg, du Jugendbronnen. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Vormittagskonzert. 11.00: Stunde der deutschen Hausfrau: In letzter Minute kleine praktische Geschenke für die Mutter. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: „Wenn es im Dorf weihnachtet." 11.45: Mittagskonzert (Schallplatten). 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Fortsetzung des Mittagskonzertes. Anschl. Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Zum Fest der Freude. 14.50: Kinderstunde. Bei den Spielzeugmachern. 15.10: Wir führen den Haushalt. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Weihnachtsgeschichten. 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 16.40: Die Arbeit und Leistung des Winterhilfswerks. 17.00: Aus München: Sport- und Reiseabenteuer (1). 17.20: Zeitfunk. 17.30: Deutsche Volkslieder im Zwiegesang zu zwei Lauten. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Was uns bewegt. 18.30: Deutsch für Deutsche. Deutsche oder lateinische Schrift. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation: Aus Berlin: „Anton Bruckner." 20.00: Kernspruch. Anschl.: Großes Orchesterkonzert. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Aus Breslau: Heiteres Nachtkonzert der Funkkapelle.

Donnerstag, 21. Dezember

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl. Tagesspruch. 6.35: Aus Berlin: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Schulfunk. Stunde der Berufsschule: Vom Brauchtum im Volk und seinen germanischen Quellen. 9.40: Weihnachtsgeschichten. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk: Das Spiel von den heiligen drei Königen. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Mittagskonzert (Schallplatten). 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Fortsetzung des Mittagskonzertes. Anschl. Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.45: Jugendstunde: Neue Winke für den Photobastler. 15.10: Kinderstunde: Das Märchen vom Fünkchen. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Bücherstunde: Berge und Heimat. 16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. 17.00: Zeitfunk. 17.20: Zur Unterhaltung: Was ist denn da wieder los? 18.00: Das Gedicht. Anschl. Stunde der Scholle. Grundlagen und Bedeutung des Reichsnährstandes. 18.20: Jugendstunde: „Winter-Sonnenwende." Feierstunde der deutschen Jugend. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation: „Musik der Zeit." 20.00: Kernspruch. Anschl. Zeitfunk. 20.15: „Was man aus Liebe tut." Ein heiteres Spiel von Else Krafft-Stramm. 21.00: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzabend. „Großpapa kauft ein . . ." 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.25: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Aus Stuttgart: „Die Schlittenfahrt."

Freitag, 22. Dezember

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl. Tagesspruch. 6.35: Aus Kiel: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Volksliedersingen des Schulfunks. Weihnachtslieder. 9.40: Weihnachtsgeschichten. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk. Deutsche Kinder im Ausland feiern Weihnachten. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Heilige Familie. Ernst-fröhlicher Bildbericht aus drei Jahrhunderten. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Mittagskonzert (Schallplatten). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.45: Jugendstunde: Julklapp beim Jungvolk. 15.00: Mädelstunde. Feierstunde des BDM. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Weihnachtsgeschichten. 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 17.00: Das germanische Julfest. 17.25: Zur Unterhaltung: Kleines Schallplattenkonzert. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Wie unsere Weihnachtslieder entstanden. 18.30: Wer muß zahlen. Rechtsfragen für jedermann. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation: Aus Königsberg: Beethoven-Konzert. 20.00: Kernspruch. Anschl.: „Bergkristall." Ein Hörspiel von Max Mohr. 21.15: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.25: Leibesübung als Erholung für die werktätige Frau. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Aus Breslau: Konzert der Schlesischen Philharmonie.

Sonnabend, 23. Dezember

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl. Tagesspruch. 6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Kleines Schallplattenkonzert (Kinderstunde). 10.40: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Weihnachtsgeschichten. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.05: Schallplatten. Anschl. Wiederholung des Wetterberichtes. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.00: Kinderstunde: Weihnachtsvorfeier in der Bastelstube. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.00: Aus München: Sport- und Reiseabenteuer (2). 17.20: Zeitfunk. 17.30: Leichte klassische Musik auf Schallplatten. 18.00: Das Gedicht. Anschl. Dichter und Jugend. 18.20: Weihnachtslieder in aller Welt. 18.45: Glockengeläute. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation: Aus München: Gastspiel der Regensburger Domspatzen: „Hänsel und Gretel." 20.00: Kernspruch. Anschl. „Weihnachtseinkäufe." 21.00: Aus Leipzig: Volkstümliches Konzert mit Solisten. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.25: Einkehr in die Skihütte. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—0.30: Unterhaltungsmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk

Sonntag, 17. Dezember.

6.35: Hamburger Hafenkonzert. 8.15: Landwirtschaftsfunk. 8.30: Katholische Morgenandacht. 10.30: Das ewige Reich der Deutschen. Feierstunde. 10.50: Trotze, so bleibt dir der Sieg. Aus Friedrich Hebbels Armutstagen. 11.15: Einführung in die folgende Sendung. 11.30: Reichssendung: „Gott ist unsere Zuversicht." Kantate von Joh. Seb. Bach. 12.15: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. Die Kapelle der Landespolizei. 13.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 14.00: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.) 14.20: Zeitfunk. 14.35: Spitzen und Posamenten. Funkbericht aus Annaberg (Erzgeb.). 14.50: Klaviermusik. 15.25: „Ein Kind geboren zu Bethlehem." Alte deutsche Weihnachtsbilder. 16.00: Aus Breslau: Nachmittagskonzert der Funkkapelle. 18.00: Das Spiel von den Heiligen Drei Königen. 18.55: Vorkämpfer der völkischen Idee: Friedrich der Große. 19.15: Wintersonnenwende. Feierstunde der jungen Front. 19.55: Sportnachrichten. 20.05: Joh. Seb. Bach: Weihnachtsoratorium. 21.05: Aus Breslau: „Advent heißt Ankunft." Die Vor-Weihnacht in Lied, Sage und Dichtung. 22.00: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 22.20: Sportnachrichten und Nachrichten aus Mitteldeutschland. 22.40—1.00: Aus München: Nachtmusik des kleinen Funkorchesters.

Montag, 18. Dezember

6.30: Aus München: Funkgymnastik. 6.45: Aus München: Musik in der Frühe. 7.15: Tagesnachrichten und Zeitangabe. 7.25: Aus München: Frühkonzert des Rundfunkorchesters. 9.00: Aus Breslau: Funkgymnastik für Frauen. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen. 10.10—10.40: Schulfunk. Eine Jungvolk- und HJ-Gruppe singt alte Weihnachtslieder. 10.45: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 11.30: Landwirtschaftsfunk. Die Pflichten der Bauern im neuen Staat. 11.50: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert der Funkkapelle. 13.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (1) und Tagesprogramm. 13.25: Berühmte Kammermusiker (Schallplatten). 14.00: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (2). 14.10: Wirtschaftsnachrichten und Schneeberichte. 14.15: Kunstbericht vom Tage. 14.35: Dichter reisen: Bogumil Goltz: „Reise ins altpreußische Land." 14.55: Junge Künstler vor dem Mikrophon. 15.25: Lesung aus „Flug in die Hölle". 15.45: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30: Die deutsche Apotheke im Wandel der Jahrhunderte. 17.50: Aus Breslau: Kleine Klaviermusik. 18.10: Außereuropäische Rassetypen. 18.30: Abendunterhaltung auf Volksinstrumenten. 18.45: Wirtschaftsnachrichten. 19.00: Aus München: Stunde der Nation: „Nebel überm See." Eine Hörfolge von Richard Billinger. 20.00: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Aus München: Oesterreich-Vortrag. 20.30: Singen, tanzen, lachen. Ein bunter Winterabend. 22.20: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. Anschl. Sportberichte und Nachrichten aus Mitteldeutschland. 22.50—24.00: Aus München: Nachtmusik des kleinen Funkorchesters.

Dienstag, 19. Dezember

6.30: Aus München: Funkgymnastik. 6.45: Aus München: Musik in der Frühe (Schallplatten). 7.15: Tagesnachrichten und Zeitangabe. 7.25: Aus Leipzig: Frühkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 9.00—9.20: Aus Leipzig: Stunde der Hausfrau. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen. 11.40: Nachrichten aus Mitteldeutschland. 11.50: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 12.00: Aus München: Mittagskonzert. 13.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (1) und Zeitangabe. 13.25: Tanz nach Tisch (Schallplatten). 14.00: Aus Leipzig: (Tagesnachrichten (2). 14.10: Wirtschaftsnachrichten, Schneeberichte. 14.15—14.35: Die wertvollsten deutschen Romane des Jahres 1933. 14.50: Ein Heimabend. Dresdner Jungvolk-Jungen. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus München: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters. 17.30: Aus München: Entartung. Eine Warnung der Natur durch Vorgänge bei staatenbildenden Insekten. 17.50: Aus München: Adolf Vogel zu seinem 60. Geburtstag. 18.10: In Sampans durch China. 18.30: Isolde Kurz: Zum 80. Geburtstag. 18.45: Wirtschaftsnachrichten. 19.00: Aus Frankfurt: Stunde der Nation: „Tonmalerei in der Musik." 20.00: Vom Deutschlandsender: Wehrpolitik und Weihnachtsfrieden. 20.10: Kurzbericht vom Tage. Anschließend: Aus Leipzig: „Iphigenie" von Johann Wolfgang von Goethe. 21.10: Aus Breslau: Mascagni-Abend. 22.00: Tagesnachrichten. 22.20: Sportberichte und Nachrichten aus Mitteldeutschland. 22.30—24.00: Eine heitere Nachtmusik des Funkorchesters.

Mittwoch, 20. Dezember

6.30: Aus München: Funkgymnastik. 6.45: Aus München: Musik in der Frühe (Schallplatten). 7.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten und Zeitangabe. 7.25: Aus Breslau: Frühkonzert der Funkkapelle. 9.00—9.20: Aus Breslau: Funkgymnastik für Frauen. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten und Wasserstandsmeldungen. 10.45: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 11.40: Nachrichten aus Mitteldeutschland. 11.50: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 13.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (1) und Tagesprogramm. 13.25: „Die unsterbliche Stimme" (Schallplatten). 14.00: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (2), Wirtschaftsnachrichten, Schneeberichte. 14.15: Nordische Sagenreihe: Saga von Grettir. 15.45: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. 17.30: Aus Leipzig: Das altgermanische Recht. 17.50: Aus Leipzig: Johann Adolf Hasse, genannt „Der Sachse", Oberkapellmeister am Sächs. Hofe, zu seinem 150. Todestag. 18.10: Germanische Baukunst. 18.30: Zeitfunk. 18.45: Wirtschaftsnachrichten. 19.00: Aus Berlin: Stunde der Nation: Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 4. 20.00: Aus Leipzig: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Aus München: Spezialitätentheater und Abnormitätenschau. 21.00: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. 21.20: Aus München: Achtung, Potpourri. 22.00: Tagesnachrichten. 22.20: Sportbericht und Nachrichten aus Mitteldeutschland. 22.30—24.00: Aus Breslau: Tanzmusik der Funkkapelle.

Donnerstag, 21. Dezember

6.30: Aus München: Funkgymnastik. 6.45: Aus München: Musik in der Frühe (Schallplatten). 7.15: Tagesnachrichten und Zeitangabe. 7.25: Aus München: Frühkonzert der Kapelle des Frankenorchesters. 9.00—9.20: Aus München: Stunde der Hausfrau: Dem Weihnachtsfest entgegen. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten und Wasserstandsmeldungen. 10.10: Schul-

Volksempfänger
und alle Arten Radio-Geräte auf Teilzahlung bei
Max Kuhn, Humboldtstr. 48

funkfeierstunde: Weihnachten im Obererzgebirge. 10.55: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 11.40: Nachrichten aus Mitteldeutschland. 11.50: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert der Funkkapelle. 13.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (1) und Tagesprogramm. 13.25: Berühmte Orchester (Schallplatten). 14.00: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 14.10: Wirtschaftsnachrichten, Schneeberichte. 14.15—14.25: Filmberichte. 14.45: Mittägliche Hausmusik. 15.15: Neue Jungensbücher. 15.45: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Breslau: Nachmittagskonzert. 16.50: Aus Leipzig: „Heit is der heilge Abend . . ." Hörbericht aus dem Erzgebirge. 17.10: Aus Breslau: Konzert. 17.30: Aus Breslau: Vortrag. 17.50: „Ihr Hirten, erwacht . . ." Altdeutsche Weihnachtslieder. 18.20: Im Bücherladen. Wissenswertes vom weihnachtlichen Büchermarkt. 18.45: Wirtschaftsnotierungen. 19.00: Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation: „Musik der Zeit." 20.00: Aus Leipzig: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Von München: Oesterreich. 20.30: Aus Breslau: „Arbeiter, hört zu!" Das hohe Lied der Arbeit und dem Arbeiter. 21.20: Aus München: Eine Faust-Sinfonie (nach Goethe). 22.20: Tagesnachrichten. 22.40: Sportbericht und Nachrichten aus Mitteldeutschland. 22.50: Aus Leipzig: Rondino und Serenade des Leipziger Sinfonieorchesters. 23.20—1.00: Aus Leipzig: „Für heute Schluß." Eine leichte Unterhaltungsmusik des EM-DE-Orchesters Leipzig.

Freitag, 22. Dezember

6.30: Aus München: Funkgymnastik. 6.45: Aus München: Musik in der Frühe (Schallplatten). 7.15: Tagesnachrichten und Zeitangabe. 7.25: Aus Leipzig: Frühkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 9.00—9.20: Aus Breslau: Funkgymnastik für Frauen. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten und Wasserstandsmeldungen. 10.45: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 11.40:

Albert Grädner
Modernste Radio-Anlagen
Hochantennen - Reparaturen
Teilzahlungen gern gestattet
Ernestusstr. 21 (kein Laden), Ruf 84602

Nachrichten aus Mitteldeutschland. 11.50: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 12.00: Aus München: Mittagskonzert. 13.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (1) und Tagesprogramm. 13.25: Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten). 14.00: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (2). 14.10: Wirtschaftsnachrichten, Schneeberichte. 14.15—14.25: Kunstbericht vom Tage. 15.00: Jugendstunde. 15.25: Für die Frau. 16.00: Aus München: Nachmittagskonzert. 16.50: Aus München: Hörbericht aus dem Bayerischen Wald. 17.10: Aus München: Konzert. 17.30: Aus München: Bei Sarri, dem König der Lappen. 17.50: Aus München: Sonatenstunde. 18.10: Kultur und Rasse. 18.30: Die Sperlingsvögel. 18.45: Wirtschaftsnachrichten. 19.00: Aus Königsberg: Stunde der Nation: Beethoven-Konzert. 20.00: Aus Leipzig: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Aus Breslau: Der Breslauer Domchor singt Alt-Schlesische Weihnachtsmusik. 21.10: Aus München: „Jultag." 21.35: Aus München: Liederstunde. 22.00: Tagesnachrichten. 22.20: Sportbericht und Nachrichten aus Mitteldeutschland. Schneeberichte. 22.30—24.00: Aus Breslau: Vorweihnachtsmusik der Schlesischen Philharmonie.

Sonnabend, 23. Dezember

6.30: Aus München: Funkgymnastik. 6.45: Aus München: Musik in der Frühe (Schallplatten). 7.15: Tagesnachrichten und Zeitangabe. 7.25: Aus Breslau: Frühkonzert der Funkkapelle. 9.00—9.20: Aus Breslau: Stunde der Hausfrau. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen. 10.45: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 11.40: Nachrichten aus Mitteldeutschland. 11.50: Aus Leipzig: Tagesnachrichten. 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert des Funkorchesters. 13.15: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (1) und Tagesprogramm. 13.25: Was ihr wollt! (Schallplatten-Wunschprogramm.) 14.00: Aus Leipzig: Tagesnachrichten (2). 14.10: Wirtschaftsnachrichten, Schneeberichte. 14.15: Segen der Erde. „Abend in'n Pasterhus." 14.30: Kinderstunde. 15.15: Wochenübersicht. 15.30: Agrarpolitische Umschau. 15.45: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Leipzig: Deutsche und nordische Volkstänze. 16.50: Aus Breslau: Krippenschnitzer im Riesengebirge. 17.10: Aus Leipzig: Vespermusik des Em-De-Orchesters. 17.30: Aus Leipzig: Deutsche Gespräche. 17.50: Aus Breslau: Kleine Musik. 18.10: Gegenwartslexikon. 18.25: Fritz Reuter: „Heilchristabend in'n Pasterhus." 19.00: Aus München: Stunde der Nation: Gastspiel der Regensburger Domspatzen: „Hänsel und Gretel." 20.00: Aus Leipzig: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Aus Leipzig: Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit. 22.00: Tagesnachrichten. 22.20: Sportberichte und Nachrichten aus Mitteldeutschland, Schneeberichte. 22.30—1.00: Aus München: Nachtmusik.

Der Rundfunk gehört dem Volke!

Diese Forderung, die Reichsminister Dr. Goebbels der diesjährigen 10. Funkausstellung voransetzte, geht mit Riesenschritten der Verwirklichung entgegen. Allein die Tatsache, daß nun schon die fünften 100 000 des Volksempfängers in Arbeit sind, ist Beweis dafür.

Es ist aber nicht allein die Verbreitung des Rundfunks in jedes Haus, die hier als Ziel der Arbeit gesetzt ist; der neu gewonnene wie der alte Rundfunkhörer sollen zu genußreichem Empfang gebracht werden und damit zum freudigen Mithörer und Mitarbeiter des deutschen Rundfunks erzogen werden. Hierzu ist außer der einmaligen Beschaffung eines Rundfunkgerätes eine gewisse

Pflege und Erhaltung der Empfangsanlage

erforderlich. Auf der einen Seite wird von der Regierung, Reichspost und Funkhörer-Organisation der Kampf gegen die von außen kommenden Störungen mit vereinten Kräften aufgenommen. Andererseits wird aber auch der einzelne Rundfunkhörer dafür sorgen müssen, daß sein Empfänger, gleich welcher Art und Größe, stets im bestmöglichen Zustand ist und einwandfreie Verstärkung und Uebertragung ergibt.

In diesem Sinne sind das Kernstück des guten Empfängers die Verstärkerröhren, deren sorgfältige Wahl genau nach der für jeden Empfänger gegebenen Vorschrift heute dadurch erleichtert wird, daß der Handel nur noch vollbestückte Geräte verkauft und die früheren Zwischengeschäfte mit röhrenlosen Apparaten zu angeblich billigerem Preis aufgehört haben. Neben der Neubestückung des Empfängers ist aber auch die ständige

Erneuerung und Frischerhaltung der Apparatur

notwendig.

Jede Röhre wird ebenso wie die gewöhnliche Glühlampe nach gewisser Brenndauer verbraucht. Sie leistet nicht mehr die gleiche Verstärkungsarbeit, der Ton wird leiser und unsauber; mitunter kann die Leistung soweit nachlassen, daß der Empfang überhaupt kein Genuß mehr ist. Dann ist es Zeit, den Empfänger einmal zu öffnen und mit den Röhren zum nächsten Händler oder der Funkberatungsstelle zu gehen und dort eine Prüfung vornehmen zu lassen. Diese zeigt sofort, welche Röhren alt geworden sind und damit die Schuld am Versagen des Empfängers und an der schlechten Qualität der abendlichen Hörstunden tragen. Oft ist das

Schmerzenskind die Gleichrichterröhre,

die eher nachläßt als die Verstärkerröhren und dann die anderen in ihrer Leistungsfähigkeit schädigt. Oder es genügt die Auswechselung der Endröhre, um die nachlassende Lautstärke wieder auf die alte Größe und Klangfülle zu bringen. Eine Prüfung der Röhren ist mit wenigen Griffen durchgeführt und fachmännischer, zuverlässiger Rat sorgt dafür, daß für die Verjüngung des Empfängers die richtigen Stücke gefunden und wieder eingesetzt werden.

Wer auf diese Weise sein Empfangsgerät sorgfältig beobachtet und für laufende Erneuerung der Röhrenbestückung Sorge trägt, wird damit auch für seinen Teil der letzten Aufgabe unseres

mit neuem Leben erfüllten Rundfunks

gerecht, der nicht nur inhaltlich dem Volksganzen und der Volksgemeinschaft dient, sondern auch künstlerisch immer Neues und Besseres zu geben sich bemüht. Denn die künstlerische Leistung hat nur dann einen Wert, wenn bei sorgfältiger Pflege auch des einzelnen Empfängers jeder Hörer mit Freude teilnehmen und ihre Wirkung anerkennen kann.

Sämtliche **Rundfunk-Apparate** und **Anlagen** liefert auf Teilzahlung
Radio- und Elektro-Vertrieb
Ing. Otto Berbig
Halle (S.), Moritzzwinger 2, Fernruf 31177

Was ich in der Tasche habe?—
natürlich auch Panflavin-Pastillen, — die Sie ebenfalls stets bei sich tragen sollten — denn sie bieten wirksamen Schutz vor
Erkältung,
Halsentzündung,
Grippe.
Panflavin-PASTILLEN
BAYER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0015

Zum Weihnachtsfest

Pala
Ritterhaus Lichtspiele
Morgen Sonnabend
Neuaufführung

Im Zeichen des Kreuzes
Der Millionenfilm d. Sensationen in deutscher Sprache
Brennendes Rom ● Christenverfolgungen ● Arenakämpfe
W. 4.00 6.15 8.30 Uhr, S. ab 3.00 Uhr
Für Jugendliche verboten.

Dortmunder-Union-Bräu
Spezialausschank der Dortmunder Union-Brauerei
Jägergasse 1 — Ecke Gr. Ulrichstraße
Wir haben den Spezialausschank der vorzüglichen Dortmunder Union-Biere übernommen und bieten unseren verehrten Gästen in Küche und Keller das Beste.
Zur Eröffnungsfeier am Sonnabend, dem 16. Dezember 1933 laden wir hierdurch herzlich ein.
Mit deutschem Gruß
Heil Hitler!
Alfred Schildhauer und Frau.

Ausrüstungen für die NSDAP.
Kauft jeder gut bei Firma Schnee

Gaststätten „Rotes Roß"
Ab heute Ausschank des weltberühmten
Salvator-Bieres
Täglich Unterhaltungsmusik

Kinder-Schreibmaschine
mit Metalltypen, richtig schreibend
. . . . . 6,— 8,— M.
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Die größte Auswahl, die billigsten Preise!
bei
Tornow
Halle a. S.
Einzige und älteste
Schokoladen- Zuckerwaren- und Honigkuchen-Fabrik
in der
Leipziger Straße 82
Fernruf 21613 — Gegründet 1831

Schöning
Fachgeschäft für Qualitäts-Nähmaschinen
Rathausstr. 8/9

Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reise-, Auto-, Wagen-Decken
Steppdecken
Wollfries
für Fenstermäntel
Zuglufta bschließer
Fußsäcke
M. Wehr
Leipziger Str. 81
Decken-Spezialhaus

Stadttheater
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Freischütz
Romantische Oper von C. M. v. Weber
Sonnabend, 15½ bis gegen 18 Uhr
Das verlorene Herz
Ein fröhliches Märchenspiel von F. K. Ginskey
20 bis gegen 22½ Uhr
Wenn der Hahn kräht
Komödie von A. Hinrichs
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate erbeten

Walhallatheater
Größter Premierenerfolg!
Viktoria und ihr Husar
8 Uhr. — Preise ab 40 Pfennig
Sonntag, 3½ Uhr, neues Märchen
Wir fahren zum Weihnachtsmann
in 5 lustigen Bildern mit dem beliebten Schweizer-Kinderballett
0,20 bis 1,— M. für Jung und Alt

Weihnachtsoratorium von J. S. Bach
in der Pauluskirche am Sonntag, dem 17. Dezember 1933, abends 20 Uhr, veranstaltet vom Pauluskirchenchor unter Leitung von Kantor E. Boyde. — Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Hothan, Rammelt und an der Kirchentür. — Solisten sind E. Weber, E. Münzing, E. Meyer und Dr. Bisi.

Möbel
gebraucht — neu
Teilzahlung!
Stets größte Auswahl
Stoyes Möbellager
Hindenburgstraße 9
Hausnummer achten!
Neue Möbel gegen Ehestandsdarlehn.
— Sonntag geöffnet. —

Zum Weihnachtsfest schenken Sie Eldis

Für Theater, Kino, Sport und Touren.
Extra großes Gesichtsfeld, verblüffende Lichtstärke.
Vorführung unverbindlich:
R. Kleemann,
Moritzzwinger 9.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Angetriebene Hyazinthen
Crocus, Maiblumen
Kakteen - Vogelkäfige
Vogelfutter f. alle Vogelart.
Samen
Walter Langert

Werbt neue Leser!

Der deutsche Mann raucht . . . . . .
und kauft seine Tabakwaren für das Fest bei
OTTO IFLAND
Halle (Saale), Steinweg 29
Ecke Lindenstraße (am Rannischen Platz)
Lose der Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung sind noch zu haben, das Stück für 1 RM. (Ziehung 29. u. 30. Dezember

Entzückender Baumbehang
wie Glaskugeln, Baumspitzen, Lametta und Ketten, Feenhaar, Rauhreif sowie Kerzenhalter
fabelhaft billig
Kerzen aller Art in jeder Größe
Geschenkpackungen (Seife u. Parf.) äußerst preiswert
Viele praktische Geschenke für wenig Geld!
im
Seifenhaus Lambert
Steinweg 5, Merseburger Straße 22, Bernburger Str. 29

Gegen Frost
in Kellern, Garagen usw., gegen Einfrieren der Wasserleitung, schützen Sie sich durch
M-A-Glühsteine
Als Frostschutz an Balkontüren, Kellerfenster usw. empfehle ich
Stroh-schutzdecken
Max Krug
Halle (S.) Markt 16

Inserieren bringt Gewinn!

Passende Weihnachtsgeschenke!

Gutsingende billige Kanarienhähne, Fingerzahme und leicht sprechenlernende Wellensittiche, in verschiedenen Farben, Stieglitz-Bastarte, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, rot und blau, Buchfinken, Schwarzplatten, Rotkehlchen, Chin. Nachtigall und exotische Vögel und 1a gereinigtes Futter. Reichliche Auswahl in Draht-, Holz- und verchromte Käfige. Aquariengläser in verschiedenen Größen und die dazu gehörigen Utensilien. — Kalt- und Warmwasserfische, Goldfische und Schleierschwänze, Pflanzen, Sand, Thermometer, Heizer usw.
Carl Zeidler Nachf. Halle (Saale)
Kulturfachgeschäft, Waisenhausring 1, a. Leipziger Turm

B. Klepzig
Herrenartikel - - Strümpfe
Wäsche - - - - Wollwaren
Merseburger Str. 162

Weihnachts-Geschenke
Preiswert und schön
August Hedkel, Uhrmacher-Meister
Steinweg 48 — Gegründet 1892

Familien-Anzeigen gehören in die „MNZ"

Wissen Sie . . .
daß ungeschützte Glühlampen die Augen noch blenden, wenn die Lichtstrahlen im Winkel von 60° einfallen? Hierdurch verliert die Sehkraft des Auges und die Sehnerven ermüden schneller. Benutzen Sie zum Arbeiten und Lesen eine gut abgeschirmte Steh- oder Leselampe. Einige neue, preiswerte Modelle zeigt Ihnen unsere Ausstellung. Benutzen auch Sie unseren R-Zahlplan.
Licht und Wärme G. m. b. H.
(früher Stadtgeschäft) — Gr. Ulrichstraße 54

Für die Festtage
preiswerte gute
Tischweine

milde und liebliche Rheinweine vom köstlichem Geschmack

	1/1	3/8
1932 Gau-Odernheimer angen. Tischwein	0,80	0,50
1932 Badenheimer blumig, lieblich	0,90	0,55
1931 Stein-Bockenheimer feine, rassige Art	1,00	0,60
1932 Guntersblumer blumig, mundig, rund	1,10	0,65
1932 Pfaffen-Schwabenheimer Hölle fruchtig, vollmundig	1,30	0,75
1932 Bechtheimer Gelersberg feinrassig, süffig	1,50	0,85

rassige elegante Moselweine von prickelnder Frische

1932 Burger rassig gefällig	0,90	0,55
1932 Bremmer kernig, duftig	1,—	0,60
1932 Aldegunder blumig, lieblich	1,10	0,65
1932 Pündericher frisch angenehm	1,20	0,70
1931 Osanner Hofberg blumig, mündig	1,40	0,80
1931 Veldenzer Schlossberg fordernd, sehr feine Art	1,60	0,90

Pottel & Broskowski, G. m. b. H.
Weingroßkellereien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0016

Das Unterhaltungsblatt

Die Schnitzel / Skizze von Alfred Hein

Drei Jahre hatte die arbeitslose Zeit gewährt. Heinrich und Hanna waren längst an die Hoffnungslosere des Daseins gewöhnt, als plötzlich in den Zeitungen stand, es würden wieder Arbeiter in der Zigarrenfabrik eingestellt. Na ja, dachten die beiden, ein paar ganz junge Kerle wird man da brauchen, zu den einfältigsten Arbeiten. Heinrich aber war ein „feinschnüffliger Sortierer", wie er sich gern selbst nannte, der auf den Tabakfeldern Mazedoniens so zu Hause war wie Hanna daheim auf den Wiesen des väterlichen Bauernguteß, von dem Heinrich sie vor einem halben Dutzend Jahren in die große Stadt geholt hatte.

Und nun kam eines Tages Heinrich vom Arbeitsamt zurück und sagte die Wunderworte: „Du, Hanna, ick hab Arbeet! Arbeet hab ick, Hanna!"

„Das ist ja nicht möglich!" Aber da hatte Heinrich schon seinen Schein in der Hand, auf dem schwarz auf weiß zu lesen war, Heinrich Tanzmann sei als Tabaksortierer in der Zigarrenfabrik von Poersch & Co. eingestellt.

„Auf sofort, Hanneken!" Und da gab er ihr wieder ein saftiges Kuß wie seit langem nicht. Ah, mit den Seelen war alles in ihnen verkert. Müde und greisenhaft leer wankten sie nur noch durch eine nebelhafte, unverstandene Zeit.

Als sie an diesem märchenhaften Tage abends im Bett lagen und vor Glück und freilich immer noch vor ein bißchen Hunger nicht schlafen konnten, da wagte endlich Hanna die Frage zu stellen, die ihr all' die Zeit auf den Lippen lag: „Du, wann bringste das erschte Geld?"

„Ja — Hanneken — ick jloobe, weil ick doch zu den jehöre, die etwas von der Sache wirklich verstehen, weißste, ick will mir ja nicht rühmen, aber det is doch nun mal so — also wir Sortierer werden wie die Angestellten bezahlt, alle vierzehn Tage —".

„Ja — aber — jetzt fällt doch die Unterstützung weg?"

„Nee — paar Tage läuft sie noch."

„Aber keine vierzehn Tage."

„Det nich —".

„Heinrich, dann haben wir's ja vorläufig beinahe schlechter. Denn Vorschuß nimmste nich—"

„Nee, Hanneken. Det muß durchjefressen, richtiger: durchjehungert werden."

Sie haben auch diese zehn Tage Wartezeit durchgehungert. Mit schmalem Lächeln nahm Hanna das trockene Brot in ihre dünnen Hände und teilte es jeden Morgen und Abend vor. Mittag aßen sie in der Gemeinschaftsküche. Oft waren sie versucht, dieser Not ein Ende zu bereiten und doch einen Vorschuß auf den zu erwartenden Lohn zu nehmen. Aber nein, es sollte dann alles ganz glatt sein. Ganz glatt und satt!

Und sie hungerten sich tapfer durch. Ach, es gab ja noch genug gute Menschen unter den Arbeitskameraden, die Heinrich einmal ein Stück Wurst zuwarfen, so ganz von ungefähr, bloß weil „sie's nicht mehr zwangen"; und Hanna half in der Gemeinschaftsküche aufwaschen; weil gerade eine Tellerwäscherin krank geworden war; dafür gab's auch einige Groschen und das doppelte Mittagessen.

Endlich war der Fünfzehnte da, an dem Heinrich den ersten Lohn heimbrachte.

„Hanneken, nun zähl mal mit: zehn — zwanzig — dreißig — vierzig — fünfzig — sechzig — siebzig — achzig — ein — zwei — dreiundachtzig Märker und vierundsiebzig Pfennige."

„Du, jetzt gib aber zwei Mark her. Da kauf ich ein."

„Ja, Hanneken."

Hanna kaufte ein. Fleisch und Gemüse und Äpfel und Pflaumen. Und noch einen Kalbsknochen extra für die Suppe.

Seit drei Jahren wieder das erste richtige Mittagbrot im eigenen Heim! Das wird schmecken! Der Heinrich muß inzwischen die Kochtöpfe blitzblank schrubben. Und natürlich die Bratpfanne, die sie bloß manchmal zu ein paar Brattkartoffeln noch gebraucht hatte. Heute sollten fette Schweineschnitzel hinein. Hei, wird das ein Geschmurzel und Gepruzzel geben!

Dies Mittagessen war wirklich ein Fest für die beiden. Nur wer gehungert hat, wer sich mit Almosenspeise hat durchfüttern müssen, weiß, welch Wonne es bedeutet, wieder in die eigenen Kochtöpfe gucken zu dürfen — und da ist wirklich etwas drin! Das duftet delikat, als gälte es einen fürstlichen Empfang.

— — — als gälte es einen fürstlichen Empfang. Da tritt ja auch jemand ein zu den zwei Glücklichen. Leise — — — mit festlichem Glanz. — Und ihnen wird feierlich zumute. Es ist die alte Liebe, die noch nicht gestorben war in all den schweren Jahren, nur müde geworden. Sie kommt und sagt: „Ma, ihr Beiden, Ihr seid ja noch gerad' so übermütig wie damals, beim ersten Kuß, draußen hinter den Brombeersträuchern in Vaters stillen Wiesen —".

So spricht die Liebe. Und Heinrich faßte sein altes junges Mädel um die Hüfte und sagte: „Mein Hanneken!"

„Hast Du Hunger?" fragte sie, während sie in ihrem Kochtopf eifrig rührte und das Schnitzel geschickt in der Pfanne hin und her wendete.

Seltsam, wie klangen nur ihre Stimmen plötzlich? So wie wenn eine Harfensaite in ihrem Herzen erklänge, so selig — — ach, dieses Glück, wirklich Arbeit haben, wirklich einmal sein eigenes Essen kochen dürfen — —

„Ick hab' Hunger, mein Mädchen — und Durst auf einen Kuß von Dir —".

Sie lagen sich in den Armen. Und sie wußten nicht aus noch ein vor Glück. Und sie umspielten sich mit den zarten leisen Liebkosungen der ersten Liebeszeit.

Und — — plötzlich umfing sie ein furchtbar höllisch brenzlicher Geruch: die Schnitzel qualmten und wanden sich wie unter satanischen Qualen.

„Aber Heinrich — nu sieh Dir das an — nun sind die Schnitzel futsch! Das kommt von der Küsserei."

„Ick bin viel schöner satt! Schnitzel kann's alle Tage geben. — Aber diese Liebe—"

Und dann aßen sie selig von dem, was noch gerade so genießbar war. Und tranken dazu das Glück aus ihren wieder froh gewordenen Augen.

Eine Schachtel Zigaretten / Humoreske von Christian Hansen

Kennen Sie die Fähre zwischen Gjedser und Warnemünde? Man muß sie benutzen, wenn man von Dänemark nach Deutschland will. Im Sommer ist die Fahrt über die Ostsee sehr schön, im Winter hingegen reden wir lieber nicht darüber. Ich hatte in Kopenhagen zu tun gehabt und war auf dem Wege heimwärts. Als ich den ersten Schritt auf die Fähre setzte, blieb mein Blick auf einer weiblichen Gestalt haften. Sie war in einen Regenmantel gehüllt und stieg die Treppe hinunter, die zum Dampferrestaurant führte. Einen Augenblick zögerte ich, dann ging ich hinterher. Vor zwei Jahrzehnten, als wir noch Kinder waren, hätte man das in die damalige unvermeidliche Schlagerform gekleidet „Man steigt nach".

Unten bestellte ich einen Rumgrog, vermischte ihn mit Arrak, um die frierenden Glieder aufzustrammen, und sah zu meiner lebhaften Freude, daß die reizende junge Dame nirgends Platz fand, so daß sie gezwungen war, sich an meinen Tisch zu setzen.

„Sie gestatten?" lächelte sie.

„Herzlich gerne!" lächelte ich ebenso zurück.

Ein Weilchen rührte das niedliche Wesen stumm in der Kaffeetasse und ich in meinem Grogglas. Ich dachte über meine Kopenhagener Erlebnisse nach. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Ich hatte mich etwas verspätet und sollte schon längst in Hamburg sein, aber da hat mich seinerzeit eine Freundin meiner Frau, die in Italien wohnt, gelegentlich aus Dänemark einen netten Pelzmantel mitzubringen, und nachdem ich so ein Dutzend Fachgeschäfte dieser Art in Kopenhagen abgeklappert hatte, trieb ich endlich ein wahres Prachtexemplar von Pelzmantel auf. Er bestand aus ganz kleinen, wertvollen Tierfellen, die kunstvoll zu einem großen Ganzen zusammengefügt waren, und wog im übrigen nicht allzu schwer, so daß ich ihn ohne jede Schwierigkeit in meinem großen Koffer unterbringen konnte.

Eine Viertelstunde später war ich mit meinem entzückenden Gegenüber in ein freundliches Geplauder vertieft. Die Dame nahm dankend einen Kognak an, den ich ausgab, und dann erzählte ich ihr auch von meinem Pelzmantelkauf in Kopenhagen.

„Eiwei", sagte sie, „der wird aber Zoll kosten!

„Zoll?" Ich riß entsetzt die Augen auf. An Zoll hatte ich nicht im Traume gedacht, weil der Mantel ja eigentlich nach Italien weiter sollte und nicht zur Verwendung in Deutschland bestimmt war. Aber die Dame hatte recht. Wer glaubte einem das? Der Zollbeamte würde fragen, weshalb ich ihn denn nicht als Paket nach Italien geschickt hätte. Eine dumme Sache!

„Himmel!" rief die junge Dame plötzlich aus.

Ich fuhr erschrocken zusammen. „Was gibt's denn?"

„Ich habe ganz vergessen, daß ich eine Hunderter-Schachtel dänischer Zigaretten in meinem Handkoffer habe, die für Papa zu Hause bestimmt ist!" rief die Dame und suchte nervös ihren Kofferschlüssel. „Glauben Sie, daß ich sie durchkriege, ohne Zoll bezahlen zu müssen?"

„Das — ich — das glaube ich nicht", antwortete ich zögernd.

„Na, was machen wir denn da?" meinte die Dame sinnend. „Ich hab's schrie sie plötzlich glückselig, „ich hab's! Ein Dienst ist des anderen wert. Sie nehmen meine Zigaretten und verstecken sie in Ihrem Mantel, und ich stecke meinen Regenmantel in den Koffer und ziehe Ihren Kopenhagener Pelzmantel an. Dann brauchen wir beide keinen Zoll zu bezahlen. Abgemacht?"

„Abgemacht!" sagte ich und drückte ihr herzlich beide Hände.

Als wir in Warnemünde von Bord gingen, entwickelte sich die Geschichte glatt. Wir stiegen beide in den D-Zug nach Hamburg um, der an der Fähre wartete, und alles war in denkbar bester Butter. Der Zollbeamte hatte selbstredend nicht die Bohne gemerkt. Nun kam der Fahrkartenkontrolleur, knipste, dann fuhr die Maschine an, und wir dampften los.

Erleichtert atmete ich auf. Es war alles gut gegangen. Na, da konnte man ja zufrieden sein! Ich versuchte nachzurechnen: Einen tüchtigen Batzen Geld mußte ich an Zoll gespart haben, aber da ich den Zollsatz nicht genau kannte, blieb die Rechnung nebelhaft. Natürlich konnten wir jetzt, mitten während der Fahrt, wo noch andere Reisende im D-Zug-Abteil saßen, nicht unsere Sachen tauschen; damit mußten wir bis Hamburg warten. Hinter Lübeck setzten wir uns in den Speisewagen und tranken eine halbe Flasche Mosel auf den gelungenen „Fischzug". Ja, ja, der Mensch muß nur Verstand entwickeln, dann kommt er schon weiter im Leben! Entzückend sah übrigens das Mädel in dem geliehenen Pelzmantel aus.

Mit unheimlichem Gepolter ratterte der Zug über ein Weichengewirr, ein Schild flitzte vorüber, „Wandsbek", Donnerwetter, da mußte ja gleich Hamburg kommen! Wir gingen in unser Abteil zurück und packten so langsam unsere Sachen.

„Tauschen wollen wir vorsichtshalber erst im Bahnhofsrestaurant!" flüsterte mir die junge Dame ins Ohr.

Ich nickte freudig bejahend zurück. Natürlich. Ehrensache, daß alles diskret abgewickelt wurde!

In der Wandelhalle des Hamburger Hauptbahnhofs sah ich, daß die junge Dame, die immer noch meinen Pelzmantel an hatte, mit großen Schritten davoneilte, geradewegs auf den Taxistand an der Kirchenallee loß.

„Hallo", rief ich ihr nach, „mein **Pelz!**"

„Ihr Pelz?" sagte sie und zog wie erstaunt die Stirnfalten hoch, „haben Sie einen Pelzmantel gehabt?"

„Ja, gewiß", sagte ich, „das wissen Sie doch!"

„Und wo ist der Beweis dafür?" fragte sie.

„Was für ein Beweis denn?"

„Nun, z. B. die Zollbescheinigung aus Warnemünde!" tötete sie sanft.

Einen Augenblick war ich starr. Dann fuhr ich sie an: „Mit mir können Sie solchen Unsinn nicht machen, mein liebes Fräulein. Sie müßten für Ihre Zigaretten ja selber Strafe zahlen."

„Ja, aber nur fünfzig Mark", erwiderte sie schlagfertig, „Sie müssen für Ihren Pelzmantel beinahe tausend bezahlen! Haben Sie Lust dazu?"

Ich kam gar nicht dazu, Antwort zu geben, denn die Dame hatte bereits den Taxistand erreicht, stieg in einen Wagen, rief mir noch in bezug auf die Zigaretten „Guten Appetit" zu — und ich stand im nächsten Augenblick mit offenem Munde allein auf dem Bahnhof.

Seitdem sehe ich erstens ungern die grünen Uniformen der Zollbeamten und halte es zweitens mit dem Sprichwort „Ehrlich währt am längsten". Besser ist besser.

Brunnenlied

Stimmen, Wort und Gesang
Sammelt das Ohr,
Bis sich im Brunnengang
Alles verlor.

Fließende, wehende Welt
Strömt in mich ein —
Wie es von oben fällt,
Will gesammelt sein.

Offene Schalen sind
Ohr, Aug' und Mund
Und zuunterst des Bluts
Dunkeler Grund.

Mond und Gestirn der Nacht
Hell aus den Röhren rinnt,
Silberne Kühle weht
Sprühend im Wind.

Ueber den Brunnenrand
Strömt schon die Flut —
Fallend und steigend im Kreis.
Tönt mir das Blut.

Otto Gillen.

Was sie heute lesen / Skizze aus einem Pendelzug von J. Koeppen-Halle

Frühmorgens ist das Lesebedürfnis im Nichtraucherabteil ganz anderes als abends. Die Jüngsten der Schulkinder überfliegen rasch noch einmal den Gesangbuchvers, welchen sie für die zweite Schulstunde aufbekommen haben. Dann schauen sie starr aus dem Fenster und bewegen dabei lautlos die Lippen. Falls die größeren Mädchen nicht gerade ihre englischen und französischen Vokabeln lernen, lesen sie auch einmal die „Filmwelt". Meistens wird aber gearbeitet auf der Fahrt und für die Literaturstunde die Klassiker studiert.

Manchmal sieht man auch Herren in blaue Aktendeckel eingeheftete Briefbündel durchblättern, welche sie zu irgendeinem Termin am Amtsgericht benötigen. Die meisten Werktätigen dösen jedoch morgens noch ein wenig vor sich hin.

Abends auf der Rückfahrt verschiebt sich das Bild ganz und gar. Die Schulkinder schalten ganz aus.

Ein frischer Backfisch sitzt mir gegenüber. Ein aufgeschlagenes Diarium liegt auf dem Schoß. Aus den Bleistiftskizzen im Buch ersehe ich, daß er Chemie studiert. Eine Bank weiter ist ein blasses junges Mädchen ganz in ihre Zeitung vom „Verband weiblicher Angestellten" vertieft. Daneben flegelt sich ein großer Lehrjunge, dessen Beine auf der gegenüberliegenden Seite unter der Heizung stecken. Sein Gesicht ist nicht zu sehen, weil es von seinem Leib- und Magenblatt „Kickers" ganz verdeckt wird. Aus seiner rechten Rocktasche schaut der „Illustrierte Beobachter" heraus.

Gefolgt von einem jungen Mann mit dem Hitlerjugend-Führerabzeichen steigt zu uns ins Abteil eine achtzehnjährige junge Dame. Höflich hilft er ihr aus dem Mantel. Alsdann greift er in seine Aktenmappe und holt das Buch „Horst Wessel" hervor. Nachdem er sich mit einem Füllfederhalter und einem Stück weißen Papier versehen hat, zieht er aus dem Buch Stichwörter heraus und schreibt eifrig an seinem Vortrag.

Enttäuscht schaut die junge Dame zu ihm hin. Sie hätte so gern mit ihm geplaudert. Er fühlte dies wohl und überreichte ihr drei Exemplare der „Berliner Illustrierten" und machte sie auf einen Artikel aufmerksam, dann schrieb er weiter. Ab und zu sah das junge Mädchen mit ihren blauen Augen über die Zeitung hinweg zu ihm hinüber, doch unentwegt schrieb er. Sie machte wohl auch einen schüchternen Versuch ein Gespräch anzufangen, doch er ließ sich nicht stören. Schließlich stand sie auf und zog sich an. Höflich half er ihr in den Mantel. Da bat sie ihn, er möchte ihr doch die Illustrierte mit nach Hause geben, damit sie den Artikel in Ruhe lesen könnte. Feuerrot und sehr verlegen vor Anstrengung, daß er ihr auch diesen Wunsch abschlagen mußte, brachte er denn hervor: „Ich brauche gerade diesen Artikel in der nächsten Zeit, weil ich denselben mit meinen Jungs lese, aber wenn wir fertig sind, dann können Sie ihn gern bekommen."

Inzwischen hielt der Zug und sie stieg aus.

Wenn aber einmal jemand darunter ist, der das „Leben" oder den „Uhu" neben sich liegen hat, der wird gleich als jemand Fremdes betrachtet in dieser Welt des täglichen Kampfes, wo Heinrich Muchows „Arbeitertum" zu Hause ist.

Alles freut sich!

Bald ist Weihnachten! — Die Mutter trifft die Vorbereitungen für die Festtage und kauft für Weihnachtstisch und-küche gut und billig bei Kaiser's ein:

Milch-Schokoladen 100 gr -.45, -.40, -.30, -.25, -.20, -.18
4 Tafeln à 100 gr Weihnachts-Vollmilch-Schokolade -.75
Lebkuchen in Paketen -.40, -.25, -.20, -.08
Marzipan-Kartoffeln Pfd. 1.50, Mocca-Cremebohnen Pfd. -.80
Winter-Bonbons Pfund -.80

Zum Backen:
Kaiser's Weizenauszugmehl billigst
süsse Mandeln, handverlesen Pfd. 1.10
Haselnusskerne Pfd. -.80
Sultaninen Pfd. -.60, -.36, -.30
Hartweizengriess Pfd. -.25
Backpulver Btl. -.06
Vanillinzucker Btl. -.03
Maiskernpuder ½ Pfd.-Paket -.25

Kaiser's Festkaffee
im Geschenkbeutel
das Pfund Mk. 2.40 bis Mk. 3.-
hervorragende Qualitäten das Pfund Mk. 3.20 und höher
beliebte Sorte das Pfund Mk. 2.-

5% Rabatt in Marken auf all. Waren (außer Zucker und Tafelbutter)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 15-14/fragment/page=0017

Neues Schrifttum

Schrifttum der Bewegung

Kurt Arnold Findeisen:

„Braune Kameraden."

Verlag O. und R. Becker, Nachf. Hermann Püschel, Dresden-A. 1. 192 Seiten. Preis 3,— M. in Ganzleinenband.

Ein herrlicher Gedanke, der Jugend ein Buch zu widmen, das reich ist an mächtigen Eindrückenp von Dichtern und Historikern. Nehmen wir zum Beispiel die Fahrt ins Jugendland unseres Führers, oder das Gespräch mit denen, die ihm in seiner Kindheit nahe waren, oder die netten Hörspiele aus dem Leben der Hitlerjugend, die Lieder, die für sie bestimmt. So vieles Schöne birgt dieser Band und es fehlt nicht an erklärenden, lustigen und künstlerischen Bildern. Vom Weltkrieg ist die Rede, von Immelmann und seinem Tod, von Luther und Bismarck, Hofer und Körner, von Friedrich dem Großen und Richard Wagner usw. Vom Herausgeber ist auch mancher guter Beitrag vertreten. Alles in allem, ein deutsches Buch.

Leo Adam:

„Hitlergeist."

Gesichte und Geschichten vom Dritten Reich. Verlag Kesselringsche Hofbuchhandlung, Frankfurt a. M. und Leipzig. Preis kart. 1,80 M., Gesch.-Bd. 2,80 M.

Ein Jugendbuch, wie wir es haben wollen! Es ist ganz dazu angetan, die aufwachsende Generation in unterhaltsamer Art vertraut zu machen mit nationalsozialistischem Fühlen und Wollen. Packende Geschichtchen, reizvolle Gedichte aus der Kampfzeit unserer Bewegung erfüllen vor allem die Aufgabe, die Jugend den großen Schwung und die historische Bedeutung unserer Zeit empfinden zu lassen. Das Büchlein gehört auf den Weihnachtstisch jedes Jungen und Mädchen zum ersten Christfest im neuen Reich!

Erwin Reitmann:

„Horst Wessel."

Steuben-Verlag, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 9. Preis kart. 1,80 M., Leinen 2,80 M.

Ein Sturmkamerad Horst Wessels erzählt hier schlicht und fern jedem Literatentum vom Leben und Sterben des Vorkämpfers der nationalsozialistischen Bewegung, dem er, wie er im Vorwort sagt, in dieser Form einen Denkstein setzen und den Dank Tausender SA-Männer zum Ausdruck bringen will. Das kleine Buch, ausgestattet mit einer Reihe bisher unbekannter Bilder, ist vor allem für die deutsche Jugend bestimmt.

Martin Freitag:

„Albert Leo Schlageter."

Ein deutscher Held. Verlag Enßlin u. Laiblin, Reutlingen.

Am 26. Mai 1923, in einer Zeit schwerster vaterländischer Not, starb er als ein Held für Deutschland. Wir alle kennen seinen schweren Schicksalsweg und seinen mutvollen Einsatz. Sein Geist ist der unserer neuen Zeit und er lebt fort wie Horst Wessel und die anderen Freiheitskämpfer, die für uns ihr Leben ließen. Auch ihn soll die deutsche Jugend ganz kennen und verehren lernen; dazu ist dieses Buch geschaffen.

Gesetz und Recht

„Nationalsozialistisches Strafrecht".

Denkschrift des preußischen Justizministers.

R. v. Deckers Verlag, G. Schenck, Berlin W. 9. 143 S. Preis 0,80 M.

Was der Preußische Justizminister, Staatsrat Hans Kerrl, unter Mitarbeit seines Staatssekretärs Dr. Freisler und anderer Männer aus Praxis und Wissenschaft in dieser Broschüre festlegt, ist grundlegend wichtig für das neue, in der nationalsozialistischen Weltanschauung wurzelnde Strafrecht. Hier wird nichts Altes geändert, sondern ein Neubau von Grund auf vollzogen, der ureigenem Empfinden des deutschen Volkes entsprechen wird.

Adolf Pfeuffer:

Gesetzesfolge des Neuen Reiches.

Beginnend mit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers. Mit ausführlichem Sachregister für alle Gebiete. Erscheint regelmäßig am 1. jeden Quartals (1. Heft: 1. Oktober 1933) beim Jos. C. Hubers-Verlag, Diessen vor München. Kart. 1,50 M.

In diesem Büchlein sind sämtliche seit 1. Februar 1933 bis heute erlassenen Reichsgesetze ohne Ausnahme der Reihenfolge ihrer Verkündung nach enthalten und mit dem genauen Hinweis versehen, in welchem Teil des Reichsgesetzblattes und unter welcher Nummer und an welchem Tage sie veröffentlicht wurden. — In einem zweiten Teil findet man außerdem alle Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens berührt, an Hand von 570 Reichsgesetzen und Verordnungen, die seit dem 1. Februar 1933 in Kraft traten.

Wagemann-Hopp:

Das Reichserbhofgesetz.

Mit Durchführungsverordnung. Erläuterungsbuch von Staatsrat Gustav Wagemann, Präsident des Landeserbhofgerichts in Celle, und Dr. Karl Hopp, Amtsgerichtsrat im Pr. Justizministerium. 2. Auflage von Wagemann, Bäuerliches Erbhofrecht. Taschenformat. 216 S. 1933. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. Geb. 4,50 M.

Das Erläuterungsbuch des Ministerialrats Wagemann gibt in allen Einzelheiten die Absichten des Gesetzgebers bei der Schaffung des neuen bäuerlichen Bodenrechts wieder. Die Erläuterungen sind so abgefaßt, daß sie besonders denen genaue Kenntnis vermitteln können, die ohne juristische Kenntnisse bei der Durchführung des Gesetzes beteiligt sind, besonders also den als Anerben berufenen Bauern, den Gemeindevorstehern, den Sachwaltern des Landstandes usw.

Romane und Erzählungen

Edmund Kiß:

„Frühling in Atlantis"

Roman aus der Blütezeit des Reiches Atlantis. Leipzig 1933. Koehler & Amelang Verlag. Ganzleinen 4,80 M.

Wenn ein Forscher und Dichter vom Range Edmund Kiß' die Vergangenheit zum Leben erweckt, dann beginnen alle Quellen der deutschen Seele zu rauschen, da werden Zehntausende von Jahren überspannt, und es wird eine Brücke geschlagen zu allem, was unseres Blutes und unserer Art war in fernster Vorzeit. Mit seinen Dichtungen „Das gläserne Meer" und vor allem „Die letzte Königin von Atlantis" hat sich Kiß einen großen und begeisterten Freundeskreis geschaffen. Nun liegt ein neues Werk vor. Gestützt auf den ausführlichen Bericht des griechischen Weisen Platon, die neuesten Ergebnisse der Vorzeitforschung und die erdgeschichtlichen Entwicklungslehren Hanns Hörbigers, entwirft Kiß ein ungemein packendes Bild vom Leben und Treiben in dem vor ungefähr 14 000 Jahren untergegangenen Atlantis. Rasse und Glaube, also die Kernfragen jeder völkischen Gemeinschaft, bilden in diesem vor etwa 20 000 Jahren spielenden Roman die Grundlagen, auf welchen sich der dramatische Kampf des asischen Nordlandsohnes Baldur Wieborg und seiner Getreuen gegen artfremde Einflüsse machtlüsterner Priester abspielt. Und wir hören das alte Lied, das nie verstummen will, die Sage von Baldur, den Loki erschlug.

Else von Hallander-Lossow:

„Die unsterbliche Königin"

Roman. Verlag E. A. Seeman, Leipzig. Mit 14 Bildern. Gebunden 4,50 M.

Die nationalsozialistische Revolution in Deutschland gibt auch der Frau die ihr wesenseigenen Rechte und Pflichten zurück. Die natürliche Menschlichkeit und große Liebe und Treue zu Vaterland und Heim der größten preußischen Königin sind ein ewiges Vorbild für die deutsche Frau. Die Frau von gestern und heute ist grundverschieden im Charakter und Wesen und ein gewisser Vergleich kann nur mit dem gezogen werden, was noch vor diesem Gestern liegt und es überragte. Das Buch ist so vom Gesichtspunkt der neuen Lebensstellung deutscher Frauen und Mütter aus geschrieben und darum wertvoll. Wir alle kennen ja die geschichtlichen Ereignisse dieser Zeit, wissen auch von Luises Schicksalsweg, von ihren Freuden und Leiden, aber trotzdem sollte jeder Frau dieses Werk gewidmet werden, denn seine Schilderungen werden zu neuem Erlebnis von tiefinnerer Wirkung.

Josef Ponten:

„Volk auf dem Wege."

Roman der deutschen Unruhe: Im Wolgaland. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1. Preis 7,80 M. in Leinen.

Die Deutschen, die sich Wotan als Wanderer dachten, sind das eigentliche Volk der Wanderer und Auswanderer. Aus vielen Reisen in Osteuropa, Asien, Afrika und Amerika erwuchs dem Dichter Josef Ponten schon vor einem Jahrzehnt der Plan, dieser deutschen Wandernot und Wanderlust, dem Fernweh und Heimweh der deutschen Landnehmer, in einem großen Volksepos dichterischen Ausdruck zu geben. Mit der Idee stand auch schon der Gesamttitel „Volk auf dem Wege" fest. Im Laufe der letzten Jahre sind zwei vorbereitende Bände „Wolga-Wolga" und „Rhein-Wolga" erschienen. Im vorliegenden Band setzt Ponten den Wolga-Deutschen, ihrer Arbeit, ihren Freuden und ihrer Not ein unvergängliches Denkmal. Das deutsche Siedlerdorf, die Weite der russischen Landschaft mit dem Wolgastrom, werden dem Leser zum Erlebnis.

Luis Trenker:

„Berge und Heimat"

Von den Bergen und ihren Menschen.

Etwa 350 Seiten Umfang, mit fast 200 unerreicht schönen Bildern in Kupfertiefdruck, Großformat 19×26, Ganzleinenband 4,80 M. (Neufeld & Henius Verlag, Berlin.)

Es ist der dritte Band dieser wundervollen Gesamtdarstellung der Bergwelt; ein Buch von Blut und Boden, von Kampf um die Scholle, vom deutschen Menschen in der hehren Welt der ragenden Gipfel. Trenker will mit ihm Liebe und Verständnis wecken für den Bergbauern, für seine Geschichte, seine Sitte und seinen Brauch, und dies gelingt ihm wieder voll und ganz. In der Erfassung der Totalität des Lebenskampfes in der Bergheimat liegt zweifellos eine originelle Leistung erster Art; denn die Schilderung beginnt mit der Herkunft des Alpenmenschen und dringt bis in die Auseinandersetzungen unserer Tage hinein, ein herrliches Spiegelbild arterhaltenden Volkstums. Vortrefflich ist das Bildmaterial, welches den Text begleitet und nur das eine Thema kennt: Berge und Heimat. Die Trenker-Gemeinde wächst; und so wird auch dieses Buch von ihr freudig begrüßt werden und ihr manchen neuen Anhänger gewinnen.

Für den Weihnachtstisch:

Für jeden Geschmack — für jeden Geldbeutel!

Kaufläden-Artikel	1 St. ab 4 ₰	Tafelschokolade	100 g ab 15 ₰
Marzip. Schweine	1 " " 6 "	Schok.-Figuren	1 St. " 20 "
Schok. Ruprechte	1 " " 7 "	Pralinen, lose,	⅛ Pfd " 25 "
Marzip.-Würste	1 " " 15 "	" i. Packg.	¼ " " 30 "
Zapfen, gefüllt,	1 " " 65 "	Kakao, st. entölt,	½ " " 25 "
Baumbehang	1 Pfd " 66 "	Tee (Ind. Ceylon)	25 g nur 25 "
Schok. Lebkuch., lose,	1 St. " 3 "	Bohnenkaffee	¼ Pfd ab 50 "
" " Pakete	1 Pkt. " 10 "	Gebäck	½ " " 30 "
Präsente in allen Preislagen		Bonbons	½ " " 30 "

Alle Weihnachtssachen sind von derselben bekannten Güte wie die Jahresartikel! — Und nun zögern Sie nicht Weihnachten steht vor der Tür!

Kosa Schokoladenfabrik

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Halles!

Allerlei für unsere Kleinen

„Die Reihen dicht geschlossen" von Herbert Jäger. 8 Seiten. 21,5×27,5 Zentimeter. (Nr. 341.) Ausgestanzt 0,90 M. Dieses neue Zeitbilderbuch enthält die vielgesungenen Lieder der SA, SS und HJ und sind mit schöner zeichnerischer Umrahmung versehen. — „Die Weihnachtsengelein" von Hans Probst und E. Wenz-Vietor. 20 Seiten. 21,5×27,5 Zentimeter. (Nr. 424s) mit Sütterlinschrift. (Ausgabe Nr. 424 A mit Antiquaschrift.) Ausgestanzt 1,50 M. Ein Bilderbuch mit zehn Kindertypen. Es ist ein netter Unterhaltungsstoff für 3- bis 8jährige. — „ABC" von Lia Doering. Ein Bilderbuch zum Lesenlernen. Lesetechnischer Aufbau von Wilhelm Fronemann. 9 Blatt. (Nr. 431 B, Ausgabe in Blockschrift; Nr. 431 S, Ausgabe in Sütterlinschrift. Preis 1,65 M. Diese Leselernfibel ist so aufgebaut, daß Kinder ohne jeden Zwang und Anspruch Buchstaben und Lautverbindungen kennen lernen. Diese drei Bände sind im Verlag Jos. Scholz, Mainz, erschienen.

*

„Teddy und seine Freunde" und „Meine Spielgefährten" sind zwei nette Malbücher von L. Deiglmayr. Alle Bilder sind einmal farbig und dann noch einmal zum Ausmalen gezeichnet. Jedes Kind wird mit Freude daran gehen, ebenso schön bunt zu malen, wie es die Vorlage zeigt.

*

Im Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und Mnch. erschienen: „Die Autoreise". Ein Bilderbuch für 3- bis 7jährige. 1,70 M. — „Der Kinder Lieblinge". 2,40 M. 10 farbige Tierbilder auf Pappe von F. Baumgarten. Diese beiden Bilderbücher sind sehr zu empfehlen durch ihre Farbenpracht und netten belehrenden Verse. — Schreibers Malbücher: „Teddy und seine Freunde" und „Meine Spielgefährten", Preis je 0,50 M., werden den Kleinen große Freude bereiten in ihrer farbenfrohen Pracht. — „Wie aus Streichholzschachteln ein Dorf gebaut wird", Preis 1,25 M. „Wie beschäftigen wir 3- bis 6jährige?", Preis 1,55 M. und „Papparbeiten", Preis 1,80 M., sind die drei neuen Beschäftigungs- und Arbeitsbücher für Elternhaus und Schule. Die Bücher wirken in hohem Grade anregend und dienen zur Bildung des Geistes, des Auges und der Hand.

*

Die Ostdeutsche Verlagsanstalt, Breslau, Albrechtstr. 46, hat mit dem dritten und letzten Band die „Liederfibel" von Heribert und Johannes Grüger abgeschlossen. Hier kann man wirklich sagen, daß aller guten Dinge drei sind. Dieses erfolgreichste deutsche Kinderbuch unserer Zeit hat nicht allein die Liebe der Kinder und Eltern im Fluge erworben, sondern zugleich die Anerkennung größter deutscher Komponisten wie Hans Pfitzner, Richard Strauß, Max von Schillings und führender Pädagogen.

Für die Jugend unter den Weihnachtsbaum

Im Verlag Franz Schneider, Leipzig, erschienen wieder eine Anzahl herrlicher Kinderbücher, von denen wir hier den Eltern erzählen, damit sie sich dann das Passendste heraussuchen können.

„Der deutsche Luther", von Wilhelm Fronemann, Preis geb. 3,— M. Dieses Buch, das Luther dem Volke näherbringt, ist geschrieben in der Erkenntnis, daß die deutsche Revolution im Menschen wieder den Glauben an Gott erweckte und somit auch einen Martin Luther in seine Gedankenwelt drängt. Martin Luther, der einzigartige Neuschöpfer und Umgestalter aller Lebensgebiete, die ohne seine Einwirkungen nicht denkbar sind, dieser Mann ist zum Wohltäter der Menschheit geworden, und sein Geist, sein Wille und seine heldische Glaubenshaltung erstehen wieder im neuen Deutschland. Das Werk ist leicht verständlich für die Jugend bearbeitet und wird jedem Kind Freude bereiten.

Von Josef Viera liegen vier Büchlein aus der Bewegung vor, und jedes ist ergreifend und spannend zugleich in seinen Ausführungen, die den Kampf junger Helden um ein neues Deutschland darstellen: **„Der Kampf um die Feldherrnhalle"**, Preis 1,50 M geb., **„Utz kämpft für Hitler"**, Preis geb. 1,50 M, **„SA-Mann Schott"**, Preis geb. 1,50 M, und **„Horst Wessel"**, Preis 1,50 M. Alle diese Bücher sind so recht für unsere Hitlerjugend geeignet. Einfach und schlicht ist ihre Sprache, aber um so eindringlicher ihr Problem.

Ein wunderschönes Buch ist: **„Kinder, was wißt Ihr vom Führer?"** Von H. Morgenroth und M. Schmidt. Preis geb. 1,30 M. Es soll den Kleinen von sieben bis zehn Jahren ein recht anschauliches Bild von unserem Führer geben. Es ist ein notwendiger und auch glücklich gelungener Versuch, den Kleinsten in schlichtem, kindlichem Stil die Bedeutung und Größe unseres Volkskanzlers nahezubringen.

Kurt Berkner: **„Jungens in Feldgrau"**, Preis geb. 3,80 M. Hier sind die Erlebnisse eines siebzehnjährigen Kriegsfreiwilligen geschildert. Freudig zog er hinaus, jedoch der Krieg machte seine Freude zum Haß. Todesmatt verlor er den Glauben, aber dennoch siegte dann die Liebe zum Vaterland und gab ihm Mut und Kraft zurück. Eine wundervoll durchgearbeitete Entwicklungslinie jugendlichen Lebenskampfes.

Von Korvettenkapitän a. D. F. O. Busch: **„Die Meuterei der Flotte 1918"**, Preis geb. 1,30 M. Die Flottenmeuterei wird hier aus der Vergessenheit gerissen, falsche Berichte werden Lügen gestraft, und unserer Jugend wird gezeigt, wie feiger Verrat, Vaterlandslosigkeit und Dummheit ein ganzes Reich in Unglück stürzen kann.

„Die Kosaken kommen" von Albert Benary, Preis 1,30 M. Das sind überaus spannende und aufregende Erlebnisse zweier Jungen im Kampf um die ostpreußische Heimat im ersten Kriegsjahr. Dies Buch wird jeden Jungen erfreuen.

Und weiter erschienen ein paar Bücher für unsere Mädel: F. Bauer: **„Wunder der Weihnacht"**, Preis geb. 1,50 M. Sechs Geschichten, umgeben von Kerzenschimmer und dem geheimnisvollen Zauber des deutschen Christfestes.

Vom bekannten Schriftsteller Erich Kloß: **„Herbstfreuden im Försterhaus"**, Preis geb. 1,30 M. Eine reizende Geschichte von großen Jagden und frohen Tagen in deutschen Wäldern.

M. Haller: **„Die Mädel von Oberhofen"**, Preis geb. 1,30 M. Ein Buch voll Humor und natürlicher Anmut, bei dem man warm und froh wird. Lustige Mädchenstreiche werden alt und jung Freude machen.

Margarete Wittber: **„Len weiß nun, was sie will"**, Preis 1,30 M. Auch dieses Buch ist eine reizende Unterhaltung für die Mädel, und jeder wird Freud und Leid mit der kleinen Len teilen.

Von Alfred Röth liegt ein kleines Büchlein unserer schönsten Weihnachtslieder vor: **„Deutsche Weihnachtslieder mit Noten"**. Preis 0,50 M. 32 Seiten.

Beumelburgs Schriften als Sammelausgabe

Werner Beumelburg: **Bücher der Zeitwende.** Eine zu verbilligtem Preise neu veröffentlichte Schriftenreihe der im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., bisher erschienenen 6 bedeutendsten Werke des Dichters.

Die große Begeisterung, mit der die Bücher Werner Beumelburgs beim ganzen deutschen Volk aufgenommen wurden, hat den Verlag veranlaßt, seine bisher wichtigsten Werke in eine neue, einheitlich ausgestattete Schriftenreihe zusammenzufassen, wobei besonders erfreulich ist, daß damit zugleich eine Verbilligung verbunden war. Die Bände, von denen jeder einzeln käuflich ist, kosten jetzt 4,80 bzw. 3,75 M.

„Sperrfeuer um Deutschland" ist das Epos vom großen Kriege. Die Aufgabe, die unmöglich erschien, ist Beumelburg gelungen: er schuf nicht nur Historie, sondern Gestaltung und damit ein Werk, das zum Eigentlichsten deutschen Lebens gehört. In dem Buche „Deutschland in Ketten" wird die Geschichte des vergangenen Jahrzehnts in allen ihren Phasen lebendig gestaltet. Mit meisterhafter Hand verstand es der Dichter, die Ereignisse zu formen und mit großem Schwung die Darstellung der Nachkriegszeit zu geben, auf die wir solange gewartet haben.

Bismarcks Leben und Werk wird in „Bismarck gründet das Reich" in einer glücklichen Mischung von dichterischer Schau und historischer Kenntnis dargestellt. Dabei bewährt sich Beumelburg als Historiker von Rang, der den Stoff souverän beherrscht und die politische Situation mit klaren Worten schildert.

Dazu die große Trilogie vom deutschen Frontsoldaten: „Gruppe Bosemüller", „Douaumont" und „Flandern". Es ist nicht ein Roman, sondern eine Schilderung von Ewigkeitswert, mit der sich kaum ein Produkt der Weltliteratur vergleichen kann. Die größten Epen. Die gewaltigsten Schilderungen haben alle nicht dieses Wirklichkeitsnahe, dieses Selbsterlebte, wie diese erschütternden Tatsachenberichte, in dem der grausige Hauch des Weltkrieges dem Leser den Atem beklemmt.

Diese sechs Bücher gehören in das neue Deutschland und werden das Ihre tun, unsere heroische Weltanschauung jedem Deutschen zu vermitteln.

Original-Holländerin Buttermilch-Seife in Weihnachts-Packung ¼ Dtzd. 80 Pfg.

Alleinige Hersteller: Günther u. Haussner A.-G. Chemnitz 16

Vertretung und Fabriklager: Ernst Heinrichshofen, Halle, Krukenbergstraße 28, Ruf 237 46

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0018

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Freitag, 15. Dezember 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordertes Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt

Nummer 293

n van der Lubbe und Torgler

Todesstrafe in Leipzig beantragt

Gigantischer Arbeitsbeschaffungsplan der Leuna-Werke

Führer bewilligt den Bau des größten Stadions der Welt – Der Reichsarbeitsminister über Kurzarbeitersiedlung – Der Reichswirtschaftsminister bei MacDonald und Simon

wird.

ufenthalt des italienischen Staats- Berlin bot der Reichsregierung Ge- u einem Gedankenaustausch über die olitischen und wirtschaftlichen Fragen reundschaftlichen Geist, der die Be- zwischen den beiden Ländern aus-

Schmitt in London

egtreffen des Reichswirtschafts- mit den bedeutendsten Männern Großbritanniens

14. Dez. Reichswirtschaftsminister t benutzt seine Anwesenheit in Lon- ie Bekanntschaft einiger Kabinetts- zu machen und mit ihnen die per- ühlung aufzunehmen.

ey Rahmen besuchte er Donnerstag ifterpräsidenten MacDonald und fsminister Sir John Simon. ttag nachmittag wird er mit Hand- ster Runciman zusammentreffen. eitag abend gibt der deutsche Bot- ein einfaches Essen in der Botschaft, er Präsident des Staatsrats, Bald- und Handelsminister Runciman, ndwirtschaftsminister Elliot, der ekretär für Ueberseehandel, Mac le sowie einige Wirtschaftler, Ban- d Industrielle geladen sind.

egräbnis für Staatsrat Wagemann

in, 14. Dezember. Der preußische räsident Göring hat angeordnet, einsetzung des beim Flugzeugunglück so ms Leben gekommenen Präsidenten eserhofgerichts Staatsrat Wage- ls Staatsbegräbnis erfolgt.

Die Bulgaren sollen freigesprochen werden

Leipzig, 14. Dezember. Im Reichstagsbrandstifterprozeß beantragte Oberreichsanwalt gegen den Hauptangeklagten van der Lubbe die Todesstrafe wegen fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats in Tateinheit mit dem dreifachen Verbrechen schwerer Brandstiftung und wegen versuchter einfacher Brandstiftung. Außerdem beantragte der Oberreichsanwalt Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der gleiche Antrag richtet sich gegen Torgler, der ebenfalls unter den gleichen Umständen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt werden soll. Die drei bulgarischen Angeklagten sollen wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Der Angeklagte van der Lubbe blieb, während der Oberreichsanwalt die Todesstrafe für ihn beantragte, vollkommen unberührt von dem, was um ihn vorging, in seiner gewohnten tief zusammengesunkenen Stellung sitzen. Auch Torgler zeigte nicht die geringste Bewegung. Ebenso blieben die bulgarischen Angeklagten vollständig ruhig. Selbst Dimitroff unterließ beim Antrag auf Freispruch seine Zwischenbemerkungen.

(Die Begründung der Anklage siehe Seite 3.)

Wendung in der Arbeitsschlacht:

Arbeitsbeschaffung für 10000 Mann

Steigerung der Benzinerzeugung im Leunawerk – Gau Halle-Merseburg voran!

Die „TU." verbreitet von Berlin folgende Meldung:

Der Wille der Regierung, die Arbeitslosigkeit auch den Winter hindurch besonders zu bekämpfen, findet eine tatkräftige Unterstützung in dem neuen Leuna-Projekt der IG. Farbenindustrie A. G.

Das Werk Leuna bei Merseburg wird seine Benzinproduktion durch Hydrierung von Braunkohle steigern. Dadurch werden in Betrieb und Lieferindustrien insgesamt mehr als 10 000 Arbeitskräfte zusätzlich beschäftigt.

*

Dr. Tr. Man hat in eingeweihten Kreisen schon seit längerer Zeit, darauf gewartet, daß dieses für Mitteldeutschland erlösende Wort gesprochen wurde, nachdem die Produktionsgrundlagen für die Steigerung der Benzinproduktion durch Hydrierung der Braunkohle geschaffen worden waren. Es sind verschiedene Gründe gewesen, welche die

Durchführung der gigantischen Pläne

bisher immer noch hinausgezögert haben. Nunmehr scheint also der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo im engeren Mitteldeutschland die Arbeitsschlacht eine neue Wendung nimmt.

Eine zusätzliche Beschäftigung von 10 000 Arbeitskräften im Leunawerk selbst und in den verschiedenen Betrieben der Lieferindustrien würde für unser Industrierevier eine erhebliche Entlastung bringen, die allerdings trotz aller Spitzenerfolge in der Arbeitsschlacht auch notwendig ist.

Man hatte in letzter Zeit immer wieder die Meinung gehört, daß niemals wieder mit einer Beschäftigung der in der Zeit der Scheinkonjunktur vor 1929 nach Mitteldeutschland gezogenen Arbeitskräfte zu rechnen sei. Darin kam jene Auffassung zum Ausdruck, die die technische Entwicklung für abgeschlossen erklärt.

Sie geht aber an der Tatsache vorbei, daß es nicht auf die grundlegende Erfindungen an sich ankommt, sondern auf ihre wirtschaftliche Ausnutzung und Nutzbarmachung für die Allgemeinheit, und hier wird keiner behaupten können, daß wir damit am Ende seien.

Das Beispiel „Leuna" zeigt vielmehr recht deutlich, wie durch die

Intensivierung der eigenen nationalwirtschaftlichen Kräfte

Deutschland in die Lage versetzt werden kann, sich noch stärker als bisher auf Eigenerzeugung einzustellen und damit zugleich der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Der Kampf um den Treibstoff ist ein Schicksalskampf der Nationen geworden. Deutschland konnte dabei angesichts der verhältnismäßig geringen eigenen Erdölvorkommen nicht beiseite stehen. Deutscher Erfindergeist und deutsche Technik habe so das zu ersetzen versucht, was uns die Natur unserer Heimat in dieser Beziehung versagt hat. Sie gab uns hier im engeren mitteldeutschen Raum dafür die Braunkohle, die mit der Durchführung des Leunaprojektes nunmehr noch an Bedeutung gewinnen wird.

Der Gau Halle-Merseburg, der sich bereits tapfer in der Arbeitsschlacht schlug und sich in den letzten Monaten zu den erfolgreichsten Gebieten gesellt hat, sieht mit großen Hoffnungen dem neuen Jahr entgegen. Er wird als Vollstrecker des Willens unseres Führers mit vollem Einsatz an die neue Aufgabe herangehen und tatkräftig das neue Riesenwerk in Leuna in Angriff nehmen.

Nur noch 3,71 Mill. Arbeitslose!

Stand von 1930 wieder erreicht.

Berlin, 15. Dez. Der „Informationsdienst" (amtliche Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront) meldet:

Das Ergebnis der Zählung der Arbeitslosen für Ende November brachte eine große Ueberraschung. Mit 3,71 Mill. beschäftigungslosen Personen hat die Arbeitslosenziffer zu diesem Zeitpunkt nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Mill.) erreicht. In diesen statistischen Zahlen spiegelt sich eine sehr schöne Anerkennung der rastlosen Arbeitsbeschaffungspolitik unserer Reichsregierung.

Der Deutsche Rechtsstand

Von Dr. jur. Freiherr Max du Prel,

Leiter des Presseamts der Deutschen Rechtsfront.

Die Proklamation des Deutschen Rechtsstandes ist erfolgt. Sie bedeutet von innen her gesehen, als folgerichtiger Abschluß der im Jahre 1933 vollzogenen Organisationsarbeiten innerhalb der Deutschen Rechtsfront, keine Ueberraschung. Die ganze, von Dr. Hans Frank, dem jetzigen Reichsjuristenführer, im Jahre 1927 begonnene, mit der Gründung des nationalsozialistischen Juristenbundes 1928 fortgeführte, und mit der Bildung der Deutschen Rechtsfront am 1. Juni 1933 wesentlich erweiterte Vorarbeit bekommt erst dadurch, daß der Stand des Arbeiters am Recht als Standesgruppe in den ständischen Aufbau des nationalsozialistischen Reiches überführt wird, in ihren eigentlichen Sinn.

Diese große Linie

wird besonders klar, wenn sich den Inhalt des vom Führer Adolf Hitler erlassenen Aufrufes, der am 11. Oktober 1928 im „VB." erschien, erneut vor Augen führt. Es heißt darin:

„Zur Förderung der allgemeinen Ziele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei hat sich ein „Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen" mit dem Sitze in München bei der Reichsleitung gebildet. Der Bund ist bestimmt, zu allen Fragen rechtlicher Art, die die Partei und ihre Idee oder Angehörigen betreffen, Stellung zu nehmen und die Entwicklung des deutschen Rechtslebens vom nationalsozialistischen Standpunkt aus ideell und praktisch zu beeinflussen. . . . Die Not des deutschen Rechts ist eine notwendige Zeitangelegenheit und ein im Vordergrund unserer Parteibestrebungen stehendes Aufgabenfeld. Ich habe mit den organisatorischen Vorarbeiten den Rechtsbeistand der Parteileitung, Herrn Rechtsanwalt Dr. H. Frank II, München, beauftragt."

Ein total nationales Endziel

Mit diesem Aufruf, der sich an alle der NSDAP angehörigen Juristen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs damals richtete, und der auch in seiner Art aufzeigt, daß das Endziel der NSDAP niemals begrenztes, sondern ein total nationales begrenztes war, wurde der Grundstein gelegt zu jenem Bunde, den der Reichsjuristenführer auf dem diesjährigen großen Juristentage in Leipzig als die „Juristentruppe unter den Soldaten Adolf Hitlers" bezeichnet hat. Dabei war es der größte Stolz dieser Juristentruppe der Partei, die Anfang 1933 bereits 1500 Mitglieder umfaßte, kämpferisch auf allen Gebieten des Rechts für den Gedanken Adolf Hitlers einzutreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331215-14/fragment/page=0019